Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938

14.5.1938 (No. 112)

urn:nbn:de:gbv:45:1-953081

Visual Library

Ausgabe Leer
(Gilt nur für Postversand!)

Durchschnittsauflage April 25797

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Postscheckkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,24 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 112 — Sonnabend, den 14. Mai — Jahrgang 1938

Größtes Werk des Donauraumes begonnen

Göring sagte in Linz: „Eisen sichert die Freiheit der Nation"!

Linz, 14. Mai.

Der 13. Mai wird in der Geschichte der Stadt Linz und des Heimatgaues des Führers immer mit ehernen Lettern eingetragen sein. Es sind kaum 7 Wochen verflossen, seit Generalfeldmarschall Göring auf seiner Triumphfahrt durch Deutsch-Oesterreich verkündete, daß die Ostmark in den Vierjahresplan des Reiches eingebaut werde. In seiner Botschaft über den Aufbau hatte er die Errichtung eines großen Hüttenwerkes der Reichswerke Hermann Göring in Linz bekanntgegeben. Nunmehr ist es so weit, daß der Auftrag zur Tat wird.

Schon in den frühen Morgenstunden des Freitag war die ganze Stadt auf den Beinen. Die Straßenzüge waren in ein leuchtendes Rot von Fahnen getaucht, und die Häuser trugen prachtvollen Girlandenschmuck und Tannengrün. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatten Abteilungen der Bewegung, Wehrmacht und Polizei Aufstellung genommen, um Generalfeldmarschall Göring den ersten Willkommensgruß in der Jugendstadt des Führers zu entbieten.

Als um 10 Uhr Generalfeldmarschall Göring eintraf, wurde er auf dem Bahnsteig von einer begeisterten Menschenmenge begrüßt. Nach herzlichen Begrüßungsworten Seyß-Inquarts wurde er von Landeshauptmann Eigruber in die festlich geschmückte Halle geführt, wo ihm die Ehrengaben des Gaues Oberösterreich übergeben wurden, die er mit großem Interesse besichtigte und entgegennahm. Er sprach dem Landeshauptmann seinen besonderen Dank dafür aus. Dann schritt Generalfeldmarschall Göring unter nicht endenwollenden Jubelrufen die Front der auf dem Bahnhofsvorplatz angetretenen Ehrenformationen ab, worauf er sich durch ein dichtes Spalier zu beiden Seiten der Landstraße und der Goethestraße zum Festgelände nach St. Peter bei Linz begab.

Ein strahlend blauer Himmel wölbt sich über dem Festgelände dicht vor den Toren der Stadt Linz. Ganz in der Nähe glänzt im Schein der herrlichen Frühlingssonne der sanfte Hügel des Pfennigberges. Von weither grüßen die altehrwürdigen Türme der Kirche am Pöstlingberg. Leuchtend bauschen sich im leichten Wind die stolzen Fahnen des Reiches. Die Tribüne erhebt sich in der Mitte des 500 Hektar großen Geländes, das bald

eines der größten Industriewerke Europas

tragen wird.

An der Ehrentribüne streckt sich der riesige Fangarm des Baggers in die Luft, des größten Deutschlands. Im Geviert um die Ehrentribüne stehen Abordnungen von Bauern, Knappen vom steirischen Erzbergbau in ihren uralten traditionellen Trachten, der Arbeiter der Steyrwerke und des Salzgitter-Gebietes und dann die Formationen der Partei.

Auf seiner Fahrt zum Festplatz wird Hermann Göring immer wieder stürmisch umjubelt. Auf dem rasch ausgestampften Parkplatz hält nun der Wagen mit dem Generalfeldmarschall, in dessen unmittelbarer Begleitung sich Staatssekretär Körner und Oberführer Görnert befinden. Der Generalfeldmarschall wird beim Betreten des Festplatzes von Staatsrat Meinburg begrüßt. Zunächst schreitet er die Front der Knappen vom Erzbergbau ab und nimmt dann die Ehrengaben der Bauern entgegen, Obstmost und Aehren. Nun geht es zur Ehrentribüne, wo sich Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter Seyß-Inquart und die Vertreter von Wehrmacht, Staat und Partei eingefunden haben. Ein kleines Mädchen überreicht dem Generalfeldmarschall einen Blumenstrauß.

Dann spricht der Landeshauptmann von Oberösterreich, Eigruber, die ersten Willkommensworte. Er feiert den Generalfeldmarschall als den Mann, von dem der Führer bei der Betrauung mit dem schweren und entscheidenden Werk des Vierjahresplanes gesagt habe: „Ich habe an die Spitze des Werkes den besten Mann gestellt, den ich für diese Aufgabe besitze, den Mann der größten Entschlußkraft, der weiß, daß es sein muß, so oder so: Hermann Göring".

Der Führer ruft zum Opfertag

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichskanzler folgenden Aufruf:

„Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag zum weiteren Aufbau des Deutschen Jugendherbergswerkes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen. Adolf Hitler."

Einladung an Reichsverweser von Horthy

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder hat am Freitag nach zweitägigem Besuch, in dessen Verlauf er den Reichsverweser Admiral von Horthy die Einladung des Führers und Reichskanzlers zur Teilnahme an dem Stapellauf eines deutschen Kriegsschiffes übermittelte, Budapest im Sonderflugzeug wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flugplatz Honvedminister General Röder, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf und der Flügeladjutant des Reichsverwesers eingefunden.

Die große Rede des Feldmarschalls

Am Anfang seiner Rede erinnerte Generalfeldmarschall Göring daran, daß nach der Verkündung des großen Aufbauprogramms in Wien die ausländische Presse erklärt habe, ein solch gewaltiges Programm könne überhaupt nicht durchgeführt werden. Allerdings sei dies unmöglich in jenen Staaten, wo nicht Männer der Tatkraft, sondern eine Anzahl von Interessenten mitredeten.

Damals habe ich, so führte der Generalfeldmarschall aus, zu jenen zweifelnden Pressenotizen immer gelacht. Ich habe nicht zuerst geredet, sondern gehandelt, und als ich das Arbeitsprogramm in Wien verkündete, stand das heutige Werk in seinen Grundzügen bereits fest. Es kam ja nur darauf an, daß jeder einzelne, der an diesem Werk des Aufbaues der Ostmark beteiligt ist, mit Hand anlegt, und zwar in schnellerem Tempo, als man es bisher gewöhnt war. Deshalb habe ich schon in Wien erklärt: Bildet euch nicht ein, daß wir aus dem Altreich gekommen sind, um euch das Bett zu bereiten, in das ihr euch hineinlegen könnt. Wir sind nur gekommen, um euch zu helfen. Arbeit schaffen müßt ihr selbst. (Stürmische Zustimmung.) Ihr müßt die Welt Lügen strafen, die das Wort von der österreichischen Gemütlichkeit geprägt hat. Gemütlichkeit nach der Arbeit ist sehr schön — Gemütlichkeit während der Arbeit aber ist Faulheit.

So werdet ihr jetzt beweisen, daß der Deutsche in der Ostmark genau so hart zu arbeiten versteht und große Leistungen vollbringt, wie der Arbeiter im übrigen Reich. Vergeßt auch ihr niemals, daß unsere Generation in jenen furchtbaren Tagen des Jahres 1918 und in den darauffolgenden Jahren versagt hat. Dafür müssen wir jetzt doppelt arbeiten.

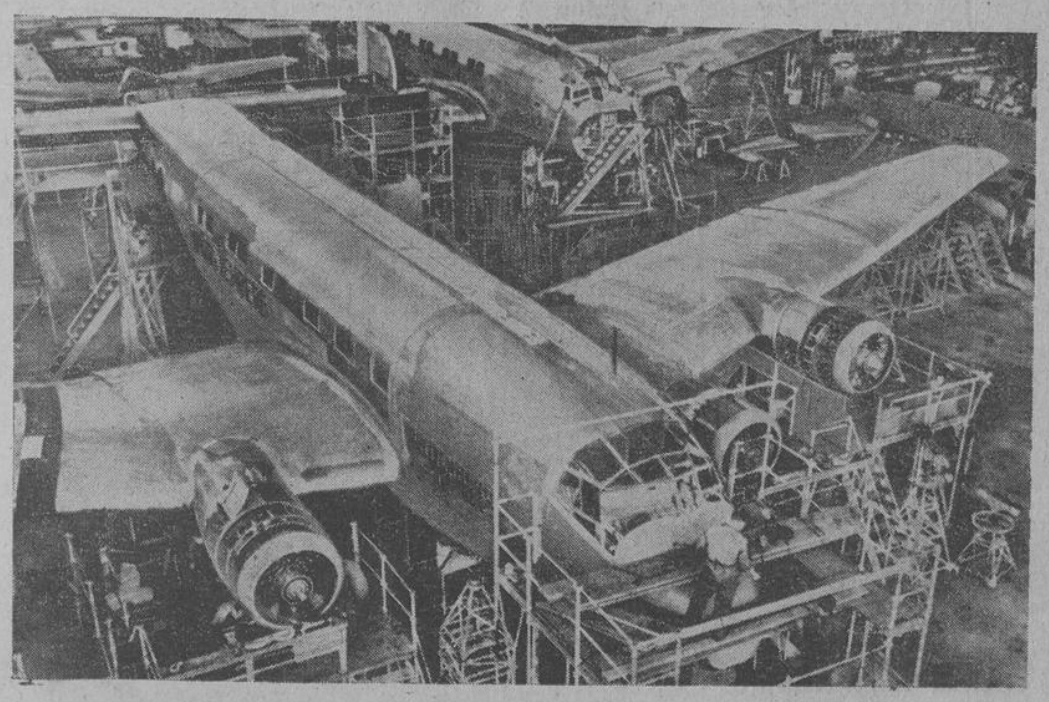
Es ist niemandem in der Welt etwas geschenkt worden, und wir wollen uns auch nichts schenken lassen.

Wer mithelfen will, ein Reich aus solchem Verfall und solcher Ohnmacht, Schande, aus Not und Elend aufzubauen, der darf nicht nur acht Stunden am Tage arbeiten, der muß schaffen, wie nie zuvor gearbeitet wurde. Hier gibt es für niemanden eine Ausnahme. Versäumtes müssen wir nachholen und Gewaltiges aufbauen! Unsere Generation muß nun wieder gutmachen, was sie einstmals versäumt hat.

Wir wollen, daß es denen, die nach uns kommen, einmal besser geht. Wir schuften und schaffen

für die Zukunft, für das ewige Reich

Mit einer Auffassung, die da und dort vorhanden gewesen ist, will ich aufräumen: Ich habe das Arbeitsprogramm für die Ostmark nicht verkündet, um lediglich die Arbeitslosigkeit



Deutschlands größtes Verkehrsflugzeug entsteht

In den Hallen der größten Flugzeugfabrik der Erde, bei den Junkers-Werken in Dessau, entsteht zur Zeit das größte deutsche Verkehrsflugzeug, die Junkers Ju 90, ein viermotoriges Großraum-Schnellverkehrsflugzeug, das trotz seiner 23 Tonnen Fluggewicht eine Reisegeschwindigkeit von rund 350 Kilometer je Stunde erreichen wird.

(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Training der englischen Nationalmannschaft im Olympiastadion

Von links nach rechts: Hapgood, Woodly, Callis, Batemann, Drake und Chifton. Sitzend von links nach rechts: Willingham, Robinson, Bastin und Broome

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

zu beseitigen. Hierzu wären vielleicht andere Arbeiten besser gewesen. Dieses Aufbauprogramm ist ganz unabhängig von der Arbeitslosigkeit von mir festgelegt worden. Es ist ein Programm, das das Fundament für das kommende Leben in der Ostmark bildet. Nicht nur vorübergehend werden einige hunderttausend Arbeitslose in Arbeit und Brot gebracht werden; eine gewaltige Plattform wird geschaffen, auf der nun ein einzigartiges Wirtschaftsleben beginnen kann. Aus diesem Aufbauprogramm heraus sollen jene Ströme fließen, die dereinst euch allen hier, und denen, die nach euch kommen, dieses Leben besser gestalten und den Standard emporheben. Dieses Aufbauwerk gibt die Möglichkeit, alles auszunutzen, was an Kräften brach lag und an Schätzen ungehoben war.

Das Hüttenwerk, das wir hier errichten wollen, hat in diesem Programm eine gewaltige Bedeutung. Als ich den Vierjahresplan übernahm, da habe ich mit Erschrecken feststellen müssen, daß Deutschland dereinst angewiesen sein wird, den Rohstoff Eisen fast ausschließlich aus dem Ausland einzuführen. Neben dem Brot, neben der Ernährung ist kein Rohstoff so wichtig wie Eisen. Mögen andere Gold besitzen— wir sind glücklich, daß wir Eisen besitzen! (Lebhafter Beifall.) Mit dem Gold handelt man, das

Eisen aber sichert die Freiheit der Nation

Gewiß, es ist sehr schön, auch Gold zu besitzen, aber alles Gold nützt nichts, wenn kein Eisen vorhanden ist, um den Besitz zu sichern und zu schützen. Gold mag als Gradmesser der Wohlhabenheit einer Nation gelten, das Eisen aber gehört dazu, den Lebensstandard und die Wohlfahrt eines Volkes zu schützen und zu schirmen. Eisen und Kohle sind die Grundrohstoffe und auf diesen beiden Grundstoffen baut sich alles andere auf.

So wird nun auch hier als Tochter der gewaltigen Hüttenwerke in Salzgitter durch harte Arbeit das größte Werk des Donauraumes entstehen. An der Stelle, wo wir jetzt stehen, werden einstmals gewaltige Hämmer dröhnen, wird die Sinfonie der Arbeit brausen. In diesem Walzwerk wird das Eisen zur letzten Stahlhärte geformt.

Hier geht die Umformung vor sich: Aus Kohle und Erz wird Stahl. Angeschlossen an den Erzreichtum der Alpen, aus denen heraus die vollbeladenen Züge mit Erz hierher fahren werden, wird in wenigen Jahren diese Stadt auch eng verbunden sein mit dem deutschen Kohlenrevier. Denn ohne Kohle kann Erz nicht gestaltet, nicht geformt werden. Wenn darum heute mit aller Kraft und aller Energie in schärfstem Tempo die Wasserverbindung Rhein — Main — Donau vollendet wird, dann sind auch hier wieder die Anforderungen dieses Werkes tonangebend für das Tempo.

So wird Linz aus dem bisherigen Traum eines kleinen Provinzstädtchens aufwachen zu einem mächtigen Wirtschaftszentrum, eng angeschlossen an die gewaltigen Lebensströme Deutschlands. (Jubelnde Begeisterung.)

Wenn diesem gewaltigen Aufbauwerk andere haben weichen müssen, wenn heute hier Bauern von ihrer alten Scholle umgesiedelt werden mußten, so mögen sie darüber nicht gram sein. Ich weiß, wie schwer es ist, sich von der Scholle zu trennen, aber der große Zweck lohnt die Mühe und lindert Unglück und Schmerz. Es wird alles geschehen, um diese harte Notwendigkeit so schonend wie möglich durchzuführen. Alle diejenigen, die durch die Entstehung dieser Werke sich zunächst geschädigt fühlen, werden bald erkennen, daß auch für sie ein neues und schönes Leben beginnt. Meine besten und aufrichtigsten Wünsche gelten der Zukunft dieser Bauern.

Von all denen aber, die hier mit Hand anlegen sollen, die mitwirken dürfen, verlange ich höchste Anspannung und höchsten Einsatz. Möge dieses Werk stets die Liebe seiner Arbeiter besitzen, dann kann ihm nichts geschehen, dann wird es jede Schwierigkeit überstehen und überdauern. Ein strahlend blauer Himmel wölbt sich über den Beginn dieses Werkes. So wie die Sonne widerscheint in reinem Glanze, so möge ewig die Sonne dem Werke scheinen, und seinen Arbeitern Kraft und Freude spenden. Das Werk soll mühen und arbeiten zum Segen der Stadt, zum Segen der Ostmark, und was das entscheidendste und wichtigste ist, zum Segen der ganzen deutschen Nation.

So gebe ich denn den Befehl:

Die Arbeit beginne!

Nun folgt ein wahrhaft historischer Augenblick: der Generalfeldmarschall, Staatssekretär Körner und der Generaldirektor des gewaltigen Werkes, Pleiger, betreten die Brücke des Riesenbaggers. Ein Griff an den Hebel, Dampfhähne zischen, langsam lenkt sich der riesige stählerne Arm, die gewaltigen Zähne der Förderschale fressen sich tief und immer tiefer in die Erde, die jetzt noch zartes Grün und Blumen trägt. Ein Förderzug fährt heran. Gefüllt mit der schweren Last schwenkt der Greifer hinüber zum Wagen, die Förderschale gibt die Erde frei und der erste Wagen ist gefüllt.

Der Generalfeldmarschall verläßt die Brücke des Baggers wieder und schreitet zur Ehrentribüne. Der schweigende Bann, in den dieser historische Augenblick alle geschlagen hat, löst sich in brausende Jubelstürme. Es heben sich die Arme zum Gesang der Lieder der Nation, die die Feier beenden.

Neue Regierung Imredy in Ungarn

Das Judengesetz ist unter Dach – Zweiter Abschnitt des Aufbauwerkes

Budapest, 14. Mai.

Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy hat am Freitagabend gegen 18.30 Uhr auf Vorschlag des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Daranyi den bisherigen Wirtschaftsminister und Nationalbankpräsidenten Imredy zum Ministerpräsidenten ernannt und mit der Neubildung der Regierung betraut.

Ministerpräsident Imredy hat dem Reichsverweser Admiral Horthy die nachfolgende Zusammensetzung seiner Regierung in Vorschlag gebracht:

Ministerpräsident: Imredy,
Außenminister: von Kanya,
Kultus- und Ackerbauminister: Graf Paul Teleki,
Ackerbauminister: Sztrenyavszky (bisher Reichstagspräsident),
Innenminister: Kereszstes-Fischer,
Honvedminister: General Ratz,
Justizminister: Mikecz,
Finanzminister: Remenyi-Schneller,
Industrieminister: Bornemisza,
Handelsminister: Imredy,
Minister ohne Portefeuille: Homan.

Die Vereidigung der neuen Regierung Imredy durch den Reichsverweser erfolgt heute. Die Staatssekretäre werden in den nächsten Tagen ernannt werden. Man erwartet eine Reihe von Neubesetzungen. Der Posten des Präsidenten der Nationalbank, den bisher der neuernannte Ministerpräsident Imredy innehatte, soll jedoch, wie verlautet, vorläufig nicht neu besetzt werden; vielmehr soll der Staatssekretär im Finanzministerium mit der interimistischen Leitung der Nationalbank betraut werden.

Das in den letzten Wochen im Parlament und in der Oeffentlichkeit heiß umstrittene Judengesetz ist im Abgeordnetenhaus mit überwältigender Mehrheit angenommen worden. Für das Gesetz stimmten geschlossen die Partei der Nationalen Einheit (Regierungspartei) und die Unabhängige Kleinlandwirtepartei.

Das Judengesetz, das einen ersten entschlossenen Schritt zur Regelung der das gesamte nationale Leben Ungarns seit Jahrzehnten schwer belastenden Judenfrage darstellt, führt im gesamten wirtschaftlichen Leben sowie alle freien Berufe die Schlüsselzahl von 20 v. H. für die Beteiligung der jüdischen Bevölkerung ein. Die Verhältniszahl von 20 Prozent gilt nicht allein für die zahlenmäßige Vertretung des Judentums, sondern beschränkt in dem gleichen Maße das Gesamteinkommen der Juden in den einzelnen Unternehmungen und Betrieben.

In einer amtlichen Verlautbarung über die Gründe des Rücktritts der Regierung Daranyi heißt es, der zurückgetretene Ministerpräsident habe sich bei der Uebernahme der Regierungsgeschäfte eine Reihe von Aufgaben gestellt, die nunmehr als gelöst angesehen werden könnten. Hierzu gehörten die verfassungsrechtlichen und sozialen Reformen, die zur Wahrung der staatlichen Ordnung notwendigen pressepolizeilichen Maßnahmen, das Gesetz über die Sicherung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gleichgewichte (Judengesetz) und das große Investitionsprogramm, das dem Aufbau der Honvedarmee und der Wirtschaft dient. Alle diese Reformen hätten ihre parlamentarische Erledigung gefunden. Damit wäre ein festumrissener Abschnitt in dem Aufgabenkreis und der gesamten Tätigkeit der Regierung eingetreten. Aus diesem Grunde habe sich Ministerpräsident Daranyi veranlaßt gesehen, den Reichsverweser seinen Rücktritt anzubieten. In der Ministerratssitzung sei auf Grund des Berichtes des Ministerpräsidenten Daranyi einstimmig der Rücktritt der Regierung beschlossen worden.

Die Regierung Imredy stellt einen bedeutsamen Personenwechsel dar, jedoch keinen Richtungswechsel. Der neue Ministerpräsident Imredy, der bereits als Finanzminister der Regierung Gömbös angehörte und sodann die Leitung der ungarischen Nationalbank übernahm, genießt den Ruf eines außerordentlich befähigten Wirtschafts- und Finanzmannes und gilt als eine Persönlichkeit von nationaler Weltanschauung. Die Weiterführung der ungarischen Außenpolitik in dem bisherigen Geist und in den bisherigen Zielen ist durch das Verbleiben des Außenministers von Kanya voll gewährleistet.

Der neue Ackerbauminister Sztranyavsky spielte bereits seit Jahren als Präsident der Regierungspartei und sodann als Präsident des Reichsrates im politischen Leben eine hervorragende Rolle und galt als ein enger Mitarbeiter und Freund des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös. Zu der Ernennung des Generalstabschefs Ratz zum Honvedminister wird auf das uneingeschränkte Vertrauen hingewiesen, das ihm vom gesamten Offizierskorps entgegengebracht wird. Der neue Innenminister Kereszstes-Fischer war bereits beim Abschluß der Regierungsepoche des Grafen Stephan Bethlen Innenminister. Der neue Unterrichtsminister Graf Paul Teleki, der vor der Regierungszeit des Grafen Bethlen einmal kürzere Zeit Ministerpräsident war, genießt den Ruf eines der bekanntesten Wissenschaftler und Geschichtsforscher des ungarischen Geisteslebens.

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 14. Mai 1938.

Der liberalistisch-marxistischen Politik war es vorbehalten, in diesen Tagen ein Gegenstück zu dem weitberühmten Altweiber-Sommer herausbringen: den „Altmänner-Frühling“ mit den Hauptherden in Genf, Paris, London und Washington. Nach heftigen Beklemmungen, die mit dem Führerbesuch und der unverwüstlichen Achse zusammenhängen, ergriff er spornstreichs eine Reihe gut abgelagerter Politiker, Gewerkschaftshäupter, Sowjetgrößen und Pressehasen, die allesamt auf diese Infektion in der wunderlichsten Weise reagierten. Herr Finkelstein aus Moskau zum Beispiel fühlte sich bemüßigt, Hymnen zum Preise der Genfer „Liga“ zu singen und die braven Vorbestraften von Barcelona zu bemuttern. Jouhaux wiederum, der edle Kämpe für die Säckel französischer Gewerkschaftsbonzen, grollte wie ein Aetna und übersandte der amtierenden französischen Regierung eine regelrechte Kriegserklärung, weil sie sein kostspieliges „Rettungsprogramm“ mit Nichtachtung strafte. Winston Churchill aus dem Hause Marlborough offenbarte düstere Militärbündnispläne gegen die jungen Nationen Europas und die Löwen der Boulevardpresse hielten krampfhaft Ausschau nach Regentropfen und sangen dem verflossenen Negus Abessiniens ein Preislied, das es an „Freundlichkeiten“ gegenüber England in sich hatte. In der Zwischenzeit aber verklagte der dunkle del Vayo alle Mächte der Welt, die sich nicht zur hundertprozentigen Waffenlieferung für Rotspanien bereitgefunden haben. Wo bleibt da die wahre Menschlichkeit, wenn General Franco täglich den Ring um das bolschewistische Paradies Valencia enger zieht?

Wir können uns vorstellen, daß selbst für die demokratischsten Demokraten in Westeuropa diese Litanei der Unbelehrbaren und Uebelwollenden auf die Dauer reichlich eintönig und einfallsarm wird. Sie werden sich fragen, ob denn wirklich so wenig funkensprühende Gedanken in dieser Auswahlmannschaft älterer Politiker stecken, daß man ausgerechnet immer wieder die zerkratzten Schallplatten aus dem Archiv holen muß. Und sie mögen leider auch an der Prophetengabe dieser „Größen“ irre werden, wenn trotz aller Appelle der rosaroten Weltpresse das junge Europa marschiert und die Achse Rom—Berlin so humorvoll auf jene kleinen Sprengkommandos herabblickt, die sich mit geborstenen Werkzeugen immer wieder die Vergeblichkeit ihrer Durchbrechungsversuche gestehen müssen.

Ein altes Wahrwort sagt: mancher lernt es nie, und dann noch unvollkommen. Auf einige besonders vernagelte und überholte Exemplare der Versailler Politikaster trifft das mit unheimlicher Genauigkeit zu. Die Völker aber werden auf die Dauer diese Größen doch erkennen und in jene Winkel stellen, dahin sie seit langem schon gehören.

*

Die englische Heeresreform, die jetzt vom Londoner Kriegsministerium in allen Einzelheiten vorbereitet wird, ist eine Angelegenheit, die über das Land hinaus Aufmerksamkeit verdient. Wir erinnern uns alle noch jener tiefgreifenden Veränderungen in den britischen Kommandostellen, die diesen neuen Maßnahmen vorausgingen. Zusammen mit dem damaligen Chef des Reichsgeneralstabes, Feldmarschall Cyrill Deverell, wurde vor Monaten bereits eine große Anzahl britischer Generale und Kommandeure in den Ruhestand versetzt, die Nachfolge aber erheblich jüngeren Offizieren anvertraut. Sehr eingehend hat man sich weiter mit der Versorgung der langdienenden Unteroffiziere und Spezialisten beschäftigt, die oft genug zum Gegenstand heftiger Presseangriffe und Klagen geworden waren. Auch hier hofft das englische Kriegsministerium schließlich eine Lösung zu finden, die den Altgedienten in der Heimat und vor allem auch in der Kolonialarmee bessere Möglichkeiten nach der Verabschiedung eröffnet. In engstem Zusammenhang mit den mächtig gesteigerten Rüstungen des Landes will Hore-Belisha nun die letzte und als Krönung gedachte Reformmaßnahme anfassen. Starke Beweglichkeit und höchstgesteigerte militärische Ausrüstung der Truppenteile sollen im Vordergrund stehen. Dabei soll die Kopfstärke der einzelnen Formationen etwas gesenkt werden. Panzerdivisionen und mit starken MG. ausgerüstete motorisierte Divisionen und Regimenter erhalten damit von selbst die erste Rolle in der britischen Armee. Restlos aber verschwinden nicht nur die riesigen Bärenmützen, Schurzfelle, Kavalleriepanzer usw., sondern auch die üblichen englischen Tornister. Die Beförderung des Soldatengepäcks erfolgt mit Lastkraftwagen, und auch die Kriegsuniform von 1914/18 wird bedeutsam verändert. Offener Rock und kurze Hose sollen dem raschen Einsatz des einzelnen Soldaten und der größeren Beweglichkeit im Gelände nützlich sein. Rechnet man noch die verschiedenen Aenderungen in der besonderen Kolonialarmee hinzu, so kann man sich von der starken Rückwirkung der geplanten Reform auf die Wehrmacht des britischen Weltreiches die rechte Vorstellung machen.

*

Eine Reihe sehr ernster und wichtiger Fragen harrt in der Südafrikanischen Union ihrer Lösung. Kein Wunder, daß sie gerade jetzt, wo sich das Land des Goldes und der Diamanten zur neuen Parlamentswahl am 18. Mai rüstet, sehr deutlich hervortreten. Noch immer — so sagen die Vorkämpfer einer südafrikanischen Selbständigkeit — sei eine Reihe britischer Protektorate und Kolonien in das südafrikanische Gebiet eingestreut, noch immer das endgültige Schicksal Rhodesiens ungeklärt. Aber auch der Widerstand gegen jüdische Anmaßung in der Wirtschaft ist von Jahr zu Jahr gewachsen und nicht weniger wird die von jüdisch-bolschewistischen Elementen betriebene Aufhetzung der Farbigen als eine starke Belastung empfunden. Dabei kann es niemand übersehen, daß gerade die Eingeborenenfrage in einem Lande, das neben zwei Millionen Weißen rund sechs Millionen Farbige aufweist, der sorgfältigsten Beobachtung und Regelung bedarf. Seit vielen Jahren hat sich die liberalistische Wirtschaft da unten ein schwarzes Industrieproletariat geschaffen, das längst mit seiner Art gebrochen hat und den Moskauer Einflüsterungen recht gerne das Ohr leiht, wenn wieder einmal eine Krisenzeit sich auswirkt.

Die Stellung, die die vereinigte Regierungspartei bei der Neuwahl einnimmt, ist aber trotz der vielfach geäußerten Kritik sehr stark. Seit sich die Parteien der Generale Hertzog und Smuts zusammenschlossen, wissen sie sich im Besitz einer so großen politischen Autorität, daß sie Ueberraschungen nicht zu befürchten brauchen. Immerhin kommt auch der nationalen Oppositionsgruppe Malans eine gewisse Bedeutung zu. Selbst dann, wenn sie ihre Parlamentsfraktion nicht wesentlich verstärken kann, übt sie doch auf die nationalen Südafrikaner innerhalb des Regierungsblocks eine Wirkung aus. Gerade die Tatsache, daß die beiden führenden Staatsmänner der Mehrheit heute bereits an der Grenze der Siebzig stehen, wird in Kapstadt, Johannesburg und Pretoria immer wieder unterstrichen. Unter den jüngeren burischen Politikern des Regierungslagers ist mancher, der einen schärferen Kurs gegenüber den Marxisten und Juden für notwendig hält. Aber auch die Stellung zum britischen Weltreich wünschen sich viele Kreise anders. Sie meinen, Südafrika müsse mehr dem Weg General Hertzogs vor dem des stark englandfreundlichen Smuts den Vorzug geben. Die Bocksprünge der Londoner Marxisten finden in Südafrika höchstens beim Judentum und seinen Schleppenträgern noch Beifall.

*

Als man jetzt in Neuyork den Skandal der jüdischen Gemeindehäupter Isaacs und Gerson aufdeckte, da wurde den ausländischen Beobachtern wieder an einem Musterbeispiel vor Augen gerückt, wie frech und anmaßend sich die Hebräer im „gelobten Dollarland“ aufführen dürfen, ohne dafür sehr scharfe Strafen befürchten zu müssen. Seit Neuyork zur größten Judenstadt der Welt geworden ist, ist Verwaltung, Gerichtsbarkeit, Wirtschaft und Kulturleben dieser Riesenmetropole völlig unter den Einfluß der Mischpoke gekommen, die hier nun — immer unter demokratischer Fahne! — die allerschlimmste Tyrannei ausübt. Nicht genug damit, daß die fast hundertprozentig jüdischen Verbrecherbanden der Gangster weit über Neuyork hinaus ihren Mordterror betreiben, auch die angesehensten Staats- und Gemeindeämter haben solche Burschen wie La Guardia, Isaacs, Samuel Untermeyer und Rabbi Wise für sich und ihre Werkzeuge und Blutsbrüder annektiert und unverzüglich mißbraucht. Wir möchten jenen professoralen Bußpredigern in USA, die von Zeit zu Zeit ausgerechnet dem neuen Deutschland ihre weisen Belehrungen angedeihen lassen, empfehlen, sich lieber mit diesen Angelegenheiten vor der eigenen Tür zu befassen. Wir glauben allerdings nicht, daß sie diesen Rat befolgen und wollen auch gleich den Grund dafür bezeichnen. Im Land der Musterdemokratie ist die anmaßende Judentyrannis schon so mächtig geworden, daß kaum ein Politiker oder Gelehrter es wagen dürfte, sich diesem Gesindel zu widersetzen. Selbst dann, wenn ihn nicht bezahlte Gangster mit dem Revolver heimsuchen, wird er doch mit der sortigen Aechtung durch die Juden und ihre Helfer rechnen müssen. Der Polizeirichter O'Rourke ist nur ein einzelnen unter unzähligen, die das zynisch zugestehen müssen. Und fast sagenhaft mag es manchem Neuyorker erscheinen, wenn er den mutigen Aufruf des großen Benjamin Franklin liest, der bei der Gründung der USA. seine Mitbürger warnte, die Juden in ihren Staat aufzunehmen. Seine Prophezeiung, daß sonst in hundert Jahren der Jude dem Amerikaner arischen Blutes seine Fron auferlegen würde, ist in allen Stücken eingetroffen.

Eitel Kaper

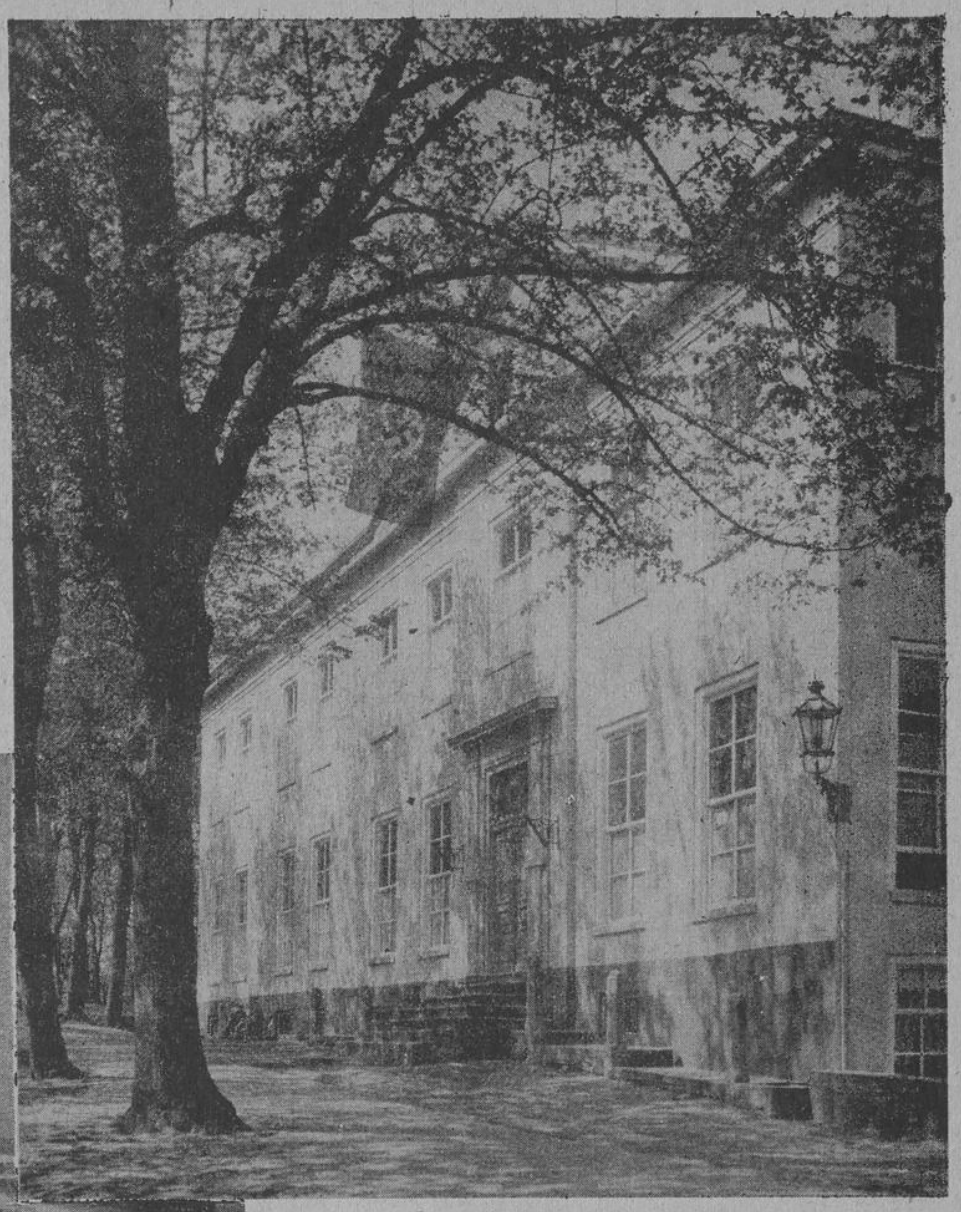
Landesbibliothek Oldenburg

Nordsee-Museum Ostfriesland

Das neue Museum der Naturforschenden Gesellschaft fertiggestellt + Eröffnung am 22. Mai 1938

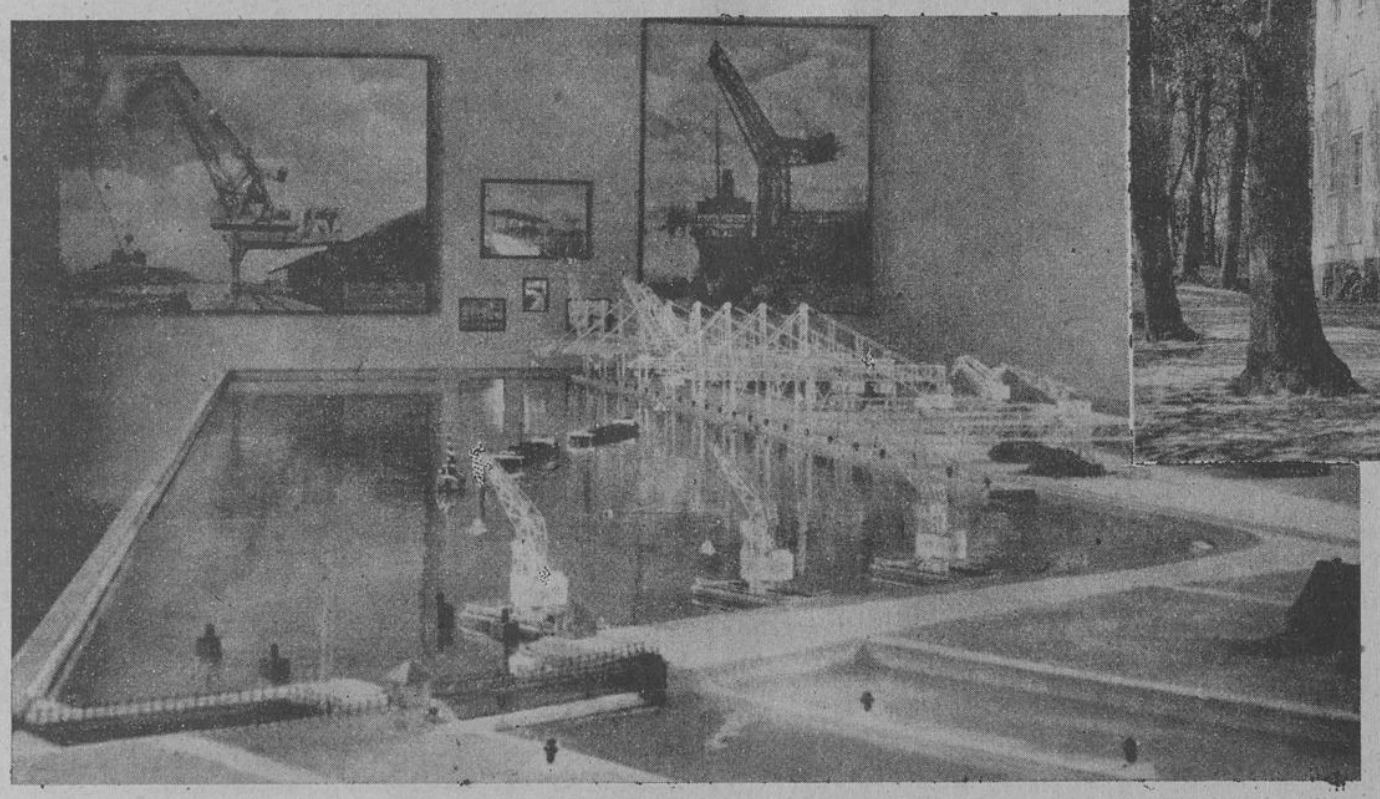
Schon mancher Besucher wird enttäuscht umgekehrt sein, wenn er das Museum der Naturforschenden Gesellschaft am Emder Stadtwall besichtigen wollte und das Schild las „Wegen Umbau geschlossen". Fast drei Jahre währte dieser Umbau oder vielmehr die grundlegende Neugestaltung des Museums. Nun ist es endlich geschafft, das Nordseemuseum Ostfriesland ist fertig. Am 22. Mai wird es eröffnet und damit für die Besichtigung freigegeben.

Wir hatten Gelegenheit, schon jetzt einen Rundgang durch das Museum zu machen und können daher unseren Lesern in Wort und Bild darüber berichten.



Rechts: Das große Gebäude der Naturforschenden Gesellschaft am Boltentorswall zu Emden, in dem sich das neue Nordsee-Museum Ostfriesland befindet. Vom Bahnhof Emden-West ist es in wenigen Minuten zu erreichen.

Unten: Das Riesenmodell vom Neuen Hafen mit der Seeschleuse, ein Prachtstück der Abteilung „Schiffahrt"



Ein neuer heller Anstrich gibt dem stattlichen Gebäude, das bisher einen recht tristen Eindruck machte, ein freundliches und einladendes Aussehen. Wir betreten zunächst die Ausstellungsräume im Erdgeschoß zur linken Hand und sind gleich angenehm überrascht: Helle luftige Räume tun sich vor uns auf, die nichts von „muffiger Museumsluft" an sich haben. Alles glänzt in freundlicher Farbe und schon auf den ersten Blick erkennen wir, daß hier etwas völlig Neues geschaffen wurde.

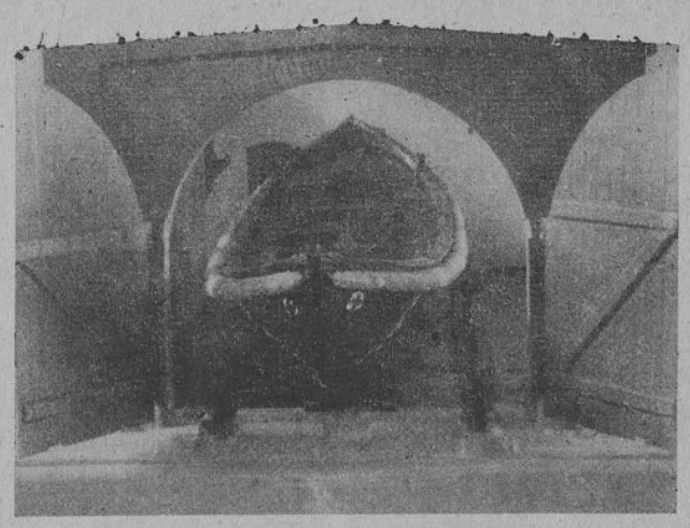
Im ersten Raum finden wir die „Erdgeschichte Ostfrieslands". Unser Auge fällt sofort auf den großen Schaukasten in der Mitte, der in plastischer Darstellung die Geschichte des Dollarts vom 14. Jahrhundert bis zur Jetztzeit erklärt. An den Wänden entlang stehen Glaskästen, in denen die Entstehung der Gesteine und der Erdkruste unserer Heimat erläutert wird. Schematische Darstellungen an den Wänden vervollständigen das vielseitige Anschauungsmaterial.

Die Bodenkunde Ostfrieslands wird im nächsten Raum behandelt. Neben den vielen Gesteins- und Bodenproben fesselt besonders die große aufschlußreiche Reliefkarte von der Insel Norderney. Das „Geologische Kabinett" ist in der Tat ein Kabinettstück des Museums, es bietet dem aufmerksamen Betrachter eine wohlgeordnete Fülle von Ergebnissen geologischer Forschungsarbeit. Man erkennt hier überall die sachkundige Hand des Landesgeologen Dodo Wildvang.

Die beiden großen anschließenden Räume im linken Seitenflügel des Gebäudes sind für Ostfrieslands Vogelleben und Inselwelt bereitgestellt. In der Abteilung „Naturschutz in Ostfriesland" finden wir, in großen Glasschränken übersichtlich geordnet, einmal die daseinsberechtigten heimischen Raubvögel, zum anderen die nicht geschützten Vögel; ferner je in einem Schaukasten die Singvögel und die jagdbaren Vögel. Lehrreich ist auch die an einem Modellflugzeug und einer Möve dargestellte Beziehung zwischen Vogel- und Motorflug.

In der anschließenden Abteilung „Ostfrieslands Vogelleben und Inselwelt" fällt der Blick zunächst auf das große Diorama, das die ganze Stirnwand des geräumigen hellen Saales bedeckt. Hinter einer riesigen Glasscheibe ist naturgetreu eine Memmertlandschaft aufgebaut; leider muß sie einstweilen halbfertig liegenbleiben. An den Wänden stehen wieder große Schaukästen mit den wichtigsten Möwenarten, heimischen Entenarten, Vögeln der Marsch und der Binnenmeere u. a. m. Besonders interessant ist der Kasten, in dem die Entwicklung der Silbermöwe dargestellt ist. In der Mitte des Saales sehen wir in langen Schaukästen alles, was man am Strande findet an mannigfaltigen Lebewesen.

Der Schaukasten mit den Modellen der Seetonnen. Fast alle Ausstellungsstücke des Museums sind in derartigen Glasschränken untergebracht, damit sie nicht unansehnlich werden.



In dem Raum „Binnen- und Küstenfischerei" steht das naturgetreue Modell eines Rettungsboot-Schuppens

Die naturkundliche Abteilung des Museums wird hoffentlich noch einmal aus den reichhaltigen Beständen ergänzt und vervollständigt, damit der Besucher nicht den Eindruck bekommt, Ostfrieslands Tierwelt besteht nur aus Vögeln.

Die Ausstellungsräume im Obergeschoß enthalten die Abteilungen „Heringsfischerei" und „Schiffahrt". Im ersten Raum finden wir die „Naturgeschichte des Herings". Ein prachtvolles Diorama mit den Feinden des Herings in natürlicher Größe bedeckt eine ganze Wand. Uebersichtlich sind hier ferner die Rassen und Verwandten des Herings, die Feinde seiner Brut, seine Wanderung, Nahrung und sein innerer Bau dargestellt. Diese Unterabteilung ist eine wahre Fundgrube für den Naturkundler, sie gibt aber auch dem Laien ein hervorragendes Anschauungsmaterial.

In der nächsten Abteilung „Heringsfang" lernen wir die harte Arbeit auf den Loggern in allen Einzelheiten kennen. Da ist z. B. ein Diorama, das uns wirklichkeitsgetreu die Treibnetzfischerei einerseits und die Schleppnetzfischerei andererseits zeigt. An einem anderen Modell sehen wir die Loggermatrosen bei der schweren Arbeit an Bord. Sehr wertvoll und interessant ist auch die Modellschau von der Entwicklung der Loggertypen seit 1580. Sie wurde von dem bekannten Emder Schiffsmodellbauer Barth angefertigt und wird sicherlich ein Hauptanziehungspunkt des „Heringsmuseums" sein. Bevor wir den nächsten Raum betreten, betrachten wir noch mit Interesse das klotzige Holzrelief „Millionen im Netz", ein Werk des Emder Holzbildhauers Liebsch, das viel handwerklichen Fleiß verrät.

Die Abteilung „Wirtschaftliche Bedeutung der Heringsfischerei" zeigt dann, in welch großem Umfange die Heringsfischerei das deutsche Wirtschaftsleben befruchtet. Es werden mancherlei Beziehungen zu Industrie, Handwerk und Handel aufgezeigt, die sehr aufschlußreich sind.

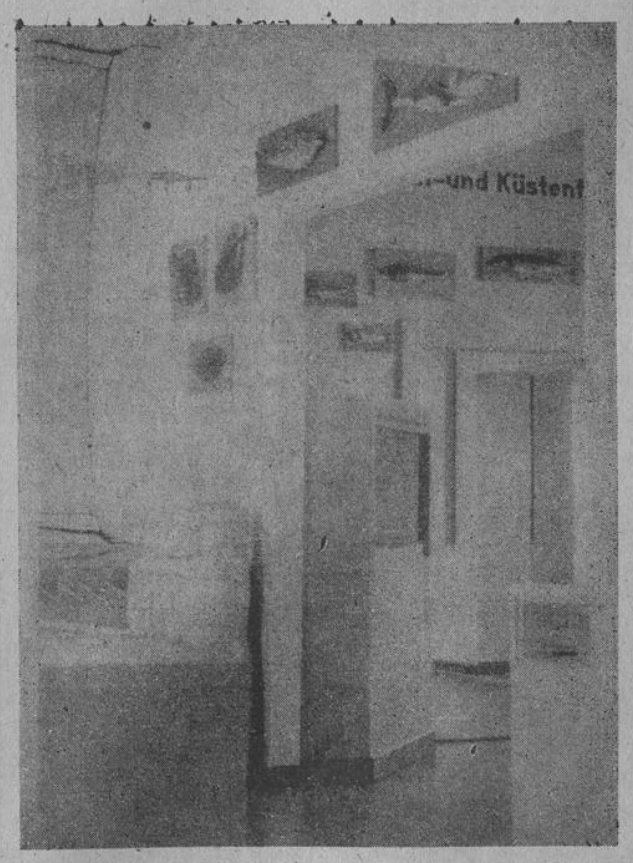
Die Abteilung Binnen- und Küstenfischerei wird leider der Bedeutung unserer Küsten- und kleinen Hochseefischerei in keiner Weise gerecht, obwohl diese doch besonders typisch für die ostfriesische Nordseeküste sind. Sehr wertvoll ist dagegen die Naturgeschichte des Aal, die in der gezeigten Darstellung nur in ganz wenigen Exemplaren vorhanden ist. In einem wirklichkeitsgetreuen Diorama wird außerdem der Aalfang auf den Binnenmeeren gezeigt.

Die Schiffahrt ist in den beiden letzten großen Räumen untergebracht. Hier hat die Ems mit der alten Seehafenstadt Emden den Hauptanteil. In einer großen plastischen Darstellung wird die Befeuerung und Betonnung der Ems gezeigt, in gleicher Ausführung die Anlage eines Sieldorfes. In einem Schaukasten sind Modelle der verschiedenen Seetonnen aufgestellt. Modelle von Bäderdampfern, statistisches und bildliches Material weisen auf die Bedeutung des Seebäderverkehrs und des Frachtenverkehrs hin. Das Glanzstück dieser Abteilung ist das originalgetreue Riesenmodell vom Neuen Emder Hafen mit der Seeschleuse, das bei einer Größe von 9.20×2.85 Meter einen Maßstab von 1:50 hat. Besonders unsere wissensdurstige Jugend wird daran ihre helle Freude haben.

*

Es ist im Rahmen dieses Berichtes unmöglich, alle Einzelheiten aufzuzählen. Man sieht aber bereits aus unserer Schilderung, daß ein Besuch des von Grund auf neugestalteten Museums sehr lohnend ist. Die Bezeichnung „Nordsee-Museum Ostfriesland" ist zwar zunächst noch mehr Name als Begriff, aber unsere gesamte Heimat — insbesondere Emden — hat allen Grund, der Naturforschenden Gesellschaft dankbar zu sein für die uneigennützig geleistete kulturelle Arbeit. Dieser Dank aber wird am besten abgestattet durch einen regen Besuch des Museums. Jeder Ostfriese, der nach Emden kommt, sollte sich das Nordsee-Museum ansehen; er wird es bestimmt nicht bereuen.

Karl Engelkes



Ein Durchblick im Obergeschoß, der zeigt, wie hell und freundlich die Museumsräume gehalten sind. Geräumige Durchgänge verbinden die einzelnen Abteilungen miteinander

Aufnahmen: Willmann (H.-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

Hilfswerk „Mutter und Kind" eröffnet

Feierstunde im Casino mit Gauleiter Röver

Nachdem sich bereits Donnerstag nachmittag die aus dem Gaugebiet anwesenden Sachbearbeiter des Hilfswerks „Mutter und Kind" zu einer Arbeitstagung in der „Meierei" in Bremen zusammengefunden hatten, fand am Abend im festlich geschmückten großen Saal des Casinos die feierliche Eröffnung dieses Hilfswerks der NSV. für das Gaugebiet Weser-Ems statt. Drei Faktoren stempelten diese Feierstunde zu einer besonders festlichen und aufschlußreichen Kundgebung: Inmitten der teilnehmenden Volksgenossen, der Vertreter der Parteigliederungen und Organisationen, insbesondere der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hilfswerks „Mutter und Kind", der Männer des Staates, des Senats, des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht befand sich unser Gauleiter Carl Röver, der nun von seinem Umfall so weit wiederhergestellt ist, daß er nach längerer Pause wieder in alter Frische und kerniger Deutlichkeit in einer öffentlichen Kundgebung das Wort ergreifen konnte. Unter den Ehrengästen der Veranstaltung befanden sich weiter 120 Mütter, die gegenwärtig in den Heimen unseres Gaues Ferienwochen verbringen. Gauamtsleiter der NSV. Denker und Senator Haltermann machten in ihren Ansprachen aufschlußreiche Mitteilungen, die einerseits die Arbeit der NSV. in unserem Gaugebiet rückschauend beleuchteten, andererseits für die zukünftige Ausgestaltung insbesondere des Hilfswerks „Mutter und Kind" von Bedeutung und allgemeinem Interesse sind.

Gauamtsleiter Pg. Denker

eröffnete den Abend. Wenn man sich, wie Pg. Denker kurz darlegte, daran erinnert, daß im Systemdeutschland in fünfzehn Jahren sämtliche damals bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen insgesamt nur eine Summe von 180 Millionen Mark aufbrachten, daß dagegen die nationalsozialistische Bewegung im Winterhilfswerk in einem Zeitraum von sechs Monaten über 200 Millionen Mark zusammengetragen hatte und dieses gewaltige Aufkommen sich überdies von Jahr zu Jahr steigern und im Vorjahr eine Summe von über 400 Millionen Mark erbringen konnte, so erkennt man, daß die NS.-Volkswohlfahrt heute tatsächlich zu einer Sache des gesamten Volkes geworden ist. Nachdem 1933 mit der Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus die NSV. als erste Aufgabe das Winterhilfswerk in Angriff genommen und bis heute zu ungeahnten Leistungen geführt hat, kann sie sich jetzt mit dem vollen Einsatz ihrer Kräfte ihrem ureigentlichen Arbeitsgebiet widmen: der Gesundheitsführung des deutschen Volkes.

Hier, so betonte Pg. Denker, herrscht bei uns eine im Gegensatz zur Vergangenheit grundlegend andere Auffassung; unsere Wohlfahrt, unsere Fürsorge steht am Beginn, nicht am Ende des Lebens, sie gilt vorsorgend dem werdenden und wachsenden Leben und gipfelt deshalb in dem Hilfswerk „Mutter und Kind", das dem Führer ein ewiges Deutschland garantieren soll.

Durch einen Ueberblick über die umfangreichen und vorbildlich ausgebauten Einrichtungen des Hilfswerks im Gau Weser-Ems wurde bewiesen, daß auch in der Nordwestecke des Reiches mit Hingabe und unter Einsatz aller Kräfte an der Verwirklichung dieses Zieles gearbeitet wird: in unserem Gau gibt es 520 Hilfsstellen „Mutter und Kind" mit über 9000 ehrenamtlichen Helferinnen, die auf vier Schulen in unserem Gaugebiet auf die große Aufgabe der Menschenführung ausgerichtet werden; wir haben 14 NSV eigene Müttererholungsheime in Weser-Ems, wir haben das kombinierte Mütter- und Säuglingsheim in Schledehausen.

In diesem Sommer werden über 31 000 Kinder aus Weser-Ems verschickt, dazu über 500 Säuglinge, deren Mütter weiter wie bisher durch Kleidungs- und Ernährungsbeihilfen tatkräftig unterstützt werden; in 95 Dauer- und 60 Erntekindergärten wird in unserem Gau schon die jüngste Jugend im nationalsozialistischen Geist betreut.

Die bei dieser Gelegenheit erhobene Forderung Pg. Denkers, „wir müssen es als unser Recht beanspruchen, daß in absehbarer Zeit nur noch nationalsozialistische Kindergärten bestehen, die von Menschen geleitet werden, die in der Weltanschauung Adolf Hitlers stehen!" wurde von den Hörern mit anhaltendem Beifall bekräftigt. Auch das Adoptionswesen im Gau Weser-Ems ist groß aufgezogen; unsere Adoptionsstelle, die im Jahre 1937 362 Vermittlungsfälle erledigte, umfaßt bekanntlich außer Weser-Ems noch die Gaue Südhannover-Braunschweig und Osthannover.

Ueberdies wird am 13. Mai die erste motorisierte Zahnpflegestation für Weser-Ems eröffnet, der gerade in unseren Notstandsgebieten eine außerordentlich wichtige gesundheitliche Betreuungsaufgabe obliegt. Elf gaueigene und zehn Vertragsheime stehen für die Kinderlandverschickung zur Verfügung, die Hitlerfreiplatzspende hat sich zu einer segensreichen Einrichtung für verdiente Mitarbeiter der Bewegung entwickelt und umschließt jetzt auch die Volksgenossen aus der deutschen Ostmark. Endlich stehen in diesem vielseitigen NSV.-Arbeitsgebiet unseres Gaues 28000 Amtswalter und Amtswalterinnen Tag für Tag im Dienst der Gesundheitsführung des deutschen Menschen. Gauamtsleiter Denker schloß seinen Arbeitsbericht mit Worten des Dankes an den Gauleiter für die tatkräftige Unterstützung des NSV.-Werkes und mit dem Versprechen zu weiterem Einsatz aller Kräfte.

Im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters gab anschließend Senator Pg. Haltermann einen wichtigen Beschluß der stadtbremischen Wohlfahrtsbehörde bekannt: die Uebereignung der stadtbremischen Mütter- und Kinderheime an die NSV. Weser-Ems.

Aufrüttelnder Appell unseres Gauleiters

Dann betrat der Gauleiter, von einem Beifallssturm empfangen, das Podium, um, wie er mit Humor feststellte, nach langem Stillschweigen seine Jungfernrede zu halten. Gerade von Berlin zurückgekehrt, nicht vorbereitet auf eine feierliche Ansprache, stand er endlich wieder einmal vor seiner Gefolgschaft, vor all den Männern und Frauen, deren Herzen ihm in unerschütterlichem Einsatzwillen entgegenschlagen und denen jedes seiner Worte trotz und alledem ein feierliches war, weil es aus dem Herzen zum Herzen gesprochen wurde. Sie alle hatten erwartet, daß ihr Gauleiter ihnen in seiner ersten Ansprache noch einmal die großen Ereignisse ins Gedächtnis zurückrufen werde, die die Herzen aller Deutschen jetzt und noch auf lange Zeit vor allem bewegen werden: die Heimkehr Oesterreichs und die Festigung der Achse Rom—Berlin durch den Besuch des Führers in Italien

„Im Führerbesuch", so sagte der Gauleiter, „sehen wir gewissermaßen ein Gegenstück zu der Eingliederung Oesterreichs; in Italien hat der Führer die Herzen eines Volkes erobert, wie er das österreichische Volk für die Herzen der übrigen Deutschen eroberte. Nun ist für uns erst richtig die Zeit des Arbeitens gekommen, und zwar eine Zeit, die uns Zeit zum stetigen Aufbau läßt, so daß wir nichts zu überstürzen brauchen — denn nur in einer wirklichen Friedenszeit kann Aufbauarbeit geleistet werden. Wenn wir uns heute abend zu dieser Feierstunde versammelt haben, so sind wir uns klar darüber, daß wir auch an der Teilaufgabe des Hilfswerks „Mutter und Kind" mit allen Mitteln und Kräften arbeiten müssen. Denn neben den Dingen des nationalen Lebens, die durch das Werk des Führers Ordnung und Säuberung erfahren haben, liegt die entscheidende Frage der Erhaltung des leiblichen und seelischen Deutschlands noch vor uns. Und da ist die NSV. die Einrichtung, der man am meisten zu widmen hat, ihre Aufgaben dürften die schwersten sein, weil sie den Menschen unmittelbar berühren."

„Die Apparatur des Staates kann nicht so beweglich sein wie die der NSV.; die Bewegung wurzelt und steht im Leben, sie wird den Kampf weiterführen, so lange es ein Deutschland gibt, sauber eingeteilt in einzelne Arbeitsgebiete, aber immer und überall vom Leben durchpulst. So ist die NSV. auch in unserem Gau bestimmt, durch ihren Einsatz den sozialen Frieden und das ewige Deutschland zu erkämpfen.

Und hier sind Mutter und Kind das Heiligste, für das der wissende, mutige und kämpferische Mann sich kompromißlos einsetzen kann. Die NSV. mit diesem Hilfswerk verdient und erwartet daher von der gesamten Bewegung berechtigte Unterstützung, und wir alle sehen in dem Einsatz für Mutter und Kind unter allen unseren Aufgaben die größte.

Mit dem Gruß an den Führer, zu dem der Gauamtsleiter aufrief, den Liedern der deutschen Nation und dem Fahnenausmarsch schloß die Feier.

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1938

Nahezu sieben Millionen Teilnehmer — Wettkampf der Grundschule

Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel beweist alljährlich nach dem Willen des Führers beim Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend seine sportliche Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft.

In diesem Jahr erfüllen die nahezu sieben Millionen Jungen und Mädel, die als Teilnehmer zu dem Wettkampf aufmarschieren, diesen Befehl gleichzeitig im ganzen Reiche am 21. und 22. Mai, dem Tag der Hitler-Jugend, und am 28. und 29. Mai, dem Tag des Bundes Deutscher Mädel.

Der Reichssportwettkampf wird als Einzelkampf und als Mannschaftskampf durchgeführt und bewertet. Dieser in der ganzen Welt einzigartige Großkampf der Jugend ist der Wettkampf der Grundschule. Die Grundübungen des Sports, nämlich Lauf, Sprung und Wurf, sind entsprechend den Befähigungen in den verschiedenen Altersklassen abgestuft. Für die Zusammensetzung des leichtathletischen Dreikampfes galt die Erkenntnis, daß ein Pimpf von zehn Jahren noch nicht Keulen werfen kann, und daß man die jüngsten Jahrgänge keine 100 Meter laufen lassen kann.

So setzt sich der Reichssportwettkampf 1938 für die Pimpfe aus 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf zusammen; das Programm der Hitlerjungen lautet: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf, das der Jungmädel: 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf und das der BDM.-Mädel: 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf.

Für den Einzelkampf erhält jeder Junge und jedes Mädel die Siegernadel, wenn sie 180 und mehr Punkte erreicht haben. Die Wertung ist für jeden Jahrgang besonders festgelegt, die für jede Uebung bis zu 100 Punkten geht und auf Grund jahrelanger Erfahrung aufgebaut wurde.

Im Mannschaftskampf tritt jeweils die Kameradschaft, Jungenschaft, Mädelschaft an. Gewertet werden die zehn Besten jeder Wettkampfgemeinschaft. Die siegreiche Kameradschaft einer Gefolgschaft, Jungenschaft eines Fähnleins, Mädelschaft einer Mädelgruppe und Jungmädelschaft einer Jungmädelgruppe erhält die vom Führer unterzeichnete Ehrenurkunde.

Erst durch den Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend ist die Gewähr gegeben, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel sich einmal im sportlichen Wettkampf mißt und so mithilft, das Wort des Reichssportführers und Beauftragten für die Leibeserziehung der deutschen Jugend Obergebietsführer von Tschammer und Osten zu verwirklichen: Ein Volk in Leibesübungen! In diesem Jahre nehmen sieben Millionen an den Wettkämpfen teil.

Helft der Jugend bauen!

In der Erziehungsarbeit an der nachwachsenden Generation des neuen Deutschlands nimmt das Jugendherbergswerk einen wesentlichen Platz ein. Wenn noch vor fünf Jahren sehr viele Jugendherbergen nichts als behelfsmäßig untergebrachte Schlafgelegenheiten darstellten, so war es selbstverständlich, daß das Jugendherbergswerk, um seinen gestellten Aufgaben gerecht zu werden, grundsätzlich neue Wege gehen mußte.

Luftige, in freundlichen Farben gehaltene Räume sichern ausreichende, hygienisch einwandfreie Unterbringung. Außer den Schlafräumen müssen auch geeignete Stuben für den Tagesaufenthalt und die Schulung vorhanden sein. Um eine vorbildliche Verpflegung zu gewährleisten, sind zweckentsprechende Herbergsküchen gleichfalls eine selbstverständliche Voraussetzung.

Um zu erreichen, daß alle diese Einrichtungen nicht nur einer kleinen Gruppe aus begüterten Kreisen zur Verfügung stehen, sondern daß jedem Jugendlichen die Benutzung der Jugendherbergen auf Fahrt möglich ist, wurden die Uebernachtungssätze auf 20 Pfennig je Nacht für HJ.-Gruppen und Schulklassen herabgesetzt. Das eingehende Uebernachtungsgeld ist aber gerade ausreichend, um den laufenden Verpflichtungen, die sich aus Licht, Heizung und Wassergeld, sowie einer Entschädigung für den das Haus in Ordnung haltenden Herbergswart zusammensetzen, gerecht zu werden. Darüber hinaus müssen zur Bauerhaltung und zur Erweiterung des Herbergsnetzes Ausgaben von beträchtlicher Höhe aufgebracht werden. All das erfordert die Bereitstellung von Geldmitteln, bei der alle Volksgenossen helfen müssen.

Die Richtigkeit und der Erfolg des Jugendherbergsgedankens wird bewiesen durch das gewaltige Ansteigen der Uebernachtungszahlen von 4,6 Millionen 1933 auf 8,2 Millionen 1937. So erfreulich auf der einen Seite die Stetigkeit im Anwachsen dieser Zahlen ist, so gibt sie dem Jugendherbergswerk die ernste Verpflichtung, das bestehende Herbergsnetz noch weiter auszubauen.

Im Gau Weser-Ems ist bereits ein schöner Anfang gemacht worden. Der kommende Sonntag gibt allen Volksgenossen Gelegenheit, diesem für die körperliche und geistige Gesunderhaltung unserer Jugend so wichtigen Werk ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Für den 15. Mai:

Sonnenaufgang: 4.31 Uhr — Mondaufgang: 21.43 Uhr
Sonnenuntergang: 20.25 „ — Monduntergang: 5.04 „

Hochwasser

Borkum	11.40	und —.—	Uhr,
Norderney	—.—	„ 12.00	„
Norddeich	—.—	„ 12.15	„
Leybuchtsiel	0.16	„ 12.30	„
Westeraccumersiel	0.26	„ 12.40	„
Neuharlingersiel	0.29	„ 12.43	„
Bensersiel	0.34	„ 12.47	„
Greetsiel	0.39	„ 12.52	„
Emden, Nesserland	1.01	„ 13.19	„
Wilhelmshaven	1.39	„ 13.57	„
Leer, Hafen	2.17	„ 14.35	„
Weener	3.07	„ 15.25	„
Westrhauderfehn	3.41	„ 15.59	„
Papenburg	3.46	„ 16.04	„

Gedenktage

1570: Groß- und Klein-Faldern werden durch einen Wall in die Stadt Emden einbezogen.
1859: Der Physiker und Entdecker des Radiums Pierre Curie in Paris geboren (gest. 1906).
1933: Gesetzentwurf über das bäuerliche Erbhofrecht.

Für den 16. Mai:

Sonnenaufgang: 4.30 Uhr — Mondaufgang: 22.33 Uhr
Sonnenuntergang: 20.26 „ — Mondyntergang: 5.48 „

Hochwasser

Borkum	0.00	und 12.14	Uhr,
Norderney	0.20	„ 12.34	„
Norddeich	0.35	„ 12.49	„
Leybuchtsiel	0.50	„ 13.04	„
Westeraccumersiel	1.00	„ 13.14	„
Neuharlingersiel	1.03	„ 13.17	„
Bensersiel	1.07	„ 13.21	„
Greetsiel	1.12	„ 13.26	„
Emden, Nesserland	1.41	„ 13.56	„
Wilhelmshaven	2.19	„ 14.34	„
Leer, Hafen	2.57	„ 15.12	„
Weener	3.47	„ 16.02	„
Westrhauderfehn	4.21	„ 16.36	„
Papenburg	4.26	„ 16.41	„

Gedenktage

1699: Fürstin Christine Charlotte von Ostfriesland geboren.
1788: Der Dichter Friedrich Rückert in Schweinfurt geboren (gest. 1866).
1845: Der Geschichtsforscher Dietrich Schäfer in Bremen geboren (gest. 1929).
1872: Der Maler und Baumeister Bernhard Pankok in Münster geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Südwestliche Winde führten am Freitag warme Luft heran. Im gleichen Sinne einer Temperatursteigerung wirkte die ungehinderte Sonneneinstrahlung. Auf diese Weise erreichten wir am frühen Nachmittag 25 Grad Wärme, und damit den ersten Sommertag in diesem Jahre. Da die Luft trotz mehrtägigen Barometerfalles immer noch in absinkender Bewegung war, herrschte heiteres und trockenes Wetter. Die im Westen vorbeiziehenden Störungen haben nur Westfrankreich und Holland starke Bewölkungszunahme gebracht, sonst blieb es aber schön. Am Sonnabend ist außer Bewölkungszunahme noch keine weitere Verschlechterung zu erwarten, die Temperatur dürfte aber etwas niedriger bleiben. Vermutlich nimmt am Sonntag die Bewölkung erneut zu, wobei dann auch Regen einsetzen wird.

Aussichten für den 15. Mai: Auffrischender Südwestwind, stark bewölkt, Regenfälle, etwas kühler.

Aussichten für den 16. Mai: Unbeständiges und kühleres Wetter.

20 Millionen Plaketten zum Reichswerbe- und Opfertag

Acht Ansichten der schönsten deutschen Jugendherbergen

Zum Reichswerbe- und Opfertag für die Jugendherbergen am 14. und 15. Mai überreicht die deutsche Jugend den Spendern in diesem Jahr Plaketten mit acht verschiedenen Ansichten von Jugendherbergen, Jugendburgen, Jugendhöfen und einem Jugendherbergsschiff. Erstmalig wurden auch für Autos und Haushalte Papierplaketten zum Ankleben herausgegeben.

Insgesamt wurden 18 Millionen Ansteckplaketten und zwei Millionen Papierplaketten geschaffen, mit deren Herstellung in Betrieben der Notstandsgebiete in Sachsen, Thüringen und im Ruhrgebiet viele tausend Menschen monatelang beschäftigt waren.

Der Gedanke, in einer Serie von acht verschiedenen der schönsten deutschen Jugendherbergen einen Querschnitt durch das Reich zu geben, entstand bereits im Dezember 1937. Erfreulich war die Beteiligung von Hitlerjungen, die von sich aus Vorschläge für den Reichswerbe- und Opfertag machten. Die Ansteckplaketten bestehen aus Preßspan, einer neuen Masse, die, den Forderungen des Vierjahresplanes entsprechend, zu drei Vierteln aus Müllprodukten besteht. Die Papierplaketten wurden in Heftfarbendruck herausgebracht. Sie zeigen die im Bau befindliche Jugendherberge in der Kaiserstallung auf der Nürnberger Burg und tragen die Inschrift: „Schafft uns Jugendherbergen!" Der Entwurf ist die Arbeit eines unbekannten jungen Künstlers.

Die Bilder ihrer Häuser überreicht die deutsche Jugend am 14. und 15. Mai allen Spendern, die durch ihren Beitrag mit den Grundstein legen zu neuen notwendigen Bauten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Im Entschuldungsverfahren der Witwe Engelke Groeneveld geb. Heddinga und deren Kinder Andreas, Margarete und Ubbo Groeneveld, sämtlich in Osterhusen, ist der Deutschen Pachtbank e. G. m. b. H. Zweigniederlassung Oldenburg als Entschuldungsstelle am 25. April 1938, 10½ Uhr, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

Das Entschuldungsverfahren Landwirt Reno Schönfeld in Manslagt ist am 28. April 1938 eingestellt, da der Betriebsinhaber den Antrag zurückgenommen hat.

Das Entschuldungsverfahren für den Bauern Wilhelm Adamla, Oldersum, ist nach Bestätigung des Entschuldungsplans am 29. April 1938 aufgehoben.

Entschuldungsamt Emden.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Gau und Provinz

Wir tragen die Fahne des Führers

Reichsarbeitstagung der NSKOV. in Northeim

Zum ersten Male stand die Reichsarbeitstagung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, der Frontsoldatenorganisation der NSDAP. im Zeichen Großdeutschlands. Aus dem ganzen Reich waren zu diesem Treffen die Amtsleiter und Kameradschaftsführer in Northeim eingetroffen, um Zeuge der Ehrung der österreichischen Kameraden zu sein, die nunmehr in die große Gemeinschaft der deutschen Frontsoldaten einbezogen sind. Zum ersten Male nahmen auch die in die NSKOV. eingegliederten Kriegsgefangenen-Kameraden an der Northeimer Tagung teil. Die zwölf Sondertagungen zeigten, daß über dem gemeinsamen Schicksal aller Frontsoldaten die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen steht, und daß die Sorge für alle Kriegsopfer Herzenssache ist. Nur mit warmherziger und tatkräftiger Fürsorge können wir das von den Frontsoldaten gebrachte Opfer abgelten.

Es wird die dankbare Aufgabe der Frontsoldaten bleiben, sich der kriegsbeschädigten Kameraden anzunehmen. Die NSKOV., deren Mitgliederzahl rund 1,5 Millionen beträgt, sorgt in selbstloser Einsatzbereitschaft für die Betreuung der Kriegsopfer.

Ein Ueberblick über die Leistungen der NSKOV. im Gau Weser-Ems, den wir in Kürze geben, wird Zeugnis ablegen von dem Umfang der sozialen Taten, die nicht nur den Kriegsopfern, sondern auch verdienten Kämpfern der Bewegung zugute kommen.

So zeigte sich auch in Northeim die Verbundenheit der gesamten Gliederungen der Partei mit der NSKOV., als sich hier Politische Leiter, SA., SS, NSKK., NSFK., HJ und BDM. als Kameraden zu Ehren der Frontsoldaten an den Aufmärschen und Kundgebungen beteiligten. So wird auch für die kommende Zeit der Einsatz der NSKOV. für die verletzten Frontsoldaten und Kämpfer der Bewegung der gleiche sein. Die Kriegsopferversorgung ist sich der Ehre bewußt, der Bewegung angeschlossen zu sein und die Fahne des Führers tragen zu dürfen.

Der Heide- und Waldbrand bei Lingen

Wie bereits berichtet, entstand bei Lingen ein großer Heide- und Waldbrand. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der angerichtete Schaden glücklicherweise nicht so groß, wie zuerst angenommen werden mußte. Immerhin wurden ungefähr 800 Morgen Heide und 20 Hektar Wald vernichtet.

50 Meter hohes Haus für die Hamburger Hochbahn

Das demnächst zu errichtende neue Verwaltungsgebäude der Hamburger Hochbahn AG. auf dem Gelände des ehemaligen Johannisklosters Ecke Klosterwall-Steinstraße soll ein Hochhaus mit 50 Meter Höhe und 15—16 Stockwerken und damit bis zur Fertigstellung des Gauhauses das höchste Haus Hamburgs werden. Im Keller des riesigen Gebäudes soll ein öffentlicher Parkplatz von 5000 qm Fläche mehr als 500 Kraftwagen Platz bieten, in den darüber befindlichen Stockwerken sollen die Hochbahn-Autobusse untergebracht werden.

Ein schwarzer Tag im Bielefelder Straßenverkehr

In Bielefeld ereigneten sich am Donnerstag vier schwere Verkehrsunfälle, bei denen drei Menschen getötet wurden und ein weiterer lebensgefährliche Verletzungen erlitt. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

1500 Führerinnen im BDM.-Pfingstlager

Wie wir bereits berichteten, hatte der Obergau Nordsee (7) alle Untergauführerinnen und Abteilungsleiterinnen zu einer Arbeitstagung nach Osnabrück berufen, in der Obergauführerin Hilde Wenzel die Aufgaben der Mädelarbeit für den kommenden Sommer bekanntgab. Im Vordergrund steht das große Nordsee-Führerlager zu Pfingsten in Bremen, an dem neben 3000 HJ.-Führern auch 1500 BDM.-Führerinnen teilnehmen. An dem Lager wird auch die Reichsreferentin des BDM., Jutta Rüdiger, teilnehmen und zu den Mädeln sprechen. Für Ende Juni plant der Obergau ein großes Sportzeltlager auf der Insel Wangerooge. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner der Ausscheidungskampf aller Mädel im Leistungssport, den der Obergau in diesem Jahr zum ersten Male durchführt. Den Abschluß der Tagung bildete eine Fahrt zum HJ.-Heim in Melle, wo Kreisleiter Seidel zu den Führerinnen sprach.

Sportdienst der „OTZ."

Wie ist die Spielstärke der Emder Vereine?

Verfolgt man als Außenstehender einmal die Leistungen der ostfriesischen Vereine (in denen als Hauptsportart bekanntlich Fußball gespielt wird), dann kommt man zu dem Schluß, daß die Spielstärke namentlich in Emden in den letzten Jahren beträchtlich gesunken ist. Was war nun die Folge? Die früher erreichten Rekordzuschauerzahlen blieben aus. Eine große Zahl von Fußballfreunden zog sich von den Sportplätzen zurück. Und diese jetzt wiederzugewinnen ist das Ziel, das unbedingt erreicht werden muß.

Vergleicht man in diesem Zusammenhang einmal die Leistungen in Leer. Zugegeben, auch Germania hatte einmal eine schwache Elf. Die Folge war der Abstieg in die 1. Kreisklasse. Aber in Leer ließ man trotzdem den Kopf nicht hängen, sondern schaffte durch eisernes Training wieder eine Mannschaft, die sich heute sehen lassen kann. Und, das möchten wir vorausschicken, die nach unserer Ueberzeugung, auch den Wiederaufstieg in die höhere Klasse schafft! Um dieses zu erreichen, müßte man einen Verein haben und nicht, wie es in Emden der Fall ist, die vielen kleinen Vereine. Wir möchten an dieser Stelle den Emder Sportvereinen einmal zu denken geben, ob es nicht angebrachter ist, sich zu einer großen Gemeinschaft zusammenzuschließen? Denn nur in einem solchen Falle wäre man in Emden in der Lage, wieder auf die alte Leistungsfähigkeit zu kommen und auch den Wiederaufstieg in die höhere Klasse zu schaffen. Wenn aber die beiden im Fußball führenden Emder Vereine „Spiel und Sport" und „Stern" immer im alten Trott weiter „wurschteln", dann dürfte es so gut wie aussichtslos sein, wieder dorthin zu gelangen, wo man noch vor wenigen Jahren stand. Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß wir nicht allein diese Auffassung vertreten. Denn gerade aus Kreisen der Sportplatzbesucher hört man immer wieder die Frage: „Was könnten wir doch für eine Mannschaft haben, wenn ‚Spiel und Sport' und ‚Stern' an einem Strang ziehen würden." Mit den besten Spielern dieser beiden Vereine wäre auch heute schon eine Mannschaft auf die Beine zu bringen, die in der 1. Kreisklasse schon im kommenden Jahre eine führende Rolle spielen könnte. Wir wollen zu diesem Thema zunächst keine weiteren Ausführungen machen und erst einmal abwarten, wie sich die Vereinsführer zu diesem Thema stellen.

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

In Ostfriesland nur Freundschaftsspiele

Tz Es dürfte am Wochenende wohl keinen Sportfreund geben, dessen Gedanken nicht in Berlin beim „Spiel der Spiele“, dem großen Länderkampf der englischen Berufsballer gegen unsere Nationalelf sind. Weiter ist man sehr gespannt auf den Start von Aston Villa, die sich am Sonntag einer aus österreichischen Spielern zusammengestellten Elf stellt. Wie werden unsere Nationalen gegen die Berufsspieler bestehen? das ist die große Frage. Wer nicht dabei sein kann, wird sicher nicht versäumen, sich den großen Kampf am Sonnabendnachmittag um 17 Uhr am Rundfunk anzuhören.

In Ostfriesland gibt es am Sonntag nur Freundschaftsspiele. In Leer gastieren die Papenburger Sportfreunde und in Emden stellt sich der Heeressportverein Jever, während Spiel und Sport Emden das letzte Pflichtspiel in Oldenburg gegen den Heeressportverein bestreitet.

Germania Leer – Sportfreunde Papenburg

Tz Nachdem unser heimischer Vertreter im ersten Aufstiegsspiel beide Punkte von Dinklage zu holen vermochte, muß Germania nunmehr an zwei Sonntagen hintereinander tatenlos zusehen, wenn seine beiden Gegner im Wettbewerb um den Aufstieg sich gegenseitig die Punkte streitig zu machen versuchen. Germanias zweites Aufstiegsspiel wird erst Himmelfahrt auf eigenem Platz gegen Delmenhorst ausgefochten. Von der Erkenntnis ausgehend, daß zwei Ruhesonntage inmitten der Aufstiegskämpfe im Interesse der Schlagkraft der Mannschaft nicht gutzuheißen sind, hat die Mannschaftsleitung für den 15. Mai ein Freundschaftsspiel abgeschlossen. In der Papenburger „Sportfreunde“-Mannschaft kommt eine Fußballelf nach Leer, die schon seit langem den Wunsch und den Ehrgeiz hatte, einmal in Leer gegen den VfL. Germania anzutreten. Es gab einmal eine Zeit, da spielte im Konzert der ostfriesischen Vereine der damalige VfR. Germania Papenburg die erste Rolle. Jahre spielerischen Niederganges kamen. Der einst so ruhmreiche VfR. änderte sein Namensschild, aus dem VfR. „Germania“ ist der Verein „Sportfreunde“ entstanden. Ein alter früherer Leerer Sportler, Reinhard Stumpf, führt den Verein mit Liebe und mit Tatkraft. Zwar blieben nach verheißungsvollem Start Rückschläge nicht aus, aber jetzt hat er wieder eine Mannschaft beisammen, die Germania Leer schon etwas abverlangen wird. Zu heimischen Spielern haben sich gute auswärtige (Lager) Kräfte gesellt. Der Ehrgeiz, auf dem großen Hindenburgplatz gegen den Staffelmeister antreten zu dürfen, wird die Papenburger Mannschaft zweifellos anspornen, so daß mit einem flotten und gewiß nicht einseitig verlaufenden Kampf zu rechnen ist. Germania tritt auch in diesem Spiel noch ohne den verletzten Torwart an, sonst steht die beste Mannschaft zur Verfügung. Wahrscheinlach wird in der Läuferreihe ein „neuer Mann“ ausprobiert. Das Spiel beginnt um 3.30 Uhr.

Stern Emden – Heeres-SV. Jever

Auf dem SA.-Sportplatz kommt ein Freundschaftsspiel dieser beiden Mannschaften zur Durchführung. Man hat in der letzten Zeit wiederholt feststellen können, daß sämtliche Militärmannschaften über recht beachtliche Spielstärke verfügen. Und so glauben wir in der Annahme auch nicht fehlzugehen, daß auch der sonntägliche Gegner des VfB. Stern immerhin etwas zu leisten vermag. Es sollte daher zu einem interessanten Kräftemessen kommen. Für die Emder handelt es sich bei diesen Spielen darum, die nötigen Nachwuchsspieler zu ermitteln, die in den nächsten Punktkämpfen eingesetzt werden können.

Heeres-SV. Oldenburg — Spiel und Sport Emden

Auf dem SA.-Sportplatz in Oldenburg kämpfen diese beiden Mannschaften am Sonntagnachmittag um die Punkte. Dieses Spiel ist gleichzeitig das letzte der Staffel I. Während die Oldenburger Soldaten in der glücklichen Lage sind, ihre spielstärkste Elf zu stellen, müssen die Emder leider mit allerhand Ersatzleuten antreten, da die Marinespieler, die ja bekanntlich auf Borkum sind, nicht zur Verfügung stehen und zudem unnötigerweise auch noch Verteidiger Behrends ersetzt werden muß. Ein Sieg der Emder würde für die Mannschaft zur Folge haben, daß sie noch einen Platz in der Tabelle vorrücken würde. Wie die Lage aber heute ist, glauben wir nicht an einen Erfolg von SuS., denn mit fünf Ersatzspielern wird man es gegen den starken Heeres-Sportverein bestimmt nicht schaffen können, der noch am letzten Sonntag die Bezirksklassenmannschaft des VfL. Oldenburg in einem Freundschaftsspiel klar distanzierte. Die Spiel und Sportler, die in folgender Besetzung: Preuß, Bockelmann, Kohlen, Hinrichs I, Scheiwe, Kruithoff I, v. Jinnelt, Nanninga, Panyhoff, Mudder und Hinrichs II nach Oldenburg fahren, stehen also vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Immerhin ist die Mannschaft ehrgeizig genug, um ein gutes Ergebnis herauszuholen. Wir können nur hoffen, daß das Vorhaben gelingen wird.

Luftwaffen-SV. Oldenburg — SuS. Delmenhorst in Emden

Es ist Spiel und Sport Emden gelungen, sich für die nächste Zeit zwei sehr spielstarke und bekannte Mannschaften zu Freundschaftsspielen zu verpflichten. Der Luftwaffen-SV. Oldenburg, der über eine Elf verfügt, die mindestens bezirksklassenreif ist, stellt sich dem Emder Sportpublikum am Sonnabend, dem 28. Mai, um 19 Uhr auf dem SA.-Sportplatz vor.

Weiter ist es gelungen, den Staffelmeister der Staffel II, Spiel und Sport Delmenhorst, nach Emden zu bekommen. Der genaue Termin liegt für dieses Spiel noch nicht fest, da die Delmenhorster ja vorläufig noch an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse teilnehmen. Höchstwahrscheinlich wird das Treffen Anfang Juni durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang können wir ebenfalls bereits mitteilen, daß auch der VfB. Stern noch vor der sechswöchigen Sperre einige bekannte Mannschaften nach Emden verpflichten wird. Da die Spielabschlüsse aber noch nicht endgültig getätigt sind, kommen wir in nächster Zeit darauf zurück.

2. Kreisklasse

Tz Die zweite Kreisklasse der Staffel Ostfriesland setzt mit vier Spielen am Sonntag die Punktspielreihe fort. Die beiden Meisterschaftsanwärter Emder Turnverein und Frisia Loga sind am Sonntag spielfrei, dafür sollte sich die Abstiegsfrage aber weiter klären. Es kommt zu folgenden Punktkämpfen:

Blauweiß Borssum — Frisia Emden

In Borssum sollte es zu einem recht interessanten Kampf kommen. Diese beiden „Nachbarn“ sollten sich nur sehr wenig nachstehen. Haben die Platzbesitzer ihre beste Vertretung zur Stelle, dann ist man geneigt, ihnen eine kleine Favoritenstellung einzuräumen. Da beide Mannschaften sich einen sicheren Mittelplatz in der Tabelle erobert haben, wirkt sich der Spielausgang auf den Abstieg überhaupt nicht aus.

Stern Emden Res. — Germania Leer

Auf dem SA.-Sportplatz treffen die beiden Reservemannschaften der beiden führenden ostfriesischen Vereine aufeinander. Die Leeraner sind mit ihren Spielen noch sehr weit im Rückstand, und man darf wohl annehmen, daß sie von dem letzten Tabellenplatz, den sie heute inne haben, noch wegkommen werden. Immerhin dürfte es auch hier einen ausgeglichenen Kampf geben, dessen Sieger erst beim Schlußpfiff feststehen sollte.

Flachsmeer — SuS. Emden

Ob es SuS. Emden in Flachsmeer gelingen wird, beide Punkte zu erringen, bleibt erst einmal abzuwarten.

Kein Spiel in Weener

Tz Wie uns mitgeteilt wird, hat Weener am Sonntag seine Mannschaft nicht zur Stelle. Die Vereinsleitung hat um Verlegung des Spiels gebeten. Das vorgesehene Spiel Weener—VfR. Heisfelde wird somit Sonntag nicht ausgetragen.

3. Kreisklasse

Tz In dieser Klassse kommen insgesamt fünf Spiele zum Austrag, davon drei in der Nordstaffel und zwei in der Südstaffel. In diesen Pflichtspielen treffen folgende Mannschaften aufeinander:

Staffel Nord:
Eintracht Hinte — Spiel und Sport Emden B,
Stern Emden B — Blauweiß Borssum 2,
Grünweiß Larrelt — MTV. Norderney.

Staffel Süd:
Germania Leer 3 — Frisia Loga 2,
Tollinghorst — Völlenerfehn.

Sportvereinigung Aurich steigt ab

Die Sportvereinigung Aurich von 1911, die bekanntlich durch den Ausschluß der Sportvereinigung Westrhauderfehn auf den vorletzten Tabellenplatz rutschte und dadurch mit zum Abstieg aus der 1. Kreisklasse verurteilt war, hat einen Antrag auf Austragung eines Entscheidungsspieles gegen den Reichsbahn-Turn- und Sportverein Oldenburg eingereicht. Dieser Antrag ist jetzt vom Gaufachwart abgelehnt worden. Die Sportvereinigung Aurich muß also absteigen, während Reichsbahn Oldenburg in der 1. Kreisklasse verbleibt.

Germanias Frauen fahren nach Hannover

Tz Im ersten Spiel um die Gaumeisterschaft war unserm heimischen Meister leider kein Erfolg beschieden. Daß Germanias Handballspielerinnen entschieden mehr können, als sie am letzten Sonntag zu zeigen vermochten, wissen wir, und deshalb fahren sie nicht ohne Chancen nach Hannover. Der VfL. Hannover mußte sich gegen Bremerhaven mit einem 2:0-Sieg begnügen. Das Ergebnis läßt erkennen, daß die VfL.erinnen aus Leer nicht ohne Hoffnungen zu fahren brauchen. Vielleicht entschädigen sie ihre Freunde durch ein gutes Spiel und einen Sieg. Die Leitung hat Umstellungen in der Mannschaft nicht vorgenommen. Wir werden die Leerer Elf begleiten und in einem Sonderbericht über das Spiel unsere Leser unterrichten.

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Das zweite Spiel um den Aufstieg zur Bezirksklasse wird am kommenden Sonntag in Delmenhorst durchgeführt. Hier treten sich die Meister der Staffel 2 und 3, nämlich SuS. Delmenhorst und der Tv. Dinklage gegenüber. Die Dinklager wußten am letzten Sonntag gegen Germania Leer wohl zu gefallen. Sie werden daher den Delmenhorstern ein sehr ernster Gegner sein, dennoch glauben wir, daß die Linoleumstädter es auf eigenem Platz wohl schaffen werden.

Wie König Fußball ein Stratege wurde

Vom Acht-Stürmersystem zur WM-Formation

Tz Fußballspielen ist heute mehr denn je eine Sache des Systems und des Stils geworden, eine Tatsache, die in wenigen Tagen, wenn die deutsche Fußballnationalmannschaft gegen Englands repräsentative Elf antritt, wieder einmal ganz deutlich wird. Aus diesem Anlaß dürfte es interessant sein, die Entwicklung des Fußballspiels einmal unter dem Gesichtspunkt der Mannschaftsaufstellung zu betrachten, um so mehr, als die „Nationalisierung“ der Mannschaftstaktik beinahe ausschließlich von England ausging und Deutschland sich in allen diesen Dingen als der gelehrige Schüler erwies.

Die Schulen leisteten Pionierarbeit

Das heutige Fußballspiel ist das Ergebnis einer langen geschichtlichen Entwicklung. Aktenmäßig beginnt sie vor genau 75 Jahren mit der Gründung des englischen Fußballbundes im Jahre 1863. Natürlich spielte man auch schon vorher Fußball. Aber ohne System, sogar ohne einen festen Regelbestand. Lediglich in den englischen Schulen versuchte man so etwas wie ein Regelgefüge auszubilden. Hier finden sich auch die ersten Ansätze zu einer Mannschaftsaufstellung, die allerdings über eine Gruppierung in Vorder-, Mittel- und Hinterspieler nicht hinausgehen. Im übrigen spielte jede Schule ihren eigenen Fußball. Sogar die Spielerschar war unbegrenzt, es bestand nur die Bestimmung, daß sie auf beiden Seiten gleich sein mußte.

Spiel mit einem Verteidiger

Die erste Aufgabe des englischen Fußballbundes bestand also darin, eine allgemein verbindliche Regel zu schaffen. Er tat das auch. Noch im Gründungsjahr kamen die ersten Bestimmungen heraus. Aber erst im Jahre 1870 wurde die Spielerschar endgültig auf elf festgesetzt. Damit beginnt die eigentliche Geschichte der Mannschaftsaufstellung. Im selben Jahr fand zwischen England und Schottland ein Länderspiel statt, das beide Mannschaften in folgender Formation austrugen:

*	1 Torwart
*	1 Verteidiger
*	1 Läufer
**** ****	8 Stürmer

Die Spielauffassung, soweit man davon sprechen kann, ist klar: der Hauptwert wird auf den Angriff gelegt, Tore allein zählen und Tore sollen geschossen werden. Trotzdem darf man sich nun nicht vorstellen, daß alle acht Vorderleute nur munter drauflos stürmten, wahrscheinlich wurden auch von diesen acht Spielern je nach Bedarf Verbinder, Läufer oder Verteidiger abgestellt. Die spielerische Arbeitsstellung ist nichtsdestoweniger noch sehr unentwickelt.

Schottland trieb die Entwicklung vorwärts

In der Folgezeit machen sich vor allem die Schotten um die Ausbildung eines festen Spielsystems verdient. Ihr flacher Paßstil verlangt ganz von selbst ein besseres Stellungsspiel und Instellunglaufen, also auch eine bessere Spielverteilung. Bei der nächsten Begegnung haben sie daher schon einem von den acht Stürmern einen Platz als Läufer zugewiesen. Und nun schreitet die Entwicklung schnell vorwärts. Ueber die „2-Verteidiger-, 2-Läufer-, 6-Stürmer-Formation“ ist man im Jahre 1875 zur folgenden „Normalaufstellung gekommen:

*	1 Torwart
* *	2 Verteidiger
* * *	3 Läufer
* * * * *	5 Stürmer

Die Tendenz dieser fünf Etwicklungsjahre ist klar. Sie geht auf Verstärkung der Verteidigung. Ist die erste Aufstellung noch der Ausdruck eines mehr oder weniger wilden Stürmerspiels, so läßt diese letzte Aufstellung schon eine durchdachte und bewußt gestaltete Spielaufstellung erkennen. Sie geht deshalb auch als Normalaufstellung über die ganze Welt, und 50 Jahre lang bleibt sie unangetastet.

So entstand das „Mittelstürmer-Problem“

Erst im Jahre 1925 kommt wieder Bewegung in die Sache. Den unmittelbaren Anstoß dazu gibt die Aenderung der Arbeitsregel. Von nun an ist es nämlich möglich, einen oder mehrere Spieler — vorausgesetzt, daß sie schnell und sicher genug sind, vorgelegte Bälle zu erlaufen und im Laufe anzunehmen — weiter als bisher vorzuschieben. Normalerweise wählt man dazu die beiden Flügel und den Mittelstürmer aus, während die beiden Halbstürmer die Verbindung nach hinten übernehmen. Die Mannschaftsaufstellung sieht jetzt also so aus:

*	1 Torwart
* *	2 Verteidiger
* * *	3 Läufer
* *	2 Verbinder
* * *	3 Stürmer

Die Aufstellung der fünf Vorderleute erfolgt also in der Gestalt eines W. Sie gibt der ganzen Formation den Namen. Zugleich wird auch der Mittelstürmer mehr als bisher der entscheidende Mann der Stürmerreihe: das „Mittelstürmerproblem“ ist da . . .

Zum „Stopper“ des Angriffs geworden

Diese Stürmerformation wirkt sich folgerichtig auch wieder auf die Aufstellung der gegnerischen Hintermannschaft aus. Hier ergibt sich sehr bald die Notwendigkeit, den Mittelläufer zurückzuziehen und als „Stopper“ des angreifenden Mittelstürmers spielen zu lassen. Der Mittelläufer muß damit auch Verteidigerstil annehmen und kommt für den Aufbau kaum noch in Frage. Das Bild sieht jetzt so aus:

*	1 Torwart
* * *	3 Verteidiger
* *	2 Läufer
* *	2 Verbinder
* * *	3 Stürmer

Glasgow Rangers erfanden eine neue Variation

Die Schwäche dieser Formation ist offensichtlich: sie entsteht durch das „große Loch“ in der Mitte. Um es auszufüllen, „erfanden“ die „Glasgow Rangers“ eine neue Variation, die die Verteidigung auseinander- und die Außenläufer und Verbinder folgendermaßen zusammenrückt:

*	1 Torwart
* * *	3 Verteidiger
* *	2 Läufer
* *	2 Verbinder
* * *	3 Stürmer

Damit spielen auch die hinteren Reihen im „W-Format“, das Gesamtbild ergibt zwei aufeinandergestellte „W“s oder„ wenn man so will: ein „W“ und „M“. Man spricht also vom „WM“-Format. Damit ist die heutige übliche Aufstellung erreicht, die vor allem die „erhöhte Torraumsicherung“ zur Folge hat. Jetzt hat jeder seinen Mann: die beiden Außenverteidiger bewachen die gegnerischen Mittelstürmer, der Mittelverteidiger (früher Mittelläufer) den Mittelstürmer und die beiden Läufer nehmen sich angreifenden Verbinder an. Sie alle „kleben am Mann“, folgen ihren Gegenübern „wie ein Schatten“ . . . Tore zu schießen ist also nicht mehr ganz einfach.

Das „System“ ist heute wieder elastisch

Deshalb ging man in den letzten Jahren wieder dazu über, den eigentlichen Sturm erneut zu verstärken. So zog „Arsenal“ beispielsweise Mittelstürmer als Verbinder zurück und ließ die beiden Halbstürmer wieder in erster Reihe spielen. In Deutschland versuchte man den Sturm dadurch durchschlagskräftiger zu machen, daß man je nach Bedarf nur einen Halbstürmer als Verbinder spielen ließ. Außerdem erteilte man den beiden Läufern stark offensive Aufgaben. Insgesamt versucht man eben das „System“ aus seiner Starre zu lösen und wieder elastischer zu gestalten. Das aber ist nur möglich, wenn man in den beiden Verbindern und Läufern vier „Allround“-Spieler zur Verfügung hat, die eben alles verstehen: defensiv zu kämpfen, aufzubauen und schließlich auch Tore zu schießen. Diese vier Spieler sind also die eigentlichen Träger des „Systems“, an ihnen liegt es, ob das Spiel läuft oder nicht.

Pö.

Bei Verdauungsstörungen Bullrich Salz jetzt Röhre 18 Tabl. 18 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Regierungswechsel auch in Belgien

Paul Spaak mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt

Brüssel, 14. Mai.

Die belgische Regierung Janson ist gestern nachmittag zurückgetreten. Diese Entscheidung wurde nach Beendigung einer Kabinettssitzung bekanntgegeben, die knapp eine halbe Stunde gedauert hatte. Der Rücktritt der Regierung war nicht mehr zu vermeiden, nachdem die Versuche des Ministerpräsidenten Janson, das Kabinett durch die Hereinnahme einiger katholischer Minister umzubilden, gescheitert waren. Die konservativ-katholische Gruppe hatte sich geweigert, die Regierung zu unterstützen.

Der bisherige Außenminister Spaak ist vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden. Spaak hat diesen Auftrag angenommen.

Paul Henri Spaak ist mit 39 Jahren einer der jüngsten führenden Staatsmänner Belgiens. Im zweiten Kabinett van Zeeland wurde er mit der Leitung des Außenministeriums beauftragt, das er im Kabinett Janson, das im vergangenen November gebildet wurde, beibehielt. Er war schon während der letzten Ministerkrise mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden, scheiterte jedoch infolge des Verhaltens der katholischen Partei.

Als Außenminister ist Spaak der energischste Vertreter der belgischen Unabhängigkeit, die er im Sinne des Königs Leopold mit Erfolg gegen die Machenschaften der radikalen Marxisten durchzusetzen vermochte. In diesem Zusammenhang ist er an dem Zustandekommen der deutschen Garantie-Erklärung für die belgische Unabhängigkeit vom Oktober 1937 hervorragend beteiligt. Durch seine Bemühungen um die Anerkennung des italienischen Imperiums gelang es ihm, die Beziehungen zu Italien wieder in ein freundschaftliches Fahrwasser zu lenken.

In politischen Kreisen hegt man die bestimmte Erwartung, daß die neue Regierung bis zum Wiederzusammentritt der Kammer am kommenden Dienstag gebildet sein wird.

Baldwin bei Chamberlain

Vor Umbildung des englischen Kabinetts?

In London hat es großes Aufsehen erregt, daß gestern in der Downing-Street eine Besprechung des Premierministers Chamberlain mit einigen Fachministern stattfand. Außerdem hat Chamberlain den früheren Premierminister Lord Baldwin zu einer Aussprache empfangen. An dieses außergewöhnliche Ereignis knüpft die Presse verschiedenerlei Kombinationen über eine angeblich bevorstehende Umbildung des Kabinetts, obwohl dabei allerdings nur an die Umbesetzung weniger Ministerien gedacht sein soll. Eine große Rolle spielt hierbei der während der Luftrüstungsdebatte im Parlament eingebrachte Vorschlag der Errichtung eines eigenen Ministeriums für die Kriegsmaterialbeschaffung. Es wird vermutet, daß Chamberlain am nächsten Donnerstag, an dem erneut eine Rüstungsaussprache stattfinden soll, über dieses Problem Mitteilungen machen wird. Der Londoner „Star" behauptet übrigens, daß die Schaffung eines Staatsrates erwogen werde, dessen Aufgabe darin bestehen soll, diejenigen Rüstungsfragen zu besprechen, die aus gewissen Gründen nicht in öffentlichen Sitzungen des Parlaments behandelt werden können.

Mexiko bricht Beziehungen zu England ab!

Mexiko-Stadt, 14. Mai.

Mexiko hat die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Primo Villa Michel, abberufen.

Am Freitagnachmittag empfing der mexikanische Außenminister Eduardo Hay den britischen Gesandten Owen St. Clair O' Malley und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schadensersatzzahlungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister dem britischen Gesandten einen Scheck über 361 737 mexikanische Pesos als Jahreszahlung für die reklamierte Forderung. Bei dieser Gelegenheit wurde dem britischen Gesandten notifiziert, daß „angesichts der wenig freundschaftlichen Haltung der britischen Regierung Mexiko gegenüber" die mexikanische Regierung die Abberufung ihres Gesandten in London und des Gesandtschaftspersonals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen und die Archive würden dem mexikanischen Generalkonsul übergeben.

Die mexikanische Presse hatte den Text der britischen Note, in der die Zahlung der am 1. Januar 1938 fällig gewesenen Rate der Schadenersatzleistungen Mexikos an England für Revolutionsschäden in der Zeit von 1910 bis 1920 angemahnt und zum Schluß erklärt wurde, wenn Mexiko nicht einmal in der Lage sei, seinen laufenden Verpflichtungen nachzukommen, habe es kein Recht, britische Oelfelder zu enteignen, durchweg kommentarlos veröffentlicht. Hingegen hatte das Nachmittagsblatt „Ultimas Noticias" einen scharfen Angriff gegen die britische Regierung gerichtet und die Note als „impertinent" bezeichnet. Sie sei von der Absicht beseelt, Mexiko zu demütigen. Wenn Mexiko eine Großmacht wäre, schrieb das Blatt, wäre die britische Note ein Anlaß zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Besonders erbost hatte sich „Ultimas Noticias", weil die britische Note die gewaltige mexikanische Schuldenlast aufzählte und damit erklärt hätte, Mexiko wäre zahlungsunfähig.

Mexiko erwartet Abberufung des britischen Gesandten

Der britische Gesandte in Mexiko lehnte jede Aeußerung zur mexikanischen Note und zur Abberufung des mexikanischen Gesandten aus London ab. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch der britische Gesandte in Mexiko demnächst seinen Posten verlassen wird. Die mexikanische Regierung rechnet offenbar fest damit, wie aus einer Bemerkung des Außenministers zu ersehen ist, der auf die Aeußerung des britischen Gesandten, er würde nun gleichfalls das Land verlassen müssen, wörtlich geantwortet haben soll: „Ich vermute". Der britische Gesandte in Mexiko hat bisher noch keinerlei Instruktionen aus London empfangen. Da die Angelegenheit vermutlich in einem Londoner Kabinettsrat verhandelt werden dürfte, kann eine Entscheidung wohl auch kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

Henlein bei Vansittart

Der diplomatische Reuterkorrespondent meldet, daß Konrad Henlein eine private Aussprache mit dem diplomatischen Berater der britischen Regierung, Sir Robert Vansittart, haben werde. Henlein ist Gast des Unterhausabgeordneten Harald Nicholson.

Mißlungene Anleihe der Stadt London.

Zur Beseitigung der Londoner Elendsquartiere hat der Londoner Grafschaftsrat eine Anleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling aufgelegt. Wie „Evening News" meldet, sind jedoch nur 450 000 Pfund gezeichnet worden. Infolge dieses Fehlschlages muß die restliche Summe von dem Bankenkonsortium der Anleihe getragen werden.

Abfuhr für Barcelona

Genf lehnt Spanieneinmischung ab

Der Genfer Rat stand gestern im Zeichen Spaniens. Der Barcelona-Bolschewist del Vayo wiederholte im wesentlichen seine Hetzrede vom Vortag, die schließlich in der Forderung gipfelte, die Nichteinmischungspolitik aufzugeben. Gegen diesen Antrag wandte sich der englische Außenminister Lord Halifax in ziemlich scharfer Weise, wobei er feststellte, daß die Aufrechterhaltung des Friedens das Ziel der britischen Politik sei. Die Behauptungen del Vayos über eine ausschließliche Einmischung auf nationalspanischer Seite sei unzutreffend, da nach den Informationen der britischen Regierung die ausländische Einmischung auf rotspanischer Seite erwiesen sei. Auch der französische Außenminister Bonnet sprach sich, wenn auch mit einigen Verbeugungen vor den spanischen Bolschewisten, gegen deren Antrag aus. Bei der Abstimmung lehnten vier Ratsmitglieder, nämlich England, Frankreich, Polen und Rumänien die Forderung del Vayos ab, für die lediglich Litwinow und der spanische Bolschewist selbst stimmten. Die übrigen neun Ratsmitglieder (China, Lettland, Ecuador, Iran, Neuseeland, Peru, Schweden, Bolivien und Belgien) enthielten sich der Stimme.

Am Sonnabend wird sich der Rat mit der Schweizer Forderung auf Anerkennung ihrer bedingungslosen Neutralität beschäftigen müssen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der Berichterstatter, der schwedische Außenminister Sandler, den besonderen Charakter der Neutralitätsstellung der Schweiz festgestellt und empfohlen, die Rückkehr der Schweiz zur unbeschränkten Neutralität und ihre Befreiung von allen Sanktionsverpflichtungen zur Kenntnis zu nehmen. Obwohl sich über die Haltung der einzelnen Ratsmitglieder hierzu noch kein genaues Bild machen läßt, wird jedoch mit einer Annahme des schweizerischen Antrages gerechnet.

Heftige Kämpfe in Spanien

Burgos, 14. Mai.

Wie der nationale Heeresbericht aus Salamanca meldet, konnten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen und gelangten nach Niederwerfung des feindlichen Widerstandes an die Straße nach Villafranca del Cid. In allen eroberten Ortschaften wurden zahlreiche Gefangene gemacht, ferner gelang es, dem Gegner starke Einbußen an Waffen und Material zu bereiten. Wie aus dem Heeresbericht hervorgeht, hat der Widerstand der Bolschewisten durch Massen von Reserven eine außerordentliche Verstärkung erfahren. Sämtliche Verteidigungswerke der Roten sind modern ausgebaut worden und mit den modernsten Waffen ausgerüstet. Der Waffennachschub aus Frankreich und Sowjetrußland mache sich immer stärker bemerkbar. Trotzdem gelang es den nationalen Truppen, an einer Stelle die rote Frontlinie zu durchbrechen und diese Lücke ständig zu verbreitern.

Kurznachrichten

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley traf am Freitag in Graz ein. Er begab sich sofort ins Koeflacher Bergbaugebiet (Steiermark).

In der Aula der Akademie für deutsches Recht eröffnete der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Boubler, die erste Tagung des Amtes für Gnadensachen.

Vom 14. bis 22. Mai findet in Helsingfors eine internationale Luftfahrtausstellung statt, an der auch die deutsche Luftwaffe und die Industrie sich beteiligen werden.

Die Stammeshäuptlinge aus Libyen und Italienisch-Ostafrika, die anläßlich des zweiten Jahrestages der Gründung des Imperiums nach Rom gekommen waren, sind am Freitag von Viktor Emanuel III. in feierlicher Audienz empfangen worden.

Am Freitag wurde in Ankara ein Vierjahresplan für den Ausbau der türkischen Zivilluftfahrt angekündigt. Die Bodenorganisation soll beschleunigt verstärkt werden, ferner ist die Einrichtung von drei neuen Linien vorgesehen.

Zur Verstärkung der Luftabwehr sollen, wie aus Kairo gemeldet wird, in Aegypten 60 Scheinwerferstationen errichtet werden.

Mit 329 gegen 70 Stimmen nahm das amerikanische Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage an, derzufolge 3179 Millionen Dollar als Darlehen für öffentliche Bauarbeiten bewilligt werden sollen. Die Vorlage bedeutet einen starken Erfolg Roosevelts.

Dunkle Verhandlungen Paris—Moskau

Volksfront: „Keine Aufhebung der Sanktionen" – Besprechung zwischen Bonnet und Finkelstein

(R.) Paris, den 14. Mai.

Der französische Außenminister Bonnet hatte am Freitag — wie schon mehrfach in den letzten Tagen — eine lange Aussprache mit Litwinow-Finkelstein. In unterrichteten französischen Kreisen geht die Behauptung um, daß Bonnet den Versuch gemacht habe, von Litwinow eine größere Zurückhaltung in Genf zu erlangen, um einerseits das englisch-französische Verhältnis nicht zu belasten und die Verhandlungen mit Rom andererseits nicht zu stören. Man bemüht sich dabei um den erheiternden Nachweis, daß eine französisch-italienische Annäherung durchaus im Interesse Moskaus liege. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß den Sowjets als Gegenleistung der endgültige Verzicht auf die Wiedererrichtung der Pyrenäen-Kontrolle angeboten wurde.

Nach dem Ausgang der Abessinien-Debatte in Genf, über den man in Paris einigermaßen zufrieden ist, glaubt man, eine der wesentlichsten Schwierigkeiten des französisch-italienischen Gesprächs aus dem Wege geräumt zu sehen. Der Anerkennung des italienischen Imperiums und der Ernennung eines französischen Botschafters in Rom stünden nun keine Hindernisse mehr entgegen. Mehrere „Volksfront"-Organe unternehmen dafür auf der Gegenseite wieder erneute Torpedierungsversuche. Sie stellen beispielsweise fest, daß Bonnet zur Abreise des Exnegus, der am Freitagmorgen Genf wieder verließ, einen seiner Beamten auf den Bahnhof geschickt habe. Der marxistische „Populaire" und andere stellen die Behauptung auf, daß die Verdammung Italiens in Genf aufrechterhalten geblieben und die Sanktionen offiziell nicht zurückgenommen worden seien. „Paris Soir" legt sogar dem Exnegus nahe, auch weiterhin „seine Rechte geltend zu machen", wobei er sogar einen Versuch zur „Wiedereroberung seines Königreiches" unternehmen könne. Also selbst der lächerlichste Blödsinn muß auf marxistischer Seite herhalten, um die mühsam etwas geklärte Atmosphäre wieder zu vergiften.

Drei Millionen Ausländer in Frankreich

Die letzte Zählung der in Frankreich lebenden Ausländer ist im Dezember 1926 vorgenommen worden. Sie ergab eine Ziffer von fast 2,6 Millionen, wobei natürlich nicht die aus Nordafrika eingewanderten Marokkaner, Kabylen, Tunesier, Algerier usw. eingerechnet waren, die in gewisser Hinsicht ja als französische Staatsbürger gelten. Seit Ende 1926 aber ist die Zahl der Fremden noch erheblich angestiegen. Beispielsweise sind im vergangenen Jahr nicht weniger als 53 000 ausländische Landarbeiter über die Grenzen gekommen. Die Zahl der spanischen Flüchtlinge ist zur Zeit noch nicht erfaßt, auf jeden Fall aber ist sie sehr beträchtlich. Alles in allem kann man die Zahl der in Frankreich lebenden Ausländer zur Zeit mir rund drei Millionen angeben. Von diesen soll, den Angaben der Pariser Presse zufolge, etwa eine Million nicht die vorgeschriebenen Aufenthaltsgenehmigungen besitzen und 100 000 überhaupt ohne Genehmigung die Grenzen überschritten haben.

Eine große Reinigung ist vorgesehen, die Frankreich von den „Unerwünschten" befreien soll. Wieweit das durchführbar ist, mag dahingestellt sein. In der französischen Oeffentlichkeit hegt man selbst lebhafte Zweifel daran, da unzählige Emigranten aus aller Herren Länder nicht mehr zurückgeschickt werden können. Scharenweise bevölkern sie zur Zeit die französischen Gefängnisse; ein Pariser Blatt behauptete sogar, 27 v. H. aller Gefängnisinsassen seien Ausländer. Es sind Fälle vorhanden, in denen die Betreffenden bereits seit Jahren, in einem besonders krassen Fall sogar seit zehn Jahren, von Gefängnis zu Gefängnis wandern. Sie können dem Ausweisungsbefehl nicht nachkommen, da sie durch ihre Emigration heimatlos geworden sind.

Eine Aufstellung über die in Frankreich ansässigen Fremden nach der bereits erwähnten Zählung von 1926 ergibt folgendes Bild: Den größten Teil der Ausländer stellten die Italiener mit 887 732 Personen. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1911 nahezu verdoppelt. Aus ihnen rekrutiert sich der größte Teil der ausländischen Landarbeiter. An zweiter Stelle stehen mit 462 000 Köpfen die Spanier, deren Zahl aber im vergangenen Jahr durch den Bürgerkrieg noch bedeutend gewachsen ist. Die Polen, die vor dem Krieg nur mit wenigen Zehntausenden in Frankreich vertreten waren, zählen heute ebenfalls 463 000, während entgegen den üblichen Annahmen die Kopfzahl der in Frankreich lebenden Russen (zumeist emigrierte Weißrussen) verhältnismäßig niedrig ist, nämlich 63 349. Eine sehr starke Gruppe stellen noch die rund 212 000 Belgier, aber auch die Schweizer mit rund 89 000 Köpfen. Die Zahlen der Armenier, Tschechoslowaken, Portugiesen und Engländer liegen jeweils zwischen 35 000 und 50 000. Jugoslawen sind ebenfalls mit über 25 000 in Frankreich ansässig. Griechen 21 000 und sogar die Türken können 18 000 Personen verzeichnen. Ein buntes Völkergemisch also, das sich aus allen Ländern und allen Rassen der Welt zusammensetzt.

Die Zahl der in Frankreich lebenden Deutschen wird französischerseits mit 49 786 (1936) angegeben. Diese Zahl ist insofern unrichtig, als sämtliche emigrierten Juden und ausgebürgerten ehemaligen Reichsangehörigen von der französischen Presse als „Deutsche" bezeichnet werden, mit der kaum verhehlten Tendenz, das Ansehen des Reiches und seiner Bürger herabzusetzen. So wurde beispielsweise dieser Tage wieder ein nach der Saarabstimmung nach Frankreich emigriertes jüdisches Ehepaar, das wegen Bettelei festgenommen worden ist, von einem der angesehendsten Pariser Blätter ohne Wimperzucken als „deutsches Ehepaar" ausgegeben. Das sind dann die „Unerwünschten", über die jeden Tag die Presse schimpft — und die französischen Bürger natürlich auch — denn sie kosten dem Staat große Summen, pro Tag rund eine Viertelmillion Franken, was immerhin keine Kleinigkeit ist.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz Emden
Hauptschriftleiter Menzo Folkerts Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes, sämtlich in Emden; für Stadt Emden: i. V. Fritz Brockhoff, Leer; für den übrigen Teil, insbesondere Sport Fritz Brockhoff Leer Berliner Schriftleitung Graf Reischach
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden.
D.-A. April 1938: Gesamtausgabe 25 797,
davon Bezirksausgaben
Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 15 708
Leer-Reiderland 10 089
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland B für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. erscheinen insgesamt	
Ostfriesische Tageszeitung	25 797
Bremer Zeitung	36 189
Oldenburgische Staatszeitung	35 021
Wilhelmshavener Kurier	14 016
Gesamtauflage April 1938	111 023

DEUTZ-MAGIRUS-KUNDENDIENST
Verkaufsstelle · Werkstatt · Ersatzteillager
Grünerdeich 92 HAMBURG 1 Ruf: 24 13 71
Vertragswerkstatt von:
Bob-Zugmaschinen Hans Hansen, Hamburg-Wandsbeck
Faun-Werke, G. m. b. H., Nürnberg. — Primus-Traktoren-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Lichtenberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihr Arzt meint es gut mit Ihnen

wenn er Ihnen eine Kur in *Bad Soden am Südtaunus* diesem altbewährten Heilbad für *Katarrhe, Asthma, Herzleiden* verordnet, die Ihnen Gesundheit und Lebensfreude wiederbringen soll. Mehr als 20 verschiedenartige Heilquellen, ein stark kohlensäurehaltiger Thermalsolsprudel (30,5 C), das Badehaus und das bestbekannte Inhalatorium - in Verbindung mit gleichmäßig mildem Klima - werden von erfahrenen Ärzten für Ihre Gesundung eingesetzt. (Berühmt sind die Sodener Mineralpastillen.) Prospekte durch Bade- und Kurverwaltung

Bad Soden am Taunus 35

Bad Soden a. Ts. Hotel Adler
Gutbürgerl. Haus. Neuzeitl. eingerichtet
Pens. 5—6 Mk. Tel 263

Bad Soden a. Ts., Europäischer Hof
das führende Haus. Modernst eingerichtet
Eigener Park. Pens 6—8 RM. Telf. 416

Kurhotel Bracksiek
Luftkurort Schledehausen
b. Osnabrück biet. liebev. Aufenth. u. wirk. Erhol. i. Wiehengeb. i. Höhenluft u. waldr. Umgebg. Freibad. Dir. a. Walde. D. Haus. wiederk. Gäste. Fließ. k. u. w. Wass. Eig. Landwsch. u. Bäckerei. Erstkl. reichl. Verpfl. ℳ 3.15. Hauspr. Emder Referenzen

Zum Bauen, Kaufen, wo, wie, mit wem Sie wollen, zur Entschuldung, hat die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln, bis heute 32,5 Millionen RM. bereitgestellt. Die billigen u. langfristigen
Darlehen
kann sich nach Maßgabe der Geschäftsbedingungen mit den bequemen Spar- und Tilgungsraten: monatlich 2,50 bzw. 5,50 RM. für je 1000 RM. Antragssumme, jed. sichern. Unter gewissen Voraussetzungen sof. Zwischenkreditfinanzierung. Die seit zirka Mitte vorigen Js. auf diese Art u. Weise
ohne Wartezeit
ausgezahlt. bzw. fest zugesagten Kredite belaufen sich bereits auf rund 1 Million RM. Näheres kostenlos u. unverbindlich durch
Walter Goetz, Bremen
Sternstr. 13. Unvereinbarte Besuche zwecklos. 24 Rpf. Rückporto beifügen.

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von
48 RM
unser bestes
Edelweiß-
Ballonrad
Nr. 1201-28 oder 201-26 mit Torpedofreilauf. Es trägt den schwerst. Fahrer und Gepäck, auch auf schlecht. Wegen. **Der Lauf ist spielend leicht,** das Äußere von großer Schönheit. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos.

Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 10

Altertümer
Kabinettschr. u. Kommoden mit gebauchten u. gewellten Laden, Zinn, Ester, Truhen usw., kauft zu hohen Preisen
Jean Hermsen & Co.,
Hamburg, Hohe Bleichen 16a.
Karte genügt.

Werdet Mitglied der NSV.!

1

Ein schönes Kleid
wirkt erst an guter Figur. Sorgen Sie deshalb für gesunde Schlankheit und bekämpfen Sie das überschüssige Fett durch den weltberühmten
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabletten – Drix-Dragees

Zu verkaufen

Im Auftrage habe ich eine an der Ostsee in Mecklenburg belegene

ländl. Besitzung
zur Größe von 40 Morgen mit Inventar)
(2 Pferde, 7 Milchkühe und landw. Geräte)

unterderhand zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Kaufliebhaber bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Emden, den 13. Mai 1938.
J. D. Woortman,
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht in der Gemarkung **Hollen** eine neues
Wohnhaus
mit reichl. 1 Hektar Ländereien zum Verkauf.
Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Stickhausen.
B. Grünefeld,
Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen **beste** 14jähr. volleingetragene
Stute
Mutter Angeldausschußstute, Großm. Prämienstute, mit ca. 2 Mon. alt. **Hengstfüllen** von „Altgold". Wieder belegt, wahrscheinlich tragend von Pr.-H. „Golz". Beste Nachzucht vorh. Außerdem 2 Stck.
Herdbuchkuhkälber
einige Wochen alt, mit sehr gutem Leistungsnachweis zu verkaufen.
Heinrich Herrmann, Oldersum.

Verkaufe beste **dreijährige**
eingetr. Stute
Vater „Golf".
Jelde Jelden, Lübbertsfehn, Post Großefehn.

Zu verk. ein Gespann guter,
zugfester Pferde
auch als Einspänner. Wo, zu erfragen unter Nr. 1518 bei der OTZ., **Emden.**

Verkäuflich ein schweres
Arbeitspferd
mit kl. Fehler.
Alb. Roskamm, Grimersum.

1 junges Stammschaf
hat zu verkaufen
Frau W. Roelofs Ww.,
Neuefehn, Post Hesel.

Habe in Aurich eine
Auto-Großgarage
— Platz für 40 Personen-Kraftwagen
mit 2 Werkstätten und 6 Wohnungen
preiswert zu verkaufen.
Paul Ducci, Emden,
Boltentorstr. 33.

4/20 PS.
Opel-Limousine
steuerfrei, in gutem Zustand, zu verkaufen.
Fernsprecher Großefehn 37.

Pachtungen

Im Auftrage habe ich
3 Grasen bestes
Weideland
am Conrebberswege belegen, zum Beweiden zu verpachten.
Pewsum. J. Bergmann,
Preuß. Auktionator.

Stellen-Angebote

Hausgehilfin
für sofort oder zum 1. Juni gesucht.
Frau Kassebaum,
Nordseebad Norderney.

Suche zum 1. Juni eine
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, für alle vorkommenden Hausarbeiten.
Pension C. Eberhardts,
Nordseebad Norderney,
Winterstraße 5.

Suche sofort eine tüchtige
Hausgehilfin
im Alter von 16—18 Jahren.
Heere Wurpts, Riepe,
Bürgermeister.

Tüchtige
Hausgehilfin
gesucht, die einen Haushalt selbständig führen kann.
Fritz Eilers,
i. Fa. J. W. Acquistapace,
Varel, Adolf-Hitler-Str. 16.

Gesucht zum 1. August d. J. eine ältere, schon erfahrene
Hausangestellte
für m. kl. Haush. Angeb. an
Amtshauptmann Münzebrock,
Oldenburg, Gartenstraße 12.

Suche auf sofort selbständ.,
tüchtiges Mädchen
für Geschäftshaushalt.
Frau Sebes,
Nordseebad Norderney.

Suche für meinen Geschäftshaush. sofort od. z. 1. 6. ein
junges Mädchen
bei gutem Lohn. Waschfrau wird gehalten.
Frau Bernhard Dierks,
Bad Zwischenahn.

Gesucht ein
Mädchen
für kleine Landwirtschaft.
J. Timmermann, Huchting,
Kloßkampsweg 15.

Gesucht ein
Zweitmädchen
Alter etwa 17 Jahre.
Frau Schilling,
Nordseebad Borkum.

Unter meiner Nachweisung ein **hierselbst sehr günstig gelegenes** geräumiges
herrschaftl. Wohnhaus
mit schönem großen, geschützten Garten
zum Antritt nach Uebereinkunft unterderhand zu **verkaufen.**
Reflektanten wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 14. Mai 1938.
Reinemann, Auktionator.

Gesucht auf baldmöglichst ein
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß u. Gehalt.
Georg Schmidt, Malermeister,
Westerstede i. O., Poststraße.

Gesucht erfahrenes
Fräulein od. ält., tüchtiges Mädchen für Villenhaushalt (zwei Damen). Zeugn. oder Refer. erbet. **Fräulein Brons, Emden,** Zwisch. bd. Bleichen, Ecke Douwesstraße.

Witwer mit 3 Kindern, (10, 6 u. 1 J. alt), Beruf Seemann, sucht eine kinderliebe
Haushälterin
von 30—40 Jahren. Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Nr. 285 an die OTZ. in **Westrhauderfehn.**

Gesucht auf sofort in kleinem einf. Haushalt Stellung als
Haushälterin
evtl. Landwirtsch., von etwas ält. Mädchen. Schr. Ang. u. L 435 an die OTZ., **Leer.**

Ges. zum sofort. Eintritt eine
Stütze
m. Koch- u. etwas Nähkenntnissen. Angebote nach
Borkum, Schließfach 82.

Gesucht für Anfang Juni ein
junger Bäckergeselle
der sich in der Konditorei weiter ausbilden will.
Joh. H. Meyer,
Bäckerei und Konditorei,
Weener-Ems. Fernruf 193.

Zum baldigen Eintritt ein
zweiter Hausdiener
und ein
Hausbursche
gesucht.
Schoy, Central-Hotel,
Emden.

Tüchtiger
Schweizerdegen
sauberer Drucker an Super-Heidelberger und Phönix-Tiegel, im neuzeitlichen Akzidenzsatz perfekt, für sofort gesucht. Bei guten Leistungen Dauerstellung und Lohn über Tarif.
Akzidenzdruckerei
Heinrich Wurm, Weener (Ems).

Schiffsjunge
ca. 15—16 Jahre, auf **Motorschiff** zum sofortigen Antritt gesucht.
Houwing, Leer.
Fernruf 2666.

Für sofort ein
Kellnerlehrling
gesucht.
Börse, Emden.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen
Lehrling
sowie einen
Hausburschen
nicht über 18 Jahren.
Fritz Ommen, Bäckerei und Konditorei, **Rüstersiel i. Oldbg.** bei Wilhelmshaven, Fernruf 861.

Wir suchen einen aufgeweckt.
Jungen
von 14—16 J. für leichte Arbeiten. **Geschw. Janßen,**
Domäne Loog, Nordseeb. Juist,
Fernruf 150.

Für meine Abteilung Maßschneiderei
suche ich einen tüchtigen
Schneidergehilfen
der auf Kleinstück eingestellt ist
Peter Eilts, Emden
Am Delft 27/28, Fernsprecher 2474.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Joh. Fehn, Tischlermeister,
Rhauderfehn (Kreis Leer).

Stellen-Gesuche

Landwirtstochter
sucht Stellung in bürgerlich. Haushalt zur Erlernung der feineren Küche.
Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht.
Schr. Angebote unter N 220 an die OTZ., **Norden.**

Hersteller: **Chem. Labor. Carl F. A. Müller, Bremen 8.**

Heirat

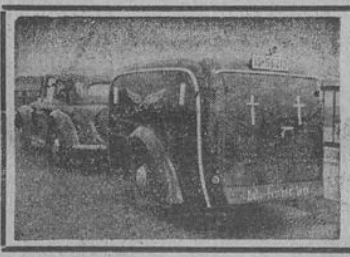
Staatsbeamter
geb., 38 J., 174 gr., Sportfigur, ernst veranl., sucht die Bekanntschaft eines gr., feschen, erbgesf. Mädels mit Herz und Verstand. Bildzuschriften (Bild sof. zur.) erbeten unt. E 2822 an d. OTZ., **Emden.** Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich.

Erbhofbauer
28 Jahre alt, schuldenfreier Erbhof, spätere Erbschaft, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht.
Schriftl. Angebote (möglichst mit Bild) sind zu richten unt. A 241 an die OTZ., **Aurich.**

Höh. Beamtenwitwe
mittl. Alters, o. A., gut ausf., w. lieb. Lebenskameraden (auch Beamter i. R.). Schr. Angebote unt. L 434 an die OTZ., **Leer.**

Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur **kostenlosen** Blutuntersuchung auf Malariaerreger von Mai bis September **täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends.**



Für Beerdigungen
Ueberführungswagen mit Personenbeförderung
Autovermietung Fischer
Leer, Großstraße 45
Anruf 2410

Die Verlobung unserer Tochter
Theda
mit dem Steuermann Herrn
Johann Buß
beehren wir uns anzuzeigen
Hinrich Eckhoff und Frau
geb. Roeden
Iheringsfehn

Meine Verlobung mit Fräulein
Theda Eckhoff
gebe ich hiermit bekannt
Johann Buß
Norichmoor
Mai 1938

Hermann Brahms
Hildegard Brahms
geb. Bleick
Vermählte
Papenburg (Ems), 14. Mai 1938
Richardstr. 10

Ihre am 11. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt
Heero van Lessen und Frau
Ella, geb Smidt
Neermoor, dem 13. Mai 1938
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Oldenburgische Landesbank A. G.
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND
Bank für jedermann — Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden (Emder Bank)
Aurich — Esens
Leer — Weener — Norden

Landesbibliothek Oldenburg

OZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 14. Mai 1938

Zum Deutschen Muttertag 1938

Gesegnete Mutter

„Ich habe den festen Glauben, daß wir nicht geboren sind, glücklich zu sein, sondern unsere Pflicht zu tun. Und wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist." **Adolf Hitler.**

Von Segen spricht unser Führer. An welchem Tage wäre wohl ein Wort vom Segen besser angebracht als am Muttertag? Diese beiden Worte: Mutter und Segen gehören zusammen. Danken wir unserem Führer, daß wir uns dessen wieder bewußt werden dürfen.

War das nicht immer so? Ganz früher wohl. Da waren Kinder ein Segen Gottes, da sprach man in Ehrfurcht von der werdenden Mutter als von einer, die gesegneten Leibes sei. Da war eine große Kinderzahl wirklich ein Reichtum, auch wenn die Stücke Brot dabei vielleicht schmaler wurden; aber die Liebe, die Kraft, das Ansehen der ganzen Familie wurden größer mit jedem Kinde, größer auch die Liebe und die Fürsorge der Kinder um die Eltern her. Und wenn eine Mutter eher sieben Kinder ernähren kann als sieben Kinder eine Mutter, nun, dann waren es eben noch mehr als sieben, die am Lebensabend um die Alten standen, mit Enkeln und Urenkeln ein blühender Kranz, ein bleibender Segen, auch über Grab und Tod hinaus. Wie schlicht und rührend klingt es aus den Märchen früherer Tage von dem König und der Königin, die alles hatten, was das Herz begehrt, aber sie waren ihres Lebens nicht froh, denn sie wünschten sich immer ein Kind und hatten doch keins, und wünschten es so sehr, bis der Segen kam, irgendwie sichtbar als Vöglein oder gute Fee, welche die Verheißung aussprachen. Und der Unsegen wurde von ihnen genommen.

Warum ist das nicht so geblieben, daß man wußte: der höchste Segen hier auf Erden ist Kindersegen und das Fehlen der Kinder der tiefe Schatten, der alles Glück trübt und allen Reichtum nutzlos macht?

Weil man glaubte, der Sinn des Lebens liege beim Wohlbehagen und der höchstmöglichen Bequemlichkeit des einzelnen, die Gattenwahl sei eine Angelegenheit, die niemand anderen etwas anginge, und die Ehe könne als Egoismus zu zweien geführt werden. Da gab es keinen vorausschauenden Blick auf das eigene Alter, keinen Gedanken an den Fortbestand des Volkes.

So wurden die Kinderstuben leer oder traurige Käfige für arme, einsame, geschwisterlose Einzelkinder. Es ist ja gar nicht wahr, daß immer das Geld fehlte für die Bedürfnisse der Kinder, das Geld wurde aber verwendet für die Bequemlichkeiten derer, die Eltern hätten sein sollen. Es ist ja nicht wahr, daß die Zeit fehlte, sich mit dem Kinde zu beschäftigen, die Zeit wurde verwendet für Vergnügen und „gesellige Verpflichtungen". Aber es soll sich keiner täuschen. Gottes Schöpfungsgedanken lassen sich nicht ungestraft in ihr Gegenteil verkehren, sein Wille läßt sich nicht umbiegen. Der Sinn des Lebens ist nicht der einzelne, sondern die Gemeinschaft, nicht die Erhaltung deines persönlichen Lebens, sondern die Zukunft deines Volkes.

Wird wider diese Ordnung gehandelt, so folgt die Strafe unerbittlich und folgerichtig. So wie jede Ehe mit Notwendigkeit unglücklich wird, in der jeder Teil sein eigenes Glück sucht statt das Glück des anderen und der Kinder, so wird jedes Alter mit Einsamkeit und Verlassenheit bestraft, dessen Jugend nur Bequemlichkeit und Genuß kannte, so wird auch jedes Herz mit Einsamkeit und Verlassenheit bestraft, das sich nicht wieder und wieder verschwenden will an des Volkes und des eigenen Blutes Zukunft. Die beste Voraussetzung für das eigene Glück aber ist das Bestreben, andere glücklich zu machen, sei es in der eigenen Familie oder wenn diese ohne eigenes Verschulden vom Schicksal versagt blieb, in der großen deutschen Volksfamilie. Nichts strömt so stark zurück wie verschenkte Liebe und Aufopferung, nichts wird so gründlich leer wie ein verschlossenes Herz.

Sind wir also nicht für eigensüchtiges Wohlergehen geboren, sondern für das Glück und die Zukunft der Gemeinschaft, so heißt das nichts anderes, als daß erfüllte Pflicht auch das größte persönliche Glück ist, das es gibt. Und deshalb sagt der Führer: Wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist.

Das bedeutet eine Erweiterung und Vertiefung des Wortes vom Muttersegen, denn wer wüßte wohl besser als eine Mutter, wo ihre Pflicht ist? Liebe Mutter, erkennst du recht, daß das ein Glück ist, täglich, stündlich gebraucht zu werden? Und noch dazu gebraucht zu werden von denen, die man am meisten liebt? Du mußt dir wahrlich nicht den Kopf zerbrechen, was du zu tun hast, dir blühen die Stunden entgegen wie Blumen, deren jede ihre Frucht in sich trägt. Da ist keine hohl und unfruchtbar.

Da ist den ganzen Tag um dich dies Fragen und Wünschen, dies Bitten und Fordern aus kleinen und großen Augen und Mündern. Da sind die hungrigen Mägen — gottlob, daß sie hungrig sind, so sind sie doch gesund! — die schmeichelnden Händchen — bitte, bitte! — die fragenden Stimmen, alles sagt dir, wo deine Pflicht ist, daß du nötig bist, gesegnet bist. Selbst nachts, wenn du ruhen darfst, formt sich still und heimlich unter deinem Herzen ein neues Leben, ganz von selbst als königliches Geschenk, und du darfst für den abermaligen Segen Gott danken. Mutter, du weißt, wo deine Pflicht ist, es sagen es dir deine Kinder, es sagt es dir dein Volk. Deutschland will leben, und seine Zukunft ist in deine Hände gelegt.

Sonntägliches Plauderstündchen — Paul Höfer (Deike M)

Unvergeßliche Worte der Mütter

Zum Muttertag 1938 / Von M. A. v. Lütgendorff

Welch einen reichen Schatz liebevoll sorgender Worte bergen allein die Briefe von Goethes Mutter! „Das Wort Mutter ist ja doch der einzige Name, der mein Glück umfaßt", schreibt sie einmal, und wie schön ist einer ihrer Neujahrsbriefe an den geliebten Sohn: „Gott erhalte und segne dich, lasse es dir wohl gehen — und lange mögest Du leben auf Errden — das wird geschehen, denn der Mutter Segen baut den Kindern Häuser!"

Liselotte von Orléans, die kernhafte deutsche Frau am französischen Hof, hatte ein Kind, das ihr schwere Sorgen machte: den einzigen Sohn, den seine Umgebung, ohne daß sie es hindern konnte, dem Leichtsinn zuführte. Sie mußte zusehen, wie man ihn mehr und mehr ihrem Einfluß entzog. „Trotz der Tränen, die Du mir kostest", schreibt sie an den Siebzehnjährigen, „werde ich nicht aufhören, Dich zärtlich zu lieben!" Ganz glücklich war sie, als er sich in der blutigen Schlacht in Flandern wirklich auszeichnete.

„Ich kann Dir nicht sagen, mein teures Kind, wie ich über das gerechte Lob, das man Dir spendet, gerührt bin — es gibt mir zehn Jahre meines Lebens! . . . Strebe danach, mein liebes Kind, Dich so zu halten, wie Du jetzt bist und erinnere Dich wohl, wenn Du dahin zurückfallen würdest, wo Du warst, daß es dann keine Rückkehr mehr gibt!"

Eine Mutter, die nur für ihre Kinder lebte, war Klara Schumann. Für sieben Kinder hatte die tapfere Frau zu sorgen — und wieviel zu sorgen! Aber hätte sie die Sorge um die sieben geliebten Leben nicht gehabt, wäre sie zusammengebrochen, als das Schicksal ihr den Gatten nahm. Monatelang war sie, um zu verdienen, auf Konzertreisen unterwegs, aber in ihrer anstrengenden Tätigkeit vergaß sie keinen Augenblick die kleinen Leiden und Freuden ihrer Sieben. Als Eugenie, die sechzehnjährige Tochter, sich einmal etwas heftig eines Fehlers wegen anklagte, schrieb sie freundlich: „Heftigkeit, wenn sie ausartet, ist durchaus unwürdig. Denke immer daran, mein geliebtes Kind, wenn Du die Heftigkeit kommen fühlst, und Du wirst sehen, daß Du sie bekämpfen kannst; ich habe das früher an mir erfahren, und nichts kann mich mehr verdrießen, als wenn ich mal heftig geworden!" Und dann an den Sohn Felix, nachdem das schwere Leid, daß ihr Sohn Ludwig als unheilbar geisteskrank erkannt wurde, über sie gekommen war: „Ach, mein guter Junge, mache mir doch ja keinen Kummer, der eine ist so groß, daß er allein kaum zu tragen ist. Wie ruhen auf Dir meine schönsten Hoffnungen! . . . Gewiß wirst Du einmal ein tüchtiger Mensch, wenn Du gegen Deine Fehler ankämpfst . . . der Mensch besiegt manches, was er will, und Du willst doch gewiß schon aus Liebe zu mir lernen."

Man hat Johanna Schopenhauer, der Mutter des Philosophen, viel Schuld an dem so wenig erfreulichen Verhältnis zu ihrem Sohn zugeschoben, aber nicht ganz mit Recht. Sie hat ihren Sohn warm geliebt und immer wieder versucht, das ihr so unverständliche Wesen des jungen eigenwilligen Menschen zu verstehen, was ihr freilich, je mehr er zum weltverachtenden Denker heranreifte, immer schwerer wurde. So lange es aber einen Weg gab zu ihm hin, so lange hat ihn die Mutter gesucht, und ganz besonders zeigte sich die Sorge um sein Wohl, als er sich mit neunzehn Jahren entschloß, den Kaufmannsberuf aufzugeben, um zu studieren. Diese Veränderung, die sein Leben auf einmal in so ganz andere Bahnen lenkte, wog auch für sie nicht leicht, aber die Mutter verstand den Sohn dennoch. „Ich weiß, was es sagen will, ein Leben zu leben, welches unserem Inneren widerstrebt, und wenn es möglich ist, will ich Dir, meinem geliebten Sohn, diesen Jammer ersparen", schrieb sie ihm damals. „Ueberlege alles reiflich, aber dann bleibe fest, laß es Dir nie an Ausdauer fehlen, und Du kommst sicher zum Ziele, wähle, welches Du willst . . . mit Tränen im Auge beschwöre ich Dich: betrüge Dich selbst nicht, gehe ernstlich und ehrlich mit Dir selbst um — es gilt das Wohl Deines Lebens . . ich ertrüge es nicht, Dich unglücklich zu wissen!"

Fast noch fester als die geschriebenen Worte haften oft die gesprochenen im Herzen des Kindes. Albrecht Dürer hat nie vergessen, wie ihm die Mutter auf dem Totenbett noch „viel schöne Lehr'" gab und ihn bat, daß er sich „vor Sünden sollt hüten". Kant bekannte jederzeit, daß die Lehren seiner Mutter „einen dauernden Einfluß" auf sein ganzes Leben ausgeübt haben. Peter Rosegger hat sich, je älter er wurde, desto inbrünstiger an alle Worte seiner Mutter erinnert. „Das Beste in mir — ich habe es von ihr!" sagte er immer wieder. Das letzte Wort, das Ludwig Thoma von seiner Mutter hörte: „Es wird noch alles recht werden!" war dem Sohn wie ein Geleit fürs Leben, ein Wort, das ihm wie aus weiter Ferne erklang, wenn schwere Stunden über ihn kamen. Und vielleicht das ergreifendste Gedicht, das uns Heinrich Lersch hinterlassen hat, ist das Abschiedswort des jungen Kriegers an die Mutter mit den ewig schönen Schlußworten:

„Laß mich gehen, Mutter, laß mich gehen,
Deinen letzten Gruß will ich vom Mund dir küssen.
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!"

K. Hanssen: **Mutter**

**Mir wird das Herz so warm, denk ich an dich,
Die mir das Leben gab, und deren Sorgen
Und Müh'n nur ihrem Kinde galt, die sich
Nicht schonte, bis die anderen geborgen.**

**Du gabst so viel. Unendlich viel! Die Hand
War niemals leer, die mich getreulich führte —
Gabst Sprache, Heimat, Gott und Vaterland.
Du warst es, die die heil'ge Flamme schürte.**

**Die leuchtend mich der Liebe Sinn gelehrt:
Daß nur im Opfer sich Erfüllung findet
Und der nur gibt, der ganz sich selbst verzehrt
In stiller Pflicht, die seine Seele bindet!**

Landesbibliothek Oldenburg

Mutter hat mir vom Krieg erzählt

Mitgeteilt von R. Winter — **Aus Schulaufsätzen unserer Kleinen**

Die nachfolgenden Abschnitte stammen aus Schulaufsätzen einer Grundschulklasse im Industriegebiet. Sie wurden in keiner Weise überarbeitet und gerade darum stehen sie als Wahrheit aus unmündigen Aussagen so klar ein für die Haltung der deutschen Mutter in völkischer Notzeit. Man könnte alles dies besser und schöner, aber man könnte es nicht unmittelbarer ausdrücken.

„Als meine Eltern Hochzeit hatten, war Krieg. Zwei Tage vor der Hochzeit stellte meine Mutter ihre einzigen Schuhe, die sie noch hatte, in den Ofen, weil sie naß waren. Am anderen Morgen waren sie so kaputt, daß sie nicht mehr angezogen werden konnten. Neue Schuhe gab es nur auf Scheine, und die konnte man so schnell gar nicht kriegen. Da lieh sich meine Mutter von meiner Tante die letzten Schuhe. Meine Tante war in Pantoffeln auf der Hochzeit. Da haben alle gelacht. Als meine Tante nachher Hochzeit hatte, war der Krieg längst vorbei. Da gab es auch wieder Schuhe. Da hat meine Mutter für meine Tante die Hochzeitsschuhe gekauft, aber die feinsten und teuersten, die man kriegen konnte."

„Als der Krieg war, ging meine Mutetr noch in die Schule. Da machten sie immer Liebesgabenpakete für die Soldaten. Strümpfe und Tabak und Fußlappen und Schokolade taten sie darein. Auf einmal schrieb ihr ein Matrose. Der hatte ihr Paket gekriegt. Das war aber unser Vater. Und er schickte auch sein Bild dabei. Das hängt jetzt bei uns an der Wand. Und ein Mützenband schickte er auch. Mit ‚Deutschland' drauf. Da ließ sich meine Mutter mit einer Matrosenmütze photographieren. Mit ‚Deutschland' auf dem Band. Da schrieb mein Vater wieder, unsere Mutter gefiele ihm. Bloß schade, daß sie nicht älter wäre, sonst täte er sie heiraten. Als der Krieg alle war, hat unser Vater mal unsere Mutter besucht. Da hat er ihr gesagt, er wolle warten, bis daß sie groß wäre. Dann täte er sie heiraten. Als unsere Mutter genau so alt war wie unser Vater, hat er sie geheiratet.

Und da wurde sie unsere Mutter. Wenn ich groß bin, werde ich Matrose. Schwimmen kann ich schon bald. Unsere Erna, die schon aus der Schule ist, die sagt, sie täte nur einen Matrosen heiraten. Ein anderer käme nicht in Frage."

*

„Mein Onkel August, der war im Kriege Soldat. Den haben die Russen totgeschossen. Und als meine Oma das las, konnte sie nicht mehr sprechen. Drei Jahre lang nicht. Und da hat es mal nachts im Schlafzimmer gerappelt. Da hat unsere Oma die Angst gekriegt und laut geschrien: ‚Hilfe, Einbrecher!' Und da sagte unser Opa: ‚Oma, hast du sie noch alle zusammen? Du hast ja gesprochen!' Und von da ab konnte unsere Oma wieder richtig sprechen. Und neulich, da schimpfte die Oma so mit Opa. Da sagte unser Opa: ‚Früher war das doch viel feiner, als du gar nicht sprechen konntest.'

*

„Im Kriege war meine Oma mal schwer krank. Meine Mutter war noch ein Mädchen. Da mußte sie alle Arbeit im Hause tun. Einmal hat sie ein Hemd in die Wäsche getan und gekocht. Nachher war das ganz kaputt, weil es von Papier war. Meine Mutetr hatte das noch gar nicht gewußt, daß man papierne Hemden nicht kochen durfte."

*

„Früher hatten meine Großeltern einen großen Bauernhof. Da wurde mitten durch das Land ein großer Kanal gebaut, und mein Großvater mußte alles verkaufen. Er kriegte viel Geld dafür und wollte sich dafür einen anderen Hof kaufen. Aber er mußte in den Krieg und fiel. Das Geld wurde immer weniger wert, und zuletzt war es ganz weg. Da mußte meine Großmutter und meine Mutter arbeiten."

*

„Als meine Großeltern meine Eltern im Kriege zum erstenmal besuchten, hatte meine Mutter Pudding gemacht. Als der noch warm war, da war er so schön quabbelig und dick. Als sie aber essen wollten, war er kalt geworden, und da war es nur noch Wasser. Das Puddingpulver war so schlecht, weißt du. Da sagte unser Großvater, unsere Mutter könnte keinen vernünftigen Pudding machen. Meine Mutter hat sich darüber geärgert."

*

„Im Kriege war meine Mutter in N. Da kam ein französischer Flieger und hat auf unsere Mutter eine dicke Bombe abgeschmissen. Die Bombe fiel unserer Mutter auf den Arm, und der linke Arm ist jetzt steif, und drei Finger sind jetzt ab. Meine Mutter kann aber genau so fix arbeiten, wie andere Frauen. Mein Vater läßt meine Mutter auf der Straße immer links gehen. Eigentlich müßte er sie rechts gehen lassen. Aber die Leute wissen schon alle, warum er das tut."

Mutter

Deine Hände waren so milde, Mutter,
Und deine Worte wie linder Tau,
Noch immer seh ich dich vor mir, Mutter,
Du liebe, leise lächelnde Frau.

Du hast mir süße Lieder gesungen,
Du zogst mit mir ins Märchenland,
Du hast mich deinen kleinen Jungen
Und hast mich deinen großen genannt.

Du hast meinen wilden Stürmen und Drängen
Mit deinem sanften Streicheln gewehrt,
Du wiesest den Weg mir aus den Engen
Und hast mich glauben und hoffen gelehrt.

Du zeigtest mir die Sonne, Mutter,
Die lachende Sonne im tiefen Blau.
Ich seh noch immer ihr Leuchten, Mutter,
Du liebe, leise lächelnde Frau.

Joh. Fr. Dirks.

Des Königs Buße / Erzählt von O. G. Foerster

In der Nähe von Potsdam liegt ein altes Bauerngut, das vier Jahrhunderte lang bis zum Weltkriege Erbbesitz einer Bauernfamilie war. Von Generation zu Generation wanderte in diesem Hause ein seltsames Familienheiligtum: Ein schwerer Krückstock mit einem schönen Elfenbeingriff . . .

Dieser Stock gehörte einst dem König Friedrich II. von Preußen, und er kam auf eine merkwürdige Weise an die Bauernfamilie.

Vor rund 150 Jahren fuhr der Urahn jenes Geschlechts einmal mit einer schweren Kornladung nach Potsdam zum Markte. Zwei starke Pferde zogen den Wagen. Das eine jedoch war störrisch und blieb häufig stehen. Der Bauer, der rechtzeitig auf dem Markte sein wollte, wurde schließlich ärgerlich und schlug, da alles gütliche Zureden nichts half, mit der Peitsche auf das widerspenstige Pferd ein. Aber vergeblich — das Pferd wieherte nur zornig und blieb stehen. Da schlug der Bauer wütend etwas derber zu.

Sie suchen eine Ursache

für Ihr blasses Aussehen, für Ihre Appetitlosigkeit? Bei vielen Menschen, besonders bei schulpflichtigen Kindern, wirkt sich die sitzende Lebensweise und der Mangel an Bewegung in frischer Luft ungünstig auf das Allgemeinbefinden aus. Sie fühlen sich abgespannt und müde wie nach einer überstandenen Krankheit.

In diesen Fällen leistet das blutbildende Kräftigungsmittel **Bioferrin** vorzügliche Dienste. Bioferrin enthält sämtliche Nährstoffe des Blutes.

BAYER

Plötzlich aber fühlte er seinen Arm aufgehalten; eine feste Hand umklammerte seinen Aermel und ein schwerer Stock drosch ihm unbarmherzig den Buckel.

In höchster Wut wendet sich der Bauer um, faßt den Peitschenstiel fester und will ihn gegen den Angreifer schwingen — da sieht er dicht neben sich den König auf seinem Pferde halten, zornig mit dem Krückstock drohend und noch immer den Bauern am Rock festhalten.

Dem Bauern fällt vor Schreck die Peitsche aus der Hand, Friedrich aber ruft: „Ich will Ihn lehren, Tiere zu quälen. Er Barbar! Fühlt Er nun, wie Schläge tun? Ein Glück für die arme Bestie, daß ich gerade meinen Morgenritt mache. Hätte sie sonst wohl gar totgeschlagen, Er Unmensch!"

Bei diesen Scheltworten faßt indessen der Bauer wieder Mut, denn er fühlt, daß der König ihm Unrecht tut, und da er selber ein hitziger Dickkopf ist, vergißt er für einen Augenblick, daß man seinem König mit Respekt begegnen muß, und fährt wütend den König an:

„Ho, ho! Herr König, versuch Er's doch mal, das arme Biest, das Knochen hat wie Eisen und doch nicht vom Fleck will, mit höflichen Worten zur Raison zu bringen!"

Der König besinnt sich nicht lange, läßt sich die Peitsche geben und versucht nun selbst, den störrischen Gaul zum Weitergehen zu bringen. Freundliche laute Zurufe erweisen sich als ergebnislos, ebenso sanfte Peitschenhiebe. Das Pferd steht wie ein Klotz und rührt sich nicht von der Stelle.

„Sieht Er nun, Herr König!" hohnlacht der Bauer. „Sieht Er nun, daß hier mit schönen Redensarten nichts auszurichten ist! Er hätte besser getan, ließe Er mich mein Pferd hauen, als daß Er meinen Rücken für eine feindliche Armee hält und darauf los paukt!"

Der König schaut lächelnd dem wütenden Bauern ins Gesicht und sagt: „Mir scheint, Er hat Mutterwitz, Er Tausendsakramenter! Bitt' Er sich eine Gnade aus für die erhaltenen Schläge. Ich will sie ihm gewähren."

Da kommt der Bauer zu sich und, sein despektierliches Benehmen bereuend, entgegnet er: „Ach, Herr König, nehmen Sie mir nur nicht übel, daß ich so hart geredet mit Euer Königlichen Majestät. Ich bin ein wohlhabender Mann und brauche kein Geld. So Euer Majestät mir aber eine Bitte erfüllen wollen, so bitte ich: Schenken Sie mir den Krückstock, mit dem Sie mir das Fell gegerbt haben!"

„Friedrich schüttelte den Kopf: „Hier hat er den Stock. Was will Er denn damit?"

„Aufbewahren will ich ihn, allergnädigster Herr, für Kinder und Kindeskinder, als ein Ehrenzeichen, und damit ich mich der Schläge freuen kann bis an mein Lebensende."

„Er ist ein kurioser Kerl!" lacht Friedrich. „Aber nicht nur den Stock will ich Ihm für die Prügel geben, sondern Er soll das Vierfache für sein Korn bekommen, das Er da zum Markte fährt. Ich will gleich Leute schicken, die Sein Korn abladen und Ihm das Geld aushändigen. Und nun nehm' Er mir die Schläge nicht mehr übel, auch ein König kann sich irren!"

Der Bauer sah mit Tränen in den Augen seinem gerechten Fürsten nach. Als er eine Stunde später auf den Potsdamer Markt kam, warteten dort schon Knechte, die sein Korn abluden und ihm den vierfachen Marktpreis zahlten.

Den Krückstock aber behütete der Bauer sorgsam in seiner Truhe, und wenn seine Kinder und Enkel ihn nach der Bedeutung dieses Andenkens fragten, erzählte er ihnen, wie sein König ihn damit geprügelt und danach dies Unrecht wieder gutgemacht hatte.

Der Mann auf dem Ball

Roman aus der Welt der Artisten von L. Osten

15)

Nachdruck verboten.

„Dann bin ich doch aber schuld daran!" rief Rose entsetzt.

„Das wohl, aber darum kann dir doch niemand einen Vorwurf machen. Ich hätte vielleicht eher eingreifen sollen. Doch nun hat es keinen Zweck mehr. Wir wollten sowieso demnächst mit einer neuen, bereits vorbereiteten Nummer herauskommen. Marga und Sanna werden dann eben nur noch mit Walter zu dreien arbeiten, bis Elmar sich wieder zurechtgefunden hat. Das kann in zwei Wochen, zwei Monaten oder in zwei Jahren sein. Manchmal hört man auch überhaupt nichts wieder von solchen Menschen. Elmar ist schon mehr als einmal ausgebrochen. Eine Frau war es, die ihn immer wieder aus der Bahn riß. Vielleicht steckt auch diesmal wieder eine Frau dahinter. Nicht du und auch nicht Marga. Aber dadurch, daß er zwischen euch stand, ist es möglich geworden, daß er sich von einer dritten Frau hat vollends verwirren lassen."

Rose wollte das alles noch immer nicht recht begreifen.

„Kann man denn nicht wenigstens versuchen, herauszubringen, was mit ihm geworden ist?"

„Ich habe versucht, was ich konnte, habe bis heute früh um fünf Uhr am Telephon gesessen. Dann habe ich es aufgegeben und die noch laufenden Verträge telegraphisch rückgängig gemacht, soweit sie die Mitarbeit Elmars betrafen. Und wenn er nicht bis heute abend um sieben Uhr vor mir steht, wird er darauf verzichten müssen, das nächste halbe Jahr mit uns zusammen zu arbeiten. Ich habe ihn schon das letztemal gewarnt."

Roses Blick irrte an den Wänden des Schuppens entlang, als suche er irgendwo einen Halt zum Ausruhen.

„Ich werde damit noch nicht so schnell fertig werden. Ich habe Elmar immer ganz anders gesehen. Es war immer nur mein Wunsch, für ihn das zu sein, was Marga ihm sein konnte. Er erschien mir als das Vorbild eines weltbekannten Artisten, wie er sein soll, und ich konnte mir nichts Schöneres denken, als mit ihm zusammen arbeiten zu dürfen."

Da legte Külz seinen Arm um Roses Schulter und verließ mit ihr den Schuppen.

„So tue, was du bereits beschlossen hast, geh nach Wien. Franklin wird dich schon richtig herausstellen, und dann wirst du den kleinen Zwischenfall in Budapest bald vergessen haben."

*

Wenige Tage später reiste Rose ab.

Als sie schon am Abteilfenster ihres Zuges stand, reichte ihr Marga noch einmal die Hand

„Tapfere kleine Freundin, immer lächeln, immer daran denken, daß die Scheinwerfer auf uns gerichtet sind."

Von Elmar hatte man noch immer nichts gehört.

Ein Pfiff schrillte.

Langsam rollte der Zug aus der Bahnhofshalle.

Külz sprach prophetische Worte.

„Von nun an wird sie nur noch in Schlafwagenabteilen, Schiffskabinen und Hotelzimmern schlafen, vielleicht zehn, vielleicht zwanzig, wenn es hoch kommt dreißig Jahre lang, bis sie die letzte Station erreicht hat. Und wohl ihr, wenn sie dann, wenn sie wieder aussteigen muß, noch lächeln kann. Denn mancher hat schon jahrzehntelang Abend für Abend mit einem Lächeln im Licht der Scheinwerfer gestanden und doch eines Tages nicht mehr lächeln können."

8.

Tiefblau war der Himmel, und das Meer war nach den stürmischen Tagen in der Biscaya wieder ruhiger geworden. An Deck wurde es wieder lebhafter, und auch die Tische im Speisesaal der ersten Klasse wiesen nicht mehr so viele leere Plätze auf. Auch die Alexandrowna erschien zum erstenmal wieder an Deck.

Matschenkow begrüßte sie mit großer Liebenswürdigkeit, hinter der sich jedoch ein leichter Spott verbarg.

„Die Seekrankheit hatte dir die Möglichkeit gegeben, ein paar Tage in der Kabine zu bleiben und über eine Antwort nachzudenken, die du mir noch auf eine von mir vor nunmehr drei Tagen gestellte Frage geben wolltest."

Alexandra streifte den Mann mit einem verächtlichen Blick.

„Allerdings hatte ich Gelegenheit, mir reiflich zu überlegen, ob ich deine Frage beantworten soll. Ich möchte aber zuvor noch eine Gegenfrage stellen. Was willst du tun, wenn ich deine Frage mit Ja beantworte?"

Matschenkow lächelte zynisch.

„Nun, da Mertens ein beträchtliches Vermögen besitzt, dürfte dieses Ja wohl hunderttausend Dollar wert sein."

Verhaltener Zorn ließ Alexandra die kleinen, feingegliederten Hände zu Fäusten ballen, daß die spitzgefeilten Nägel wie Nadeln in die Haut stachen, und ihre Augen streiften den Mann, der da vor ihr stand, mit einem haßerfüllten Blick.

„Und wenn ich mich nun dazu entschließen sollte, deine Frage mit Nein zu beantworten?"

„Das würde ich in deinem eigenen Interesse aufrichtig bedauern, denn es würde mich in die unangenehme Zwangslage versetzen, Schritte zu unternehmen, die dich veranlassen würden, doch noch deinen Entschluß zu ändern."

Die Alexandra ließ sich in einen Liegestuhl nieder und sprach in einem fast heiteren Plauderton weiter, als unterhielt man sich über ganz bedeutungslose Dinge.

„Ich muß wirklich sagen, ich bewundere deine Kühnheit. Du scheinst zu glauben, mich ganz in deiner Gewalt zu haben. Und ich muß leider zugeben, daß ich es im Augenblick auch tatsächlich bin. — Aber vielleicht nur im Augenblick."

Matschenkow nickte gelassen.

„Sehr richtig, nur im Augenblick kann ich dich in der Gewalt haben. Und ich weiß sehr wohl, daß du mir unter Umständen ebenso gefährlich werden könntest, wie du schön bist. Aber du darfst dich darauf verlassen, daß ich ein Durchkreuzen meiner Pläne verhindern werde."

Alexandra lachte hell auf, als hätte der Mann, der sich Matschenkow nannte, etwas sehr Lustiges gesagt. Aber ein schärferer Beobachter hätte doch herausgemerkt, daß dieses Lachen kein Ausbruch von Heiterkeit, sondern vielmehr ein Lachen der Verzweiflung war.

Matschenkow fuhr gelassen fort:

„Es gibt leider einige Menschen auf der Welt, die es gern sehen würden, wenn ich wieder dahin zurückkehrte, woher ich gekommen bin. Auch du gehörst zu jenen Menschen. Und du brauchtest nach unserem Eintreffen in Rio de Janeiro nur einen kurzen Besuch beim dortigen Geschäftsträger der Sowjetunion zu machen, der dann das Weitere veranlassen würde. Aber ich hoffe, daß du keine Torheit begehen wirst."

Alexandra Alexandrowna war bei diesen Worten leicht zusammengezuckt. Sie hatte das Gefühl, dieser furchtbare Mensch habe alle ihre geheimen Gedanken erraten. Denn tatsächlich hatte sie die Absicht gehabt, diesen sibirischen Flüchtling zu verraten, um sich für immer von ihm zu befreien.

Und sie würde es trotz seiner versteckten Drohungen wagen. Sie mußte diesen Menschen unschädlich machen.

Gerade jetzt, wo sie erst recht erkennen mußte, was Mertens ihr gewesen war, würde sie niemals zulassen, daß Matschenkow ihn ins Unglück stürzte. Damals hatte sie jenen ungeheuerlichen Betrug an Mertens begangen, um ihre ehrgeizigen Pläne zu verwirklichen.

Heute mußte sie diesen Betrug aufrechterhalten, um ihn nicht in ein grenzenloses Unglück zu stürzen. Und darum mußte sie mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung standen, Matschenkow zum Schweigen zwingen.

Dafür gab es aber nur ein Mittel.

Forts. folgt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Schaufenster von de Wall zeigen

Herren-Fertigkleidung

Was modisch, hübsch und elegant ist — was sich durch Güte der Stoffe auszeichnet, das finden Sie bestimmt bei uns

Sie werden mit Ihren Pfingstwünschen erwartet bei

de Wall

EMDEN

Kleine Brückstr. 37-40

Der Mutter zum Muttertag: DOPPELHERZ in der wunderschönen Festkassette! Nervenstählend, bluterneuernd ....und es schmeckt so köstlich!

Fabrikniederlagen:

Emden: Drog. Denkmann, Am Delft 17, Zentral-Drog. A. Müller. Drogerie Joh. Bruns.
Leer: Drog. z. Upstalsboom A. Buß, Drog. **Herm. Drost**, Germania-Drog. J. Lorenzen Kreuz-Drog. Aits. Ad. Hitlerstr. 20.
Neermoor: Med.-Drog. Inh. Apoth. C. F. Meyer.
Oldersum: Apotheke C.F. Meyer
Wittmund: Burg-Drogerie K. Kunstreich.

„Wie weggeblasen", kaum zu glauben Sind Lehmann's beide Hühneraugen Ja, „Lebewohl" der Pflastermann Zeigt wieder einmal, was er kann

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg., in **Emden in allen** Apotheken u. Drogerien. **In Leer:** Kreuz-Drog. F. Aits., Adolf-Hitler-Str. 20., Drog. Herm. Drost Rathaus-Drog. J. Hatner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen.

Umzüge
von und nach auswärts.
Lagerung

JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Schacht Rostschutz-Farben in vielen Farbtönen
alles ab Lager Emden
Vertretung: Otto Drost, Emden Friesenstraße 37 / Fernspr. 3367
Lager Lookvenne

Verdingung.

für rund 1930 Tonnen

Betonkies

für die Sicherung der Kaimauer am Erzkai.

Angebotsunterlagen gegen Voreinsendung von 1,— RM. in bar.

Eröffnungstermin:
27. 5. 1938, 12.00 Uhr.

Zuschlagsfrist:
15. 6. 1938, 24.00 Uhr.

Preuß. Wasserbauamt, Emden.

Auch in Ihrem Haushalt:
KAMPF DEM VERDERB durch
DKW-KÜHLUNG
Lassen Sie sich von unseren Fachleuten unverbindlich beraten!

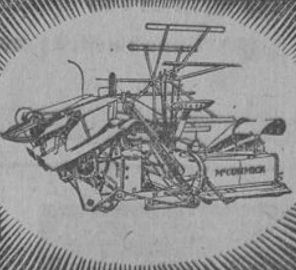
Generalvertretung für Ostfriesland
Feenders & Wolters, Emden

Ford Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefort, Leer
Ersatzteillager Telefon 2107

Nähmaschinen
[illegible] u. gebr., günst. Zahlgsbedgn
beim Brennecke Nachf., Wäscherei
[illegible]

Mc CORMICK

Bindemäher
haben Stahlrollenketten, staubdicht gekapselte Antriebsteile, Hauptantrieb im Ölbade und Fettpressenschmierung
Leichte Bedienung — Leichter Gang
Lange Lebensdauer
Normalmodell — Leichteres Modell
Deutsches Erzeugnis
MC 801



Gebr. von Aswege, Loga bei Leer (Ostfrsld.) Fernspr. Leer 2627.
Fahrzeuge — Landmaschinen

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber [illegible]
kalke richtig, das ist wichtig, daher
kalke nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten
Seemuschelkalk **„Edelweiß"** (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!
Saubere verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke.
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland"**
Inh. **R. Houwing Leer/Ostfr.** **Fernruf 2666**

Raten ganz klein

Preise niedrig Katalog frei
Hans W. Müller Ohligs 329

Aus den letzten Modeschöpfungen erhielt ich große Sendungen in

Damen-Bekleidung

Sommer-Mäntel
in engl. Art, Georgette, Gabardine-Seide — Hänger und Jacken
Kostüme - Rock- und Kleider-Komplets
Sommer-Kleider jeglicher Art
Gesellschaftskleider - Brautkleider
Brautschleier und -Kränze
Kleider-Röcke in Wolle, Seide und Leinen
Blusen in einfacher und eleganter Ausführung
Trikot-Unterröcke und Schlüpfer
Bulgarenblusen mit reicher Handstickerei in schöner Ausführung und großer Auswahl vorrätig

Peter Eilts - Emden

Am Delft 27-28 *Fernsprecher 2474*
Annahmestelle der Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Diese Seite gehör. zum „Nach[illegible]

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher austanzen und in den Ordner einheften

sind waschechte Indanthrenstoffe, da aus ihnen Schmutz und Flecken leicht entfernt werden können.

Arbeitslosenversicherung. Versicherungspflichtig sind insbesondere alle krankenversicherungspflichtigen Personen, nicht aber Hausangestellte und sonstige Hausgehilfinnen, landwirtschaftliche Arbeiter, z. B. Knechte, Mägde u. a.

Arbeitslosigkeit. Kann ein Schuldner wegen Arbeitslosigkeit seinen fälligen Verbindlichkeiten nicht nachkommen und würde wegen dieser Nichterfüllung die Zwangsversteigerung seines Anwesens betrieben, so kann die Zwangsversteigerung auf die Dauer von 6 Monaten eingestellt werden.

Arbeitsnachweis, örtliche Behörde, die Arbeitsuchenden Arbeit vermittelt.

Arbeitsplan, systematische Einteilung der Arbeit, um Zeit und Kraft zu sparen. Obwohl sich im Haushalt ein Arbeitsplan auf die Minute nicht festlegen läßt, sollte man doch eine bestimmte Reihenfolge beibehalten und besondere Arbeiten an den gleichen Wochentagen vornehmen.

Arbeitsplatz, die Stelle, an der man seine Arbeit am günstigsten verrichtet. Man achte dabei immer auf gutes Licht, besonders bei Schreibarbeiten, beim Nähen und Handarbeiten. Das Licht muß ohne zu blenden von links her auf den Arbeitsplatz fallen. Der Arbeitsplatz soll immer freundlich gehalten sein. Oft genügt dazu schon ein einziges Blümchen.

Arbeitszeit. Bei gewerblichen Arbeiten darf die Arbeitszeit im allgemeinen 8 Stunden täglich nicht übersteigen. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen, von besonderen Fällen abgesehen, in der Woche nicht länger als 36 Stunden beschäftigt werden. Die Arbeitszeit von Frauen ist auf ihren Wunsch während der Schwangerschaft und Stillzeit zu kürzen. Für Hausgehilfen besteht hinsichtlich der Arbeitszeit keine gesetzliche Regelung. Im allgemeinen sollen sie aber nicht über 21 Uhr hinaus beschäftigt werden, auch soll man ihnen während des Tages Ruhepausen gönnen. (Vergl. Ausgang.)

Ärger, heftige Mißstimmung, durch die man sich nie zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen soll. So soll man im ersten Ärger keine übereilten Entschlüsse fassen und vor allen Dingen keine Briefe schreiben, die man nachher bereut. Nach altem Rezept soll man seinen Ärger zunächst einmal überschlafen.

Arier. Arier ist jeder Angehörige der indo-germanischen Rasse. Fast alle europäischen Völker sind arisch. Nicht arisch sind insbesondere Juden (s. dort).

Armblätter schützen die Kleider gegen Schweißabsonderung. Sie sind fertig zu kaufen und werden in das Armloch eingenäht. Armblätter werden im lauwarmen Wasser mit der Bürste abgeseift.

Es ist für Lebenszeit! daher nur **Qualitätsmöbel**
von **Möbel-**Werkstätten und Handlung
Henrman **Schulte,** Leer seit 1853

Landesbibliothek Oldenburg

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Popeline-Mäntel
in besonders guter Qualität, Sliponform, 26.00 29.00 RM

Herren-Gabardine-Mäntel
39.00 46.00 54.00 65.00 72.00 RM

Herren-Cheviot-Mäntel
prima Qualität, moderne Muster, 36.00 42.00 49.00 56.00 65.00 RM

Herren- und Jünglings-Sport-Anzüge
(2teilig) Jackett und lange Hose, 26.00 35.00 42.00 49.00 RM

Billige Herren-Anzüge
zu 18.00 22.00 28.00 35.00 RM

Herren-Sakko-Anzüge
in gemustert u. marineblau, i. d. Preislagen 38,00 45.00 52.00 60.00 69.00 RM

Herren-Anzüge
zum Teil aus eigenen Maß-Stoffen hergestellt zu 76.00 85.00 95.00 105.00 RM

Knaben-Anzüge
(Sportform) moderne Muster, in nur bester Qualität, sehr preiswert

In Sportstoffen
unterhalte ich ein großes Lager und kann die Anfertigung von Jacketts und Anzügen in der gewünschten Form bei der Fabrik in kurzer Zeit erfolgen

Herren-Oberhemden
Sporthemden, Sporthemden in Kunstseide, Wochenendhemden, Knaben-Sporthemden, Sportblusen

Peter Eilts :: Emden

Am Delft 27—28 **Fernsprecher 2474**

Annahmestelle von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Kopfschmerzen
Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen?
Quälen Sie sich nicht länger! Kaufen Sie in der Apotheke sofort für RM. 1.30. das unschädliche Dr. Förster's Schmerzstillmittel.

Pferdedecken
wasserdicht
Ihrhove B. Popkes

Viehauftrieb!
Der Auftrieb des Pensionsviehes findet am **Mittwoch, d. 18. Mai 1938, vormittags 8 Uhr,** in Neudorfermoor statt.
Mitzubringen ist der Schein über das Ergebnis der Blutuntersuchung.
Staatl. Moorverwaltung Neudorf.

Lieferwagen
¾ Tonnen, in tadellosem Zustande, billig abzugeben.
D. Ollmanns, Hage.

Zu kaufen gesucht
Suche anzukaufen
2 **zweijähr. Stuten und 2 dreij. eingetr. Stuten**
Angebote mit Preis u. Farbe erbittet
B. Follrichs, Rhaude, Kreis Leer.

Suche anzukaufen
1 angekörten Eber
Angeb. mit Preisangabe erb.
J. Kromminga, Völlen.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" J W A

Ärmelfutter 28 **Arrest**

Ärmelfutter wird meistens aus gestreiften Baumwollgarnstoffen gewählt. Zu Wintermänteln nimmt man Futterstoffe aus Eisengarn. Man kann selbstverständlich auch Seide wählen.

Armenrecht. Das Armenrecht bekommt, wer außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für sich und seine Familie notwendigen Unterhalts die Kosten eines Rechtsstreites zu tragen. Der Rechtsstreit darf nicht aussichtslos und mutwillig erscheinen. Der Antrag auf Gewährung des Armenrechts ist mündlich oder schriftlich beim Prozeßgericht zu stellen oder zu Protokoll der Geschäftsstelle des Prozeßgerichts zu erklären. Armutszeugnis von Gemeinde bzw. Wohlfahrtsamt ist vorzulegen. Uneheliche Kinder brauchen zu einer Unterhaltsklage gegen den Vater kein Armutszeugnis. Wer im Armenrecht streitet, braucht vorerst keine Gerichtskosten usw. zu bezahlen, es wird ihm auf Staatskosten ein Prozeßvertreter beigeordnet, jedoch beim Amtsgericht nur, wenn er selbst seine Rechte nicht wahrnehmen kann (z. B. weil er krank ist oder auswärts wohnt).

Armpflege gehört zur Gymnastik insoweit, als die Form der Arme durch geeignete Freiübungen gebessert werden soll. Spröde Haut an den Armen behandelt man mit Hautcreme oder mit Wasser stark verdünntem Glyzerin, das gleiche gilt für rote Arme.

Arnold männl. Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „wie ein Aar waltend". Abkürzung Arno.

Arrest ist ein Mittel zur Sicherung der Zwangsvollstreckung in das Vermögen eines Schuldners wegen einer Geldforderung oder wegen eines Anspruchs, der in eine Geldforderung übergehen kann, z. B. ein Unterlassungsanspruch, bei dessen Verletzung Schadenersatzanspruch gegeben ist. Man unterscheidet dinglichen und persönlichen Arrest. Beim dinglichen Arrest wird das Vermögen des Arrestschuldners sichergestellt, gleichsam für den Arrestgläubiger mit Beschlag belegt, beim persönlichen Arrest wird die Person des Schuldners sichergestellt (Verhaftung). Stets muß Arrestgrund vorhanden sein, z. B. der Schuldner verschwendet sein Vermögen, so daß zu befürchten ist, daß der Gläubiger ein demnächst zu seinen Gunsten ergehendes Urteil nicht mehr vollstrecken kann: der Schuldner ist im Begriff, mit seinem Vermögen ins Ausland zu gehen. Bei Vorliegen eines Arrestgrundes ist es ratsam, Arrest zu erwirken, da man sofort gesichert wird und das oft langwierige Prozeßverfahren dann ruhig abwarten kann. Zuständig ist sowohl das Gericht, wo der Prozeß schwebt oder anhängig zu machen ist, als auch das Amtsgericht, in dessen Bezirk der zu arrestierende Gegenstand bzw. die betreffende Person sich befindet. Gegen einen erlassenen Arrest kann Widerspruch erhoben werden. Wird der Arrest aufgehoben, weil er von Anfang an unbegründet war, so kann der Schuldner Schadenersatz verlangen. Es ist empfehlenswert, für

Nur Beachtung. Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Emden: Bank für Handel und Gewerbe eGmbH.

Sparen bei uns!

Leer: Gewerbe- und Handelsbank eGmbH.

Ein Schädling

macht die Wäsche grau —

Im Wäschegewebe sitzt nämlich Kalk, der vom harten Wasser herrührt. Verkalkte Wäsche behindert die Hautatmung, weil sie in starkem Grade die Fähigkeit verliert, den Körperschweiß in sich aufzunehmen.

Schützen Sie Ihr Wäschegut dagegen. Persil verhütet die schädlichen Kalkablagerungen des harten Wassers. Persil-gepflegte Wäsche ist geschmeidig und porös, sie wirkt schweißaufsaugend und fördert dadurch das körperliche Wohlbehagen.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein — **persil-gepflegt** soll Wäsche sein!

P15c/38

Empfehle für **Möbeltransporte** meine modernen
Auto- und Bahnmöbelwagen für Nah- und Fern-Transporte
bei fachgemäßer Bedienung

Johann Weelborg . Leer
Spezialhaus für Möbeltransporte und Güterfernverkehr

Landesbibliothek Oldenburg

Der Matrose von Thurö

Skizze von Erik Bertelsen

Aus meiner Kinderzeit an der See erinnere ich mich an einen Wintermorgen, da ich durch das Sturmsignal erwachte und Unruhe im Hause hörte. Ein Nachbar war zu uns hinübergekommen. Ich kannte ihn an der Stimme. Und als ich das Wort „Strandung" unterschied, schwang ich mich aus dem Bett und griff nach meinen Kleidern.

Eine Strandung hatte im allgemeinen nichts Erschreckendes für mich. Es kam ja zwar vor, daß es mit Verlust von Menschenleben verbunden war. Aber man konnte auch durch einen Blitz umkommen, und mir kam es immer so vor, als sei eine Strandung längst nicht so gefährlich wie eine Feuersbrunst. Und jedenfalls, wenn es der Rettungsmannschaft gelungen war, die ganze Besatzung zu bergen, die auf dem havarierten Schiff sich befand, dann war alles andere fast ein Vergnügen. Es kamen neue Menschen ins Dorf, Menschen, die die verwunderlichsten Sprachen redeten, schwedisch, holländisch, finnisch.

An diesem Morgen konnte ich nicht rasch genug hinauskommen zur Strandungsstelle. War ich erst dort, könnte man schon ganz leicht die Zeit vertrödeln, zu der man eigentlich in die Schule mußte.

Aber als ich in das Zimmer kam, hörte ich zu meiner Bestürzung, daß es nichts gab, nach dem ich hinauslaufen konnte. Ich mußte also artig in die Schule. Das Schiff lag viel zu weit fort. Es gab auch gar nichts Besonderes zu sehen. Es war kieloberst angetrieben, ein totes Schiff, ganz ohne Menschen. Ob sie von den Wellen fortgetragen worden waren — niemand konnte es sagen.

Später hörte ich, daß das tote Schiff der Schoner „Anna" aus Thurö war, mit Holzlast von Halmstadt. Es verging lange Zeit, ohne daß Nachricht darüber kam, ob die Besatzung von einem anderen Schiff aufgenommen worden war. Tote trieben nicht an Land. Die Besatzung war verschwunden, wie so viele andere . . .

Das Schiff und die Last wurden auf einer Auktion verkauft. Und das Namensbrett wurde an einem Haus angeschlagen. Jedesmal, wenn ich vorbeikam, las ich „Anna" aus Thurö, und es regte sich etwas Sonderbares in mir, nicht gerade Mitleid mit den Verschwundenen, eher eine unklare Sehnsucht nach Thurö.

Wenn ich doch einmal mit einem Thurö-Schoner hinaus könnte! Die Thurö-Schiffer waren zwar berüchtigt wegen ihrer großen Ansprüche, die sie an Reinlichkeit und Ordnung stellten, aber es waren außerordentlich tüchtige Seeleute. Ich wäre gern mit ihnen gefahren . . .

Aber vorläufig konnte ich gar nicht davon sprechen, daß ich so weit fort wollte. Es war schon viel, daß ich nach der Einsegnung mit einem heimatlichen Fischkutter mit durfte. Und so lagen wir an einem schönen Sommertag draußen auf dem Fischplatz. Das Wetter war ruhig. Das Meer streckte sich in langen, blanken Dünungen. Und als wir fast eine volle Last von Rotzungen hatten, näherte sich ein Schoner, der alle Segel gesetzt, aber trotzdem den Motor voll in Gang hatte.

„Ein Thurö-Mann!" rief einer der Fischer. „Da könnten wir Fische verkaufen."

Es war tatsächlich ein Aufkäufer aus Thurö. Er hatte im Lim-Fjord nichts Besonderes zu kaufen erhalten und war nun hier hinaus gesegelt. Er lag nur einige Minuten erst an unserer Seite, als unser Fang verkauft war, und wir alle in eiliger Tätigkeit die Fische auf das Thurö-Boot verluden.

Leise wünschte ich, ich dürfte mit ihnen zurücksegeln, denn an Bord da drüben war es fast so schön wie auf einer Lustjacht. Außerdem hatte der Schiffer seine Frau mit.

Aber ich mußte hinunter in mein rußiges Küchenloch und Wasser aufsetzen. Die Fremden sollten Kaffee bei uns trinken. Und als wir dann in unserer Kajüte saßen, kam einer der Fischer auf „Anna von Thurö" zu sprechen, die vor ein paar Jahren hier drinnen an der Küste angetrieben worden war.

„Ach", sagte die Frau des Schiffers, „wenn es sich nur machen lassen könnte, eine einzige Planke von dem Schiffe zu bekommen. Denn es war mein Bruder, der die ‚Anna' führte."

Ein junger Matrose des Aufkäuferschiffes verzog spöttisch den Mund: „Das ist auch etwas wert, sich sowas zu verwahren!"

Niemand hörte auf ihn. Unser Schiffer sagte rasch. „Das Namensbrett gibt es auch heute noch."

„Ob ich es nicht kaufen könnte?" fragte die Frau eifrig.

„Kaufen? Nein, für solche Dinge nehmen wir keine Bezahlung an. Ich werde es schon erhalten und es nach Thurö senden, wenn wir wieder nach Hause kommen."

Der Matrose zeigte einen noch mehr überlegenen Ausdruck im Gesicht. Er steckte eine Zigarette an und blies den Rauch von sich, als wollte er uns alle mit in die Luft blasen

Das Gespräch ging weiter. Die Fischer erzählten, wie die „Anna" angetrieben sei und wie der Sturm am Tage davor gewütet habe. Der Matrose tat ermüdet und gelangweilt, stand plötzlich auf und ging an Deck hinauf.

„Er ist sicher ein Dickkopf", bemerkten wir.

„Das glaube ich nun weniger", sagte die Frau still. „Aber er war als Schiffsjunge an Bord der ‚Anna' angeheuert worden, als sie in Halmstadt Last nahm. Er wurde beim Verladen am Bein verletzt und mußte ins Hospital. Auf diese Weise machte er die Fahrt nicht mit und blieb am Leben."

Als ich etwas später an Deck kam, stand der Matrose ganz vorn an der Spitze des Schoners und sah hinüber auf den niedrigen Klippenstrand, an dem die schmalen weißen Streifen der Wellen sich brachen, und wo alles ein brüllendes, tosendes Schaum-Meer gewesen war, in der Nacht, als seine Kameraden verschwanden.

Sein Gesicht war hart. Aber etwas in seinen Augen verriet, daß er nicht so hart war, wie es schien.

(Aus dem Dänischen von Karin Reitz-Grundmann.)

Wissenswertes Allerlei

Die Amazonen-Ameisen halten in ihren Bauten andere Ameisen als Sklaven und sind von ihnen abhängig, was die Fütterung betrifft. Wenn keine Sklaven da sind, sterben die Amazonenameisen, selbst wenn Nahrung genug in der Nähe ist.

*

In China gibt es noch viele Zahnärzte, die ihre Finger als Zahnzange benutzen. Sie haben durch ausdauernde Uebung ungeheure Fingerkräfte erlangt. Sie können eine Walnuß zwischen Daumen und Zeigefinger zerdrücken, und ihre Geschicklichkeit beim Zahnziehen ist geradezu verblüffend.

*

Die Seismographen in Hamburg und Potsdam registrierten häufig leichte Erdbeben, deren Ursache unbekannt war. Man nimmt heute an, daß diese Erschütterungen von der Brandung der Westküste Norwegens herrühren. Die Stöße pflanzen sich durch den felsigen Untergrund von Norwegen über Jütland nach Norddeutschland fort.

Schnellsegler für die Muskatnuß

Der Kampf um das holländische Monopol

Von Alfred Semerau

Als die im Zeitalter der großen Seefahrer entdeckten Länder und Inseln mit ihren Naturschätzen ihre Besitzer gefunden hatten, suchten diese das Monopol für die wertvollen Erzeugnisse ihrer Gebiete mit allen Mitteln zu behaupten. Sie übten eine unbeschränkte Preisdiktatur und verfolgten jede unerlaubte Ausfuhr mit den härtesten Strafen. Da ein gesetzlicher Kampf gegen die unmäßigen Preise der für Handel und Gewerbe notwendigen Waren unmöglich war, bemühte sich die Konkurrenz, ihrer auf jede Weise habhaft zu werden. Ein riesiger Schmuggelhandel setzte ein und war trotz grausamster Gegenwehr nicht zu unterdrücken. Die Holländer, die den ursprünglichen Entdeckern der reichen Länder einen großen Teil der Beute abgejagt hatten, fürchteten aber nicht den Schmuggel mit den Erzeugnissen ihrer wertvollen Pflanzen und Bäume, sondern noch weit mehr den mit deren Sämereien, die, wenn sie außer Landes und in ein gleiches Klima gebracht und kultiviert wurden, ihr Monopol sehr schwer schädigen konnten. Die Holländer, die das Monopol für Zimt, Muskatnuß und Gewürznelken, die Spanier in Mexiko, die das Cochenille-Monopol, Peru und Bolivien, die das Chinin-Monopol hatten und Brasilien mit seinem Gummi-Monopol — alle diese Staaten fühlten sich in gleicher Weise durch die andern Mächte, besonders durch Frankreich und England, bedroht, die danach trachteten, den kostbaren Samen, Keime oder Setzlinge in den Bereich ihres Landes zu bringen.

Todesstrafe um einen Zimtzweig

Die Holländer auf Ceylon bestraften unnachsichtlich Verkauf oder Verschenken der geringsten Zimtmenge, ja schon das bloße Abschälen eines Zweiges vom Zimtbaum mit dem Tode und hielten auch wirklich so ihr Monopol bis zur Besitznahme der Insel durch die Engländer im Jahre 1798 aufrecht. Gleich hart verfuhren sie auf den Molukken. Die Niederländisch-Ostindische Kompagnie zerstörte, um das Vorkommen des Muskatnuß- und des Gewürznelkenbaums zu beschränken, alle Pflanzungen dieser Gewürze außerhalb der Inseln Banda, Amboina und Sarpana. Auch wurde den Eingeborenen bei Todesstrafe jede Kultur dieser Bäume auf den andern Inseln untersagt. Der gleichen Strafe verfielen auch die, welche ihre Pflanzungen verheimlichten, die zufällig infolge der Exkremente der die Muskatnuß sehr bevorzugenden Waldtauben entstanden waren. Ein Pfund Muskatnüsse kostete damals zwanzig holländische Gulden, und der ebenso tüchtige wie tatkräftige Gouverneur von Mauritius, Poivre, war mit gutem Grund erbost über die wucherischen Holländer. Er wußte auch von jenen trotz aller Strafen geheimgehaltenen, durch die Waldtauben entstandenen Pflanzungen und beschloß, den Holländern ein Schnippchen zu schlagen. Er rüstete 1770 zwei Schnellsegler aus, deren Kapitäne insgeheim die Molukken anliefen und von den Eingeborenen gegen viel Geld eine Menge Samen des Muskatnuß- und Gewürznelkenbaums aus den Geheimpflanzungen erstanden. Sofort verschwanden die Segler wieder, die Holländer, die trotz aller Vorsicht der Franzosen doch durch irgendeinen Umstand argwöhnisch geworden waren, jagten ihnen Kriegsschiffe nach, aber die Franzosen waren schneller und kamen glücklich nach Mauritius, wo es Poivre, unterstützt durch den Deutschen Joseph Huber, glückte, die Kultur der geschmuggelten Pflanzen auf alle westindischen französischen Besitzungen zu übertragen und so dem holländischen Monopol ein Ende zu machen. Nicht lange danach gelang einem andern Franzosen, Menonville, das Cochenille-Monopol der Spanier in Mexiko zu erschüttern. Die Spanier, die bei der Eroberung des Landes die Cochenille genannte, am Nopalkaktus schmarotzende Schildlaus, die Erzeugerin der Scharlachfarbe, kennenlernten, verboten bei Todesstrafe jede Ausfuhr der Cochenille und ihrer Nährpflanze. Aber nach unendlichen Schwierigkeiten und Aufwendung großer Geldmittel glückte es Menonville, in den Besitz einer Anzahl, mit der Cochenille besetzter Nopalkakteen zu kommen und seine Beute ungefährdet nach St. Domingo zu bringen.

Ledger holt Chinin

Auch das Chinin-Monopol wurde endlich, wenn auch sehr viel später, 1867, durchbrochen, und zwar von einem Engländer namens Ledger. Wenn auch Bolivien und Peru, die als Lieferanten des Samens dieses fieberstillenden Mittels in Frage kamen, nicht durch ein offizielles Gesetz seine Ausfuhr verboten, so waren doch alle Hafen- und Distriktsbehörden streng angewiesen, unter allen Umständen diese Ausfuhr zu verhindern. Es war auch bekannt, daß jeder Fremde, der die Pflanzungen besuchte, unter steter Aufsicht seiner einheimischen Diener stand, die immer wieder heimlich sein Gepäck nach der verbotenen Ware durchsuchten. Ledger, der als Aufkäufer der Chinchonenrinde und der Alpakawolle häufig und lange im Innern der beiden Länder geweilt hatte, versuchte besonders in den Besitz des Samens der berühmten weißblühenden Rogoart zu kommen. Eines Tages sagte ihm sein langjähriger indianischer Diener Mamani, er werde nicht gesund davonkommen, wenn man bei ihm etwa Pflanzen oder Samen des Rogo-Chinabaumes fände. Ledger dankte für die Warnung und erwiderte, er brauche den Samen zur Herstellung einer bestimmten Arznei und ob er ihm dazu verhelfen könne. Der Diener, dem er öfter wirksame Heilmittel gegeben hatte und der ihn für einen Arzt hielt, bejahte. Aber erst nach neun Jahren konnte er ihm vierzig Pfund Samen nach Tacna in Peru bringen, wofür er zweihundert spanische Taler bekam. Ledger überließ die Hälfte des Samens dem Botanischen Garten in Buitenzorg auf Java für tausend Mark. Hieraus züchtete der deutsche Botaniker Junghuhn 149 Pflanzen, die sich in elf Jahren auf zwei Millionen vermehrten.

Hinter der Halde

Skizze von Alfons Hayduk.

Zart und behutsam, mit der Schüchternheit junger Mädchen, kommt der Frühling über die Ebene. Von den Schneehängen der Sudeten föhnt der warme Fallwind zu Tal, aber als milder Hauch gleitet er übers Grubenrevier, leise und weich, gerade noch kräftig genug, den leichten Staub der Haselkätzchen mitzunehmen über die Halde, deren Schlackengehügel grau und freudlos in die Landschaft starrt.

Anna und Andreas treffen sich hier mit der Regelmäßigkeit einer schon alltäglich gewordenen Gewohnheit. In der Gedankenlosigkeit, in die sich junge Leute nur allzugern verlieren, wandert ihr Gleichschritt über die karge Erde, immer den gleichen Weg, immer zur gleichen Zeit.

Andreas muß zur Schicht, und Anna begleitet ihn. Andreas kommt aus der Grube, und Anna erwartet ihn. Sie haben nicht viel Worte, sie tragen an keinem Ueberschwang. Das kleine Heldenleben eines Kumpels ist eintönig, das einer Bergmannstochter nicht weniger. Was wollen sie da groß beginnen?

Nicht einmal den Frühling bemerken sie, die wandernden Wolken nicht, die hell und heiter über den Haldenteich gehen, und nicht die rötlich schimmernden Kätzchen der Erlen, die hier stehen, als warteten sie geduldig einer geheimnisvollen Sage.

Das ist die stille Liebe von Anna und Andreas, die selbstvergessen dahinwandelt, bis eines Tages Hochzeit sein wird und Anna dann zu Hause warten wird, bis Andreas heimkehrt.

Solches alles geht dem Mädchen durch den Sinn. Es kommt ihm von ungefähr wie im Traume, da es am einsamen Pfade verharrt und nicht gewahr wird, daß längst die Zeit verstrichen ist, da Andreas sonst hier zu sein pflegt. Wer in Gedanken ist, vergißt der Zeit.

Und Anna gewahrt auf einmal das heimliche Werben des Frühlings ringsum, spürt den Hauch der Sehnsucht, die so leicht über die Halde dahinweht, als wären alle Sehnsüchte schwebende Schmetterlinge. Hochauf türmen sich die Wolken zu Märchenschlössern der unerfüllten Wünsche, und die Erlen stehen plötzlich in einer Verzauberung, die aus unscheinbaren Kätzchen leuchtende Pfirsichblüten knospen läßt, wie sie nur die Traumländer des Herzens kennen.

So steht Anna in überraschter Beglückung hinter der Halde und empfindet das Wunder des Frühlings, als wäre es ganz neu und eigens für sie in die Welt gekommen. Wenn jetzt Andreas kommt, muß er verspüren, daß hier eine Verwandlung geschah, die aus blanken Augen strahlt und ihm einen Mädchenkörper zuneigt, der ihm wie niemals nah ist.

Aber Andreas kommt nicht.

Anna hat die Stunde im Blut und wird unruhig.

Wo ist Andreas?

Eine Lerche schwingt sich unsichtbar himmelwärts, und in ihrem Frohlocken zitterte Annas Verlangen.

Da: wie aus weiter, unwirklich weiter Ferne kommt ein Summen, ein tiefer, drohender Ton. Er wächst und gellt schrecklich, daß die Lerche herabfällt, die Erlen sich ducken, der Spiegel des Teiches stumpf wird und die Halde drohend sich aufreckt. Er dröhnt, dieser gräßliche Ton, daß Annas Hände unwillkürlich die Ohren zupressen und Annas Augen sich ängstlich schließen, weil alles schwarz wird um sie, die Erde und der Himmel.

Die Grubensirene heult.

Schon eilen Menschen aufgeregt und in böser Ahnung dem Zechenhause zu, schon schrillen die Unfallwagen heran.

Annas Füße sind wie gelähmt. Unbeweglich steht das Mädchen, die Hände krampfhaft am Kopf, die Augen fest geschlossen und die Schultern hochgezogen wie zur Abwehr vor einem unausdenkbaren Gedanken, der seine unerbittlichen Kreise immer enger um Anna schließt.

Und als wollte sie diesem Gedanken entfliehen, als könnte sie es, rennt Anna plötzlich, rennt in hastigen Sprüngen der Grube zu.

Das hohe Tor ist geschlossen. Vorsorglich stehen noch Männer vom Sicherheitsdienst dahinter, mit undurchdringlichen Mienen.

Aber alle wissen es, die sich hier sinnlos und angstvoll um das Eisengitter drängen: Ein Unglück unter Tage ist geschehen!

Von Mund zu Mund raunen Gerüchte: Pfeilereinsturz vor Ort — zehn Mann — zwanzig — dreißig — die ganze Belegschaft — verschüttet.

Anna weint haltlos. Fremde Menschen reden teilnahmsvoll auf sie ein, wollen sie beruhigen. Ein Sanitätsmann kühlt ihre Stirn. Doch der Mund, der junge, aufbegehrende Mund, der erst schrie, anklagend und in Verzweiflung, er kann nicht, schweigen. Er kennt noch nicht die Würde des Schmerzes. Immer wieder formt er schmerzhaft die Worte:

„Andreas! Mein Andreas! Liebster Andreas!"

Ueber den Grubenhof werden jetzt Bahren getragen.

Wieder drängt die Menge gegen das Gitter.

Und zwischen dem Weinen stammelt eine zerbrochene Stimme:

„Andreas . . . mein Andreas!"

Das Tor wird geöffnet. Die Unfallwagen fahren langsam durch das Schweigen der Wartenden. Wieder schließen sich die eisernen Flügel — nein, noch nicht ganz — da ist ein Mädchen im Hof und geht sicheren Schrittes aufs Zechenhaus zu, von niemandem aufgehalten

Mitten im Hof steht Anna, da kommt von der anderen Seite eine kleine Schar von Bergleuten, die brennende Grubenlampe noch in der Hand. Stumm und langsam überqueren sie den Hof, und der erste von ihnen legt seinem Arm um das reglos verharrende Mädchen, ist selbst keines Wortes mächtig und geht mit ihm wieder zurück zum Tor.

Lautlos öffnen sich die eisernen Flügel.

Anna und Andreas wandern ihren Weg durch das Schweigen. Hinter der Halde erst stehen sie still, und ehe sich ihre Augen finden, spiegeln sich in ihnen der Teich, die Erlen und die Wolken in einer Verzauberung, wie sie nur die Traumländer des Herzens kennen.

Zum Waschen und Baden – die hautverjüngende
PALMOLIVE-SEIFE
1 Stück 30 ₰
3 Stück 85 ₰

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Tageszeitung
Einziges amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und Amtsblatt aller Kreis- und Stadtverwaltungen Ostfrieslands

Sommer-Fahrplan

Gültig vom 15. Mai bis 1. Oktober 1938

Ohne Gewähr. — Anschlüsse sind nur aufgeführt soweit sie Ostfriesland erreichen.

Norddeich—Emden—Rheine—Münster-Westf.—Hamm (mit Anschluß nach Osnabrück)

												B	B	D
Norddeich	ab								8.04	9.25	10.35	11.05	11.30	11.50
Norden Adolf-Hitlerstr.	„								8.10	9.32	10.42	|	|	|
Norden Hauptbhf.	an								8.13	9.35	10.45	11.15	11.40	12.00
Norden Hauptbhf.	ab					6.00	6.31		8.15	9.40		11.23	11.42	12.03
Nadörst	„					6.03	6.34		8.19	9.43			|	
Osteel	„	von Aurich		von Aurich		6.07	6.38		8.23	9.47				
Marienhafe	„					6.12	6.43		8.28	9.53		verkehrt vom 17. VII. bis 11. IX.		Nordd.-München über Lünen–Dortmund–
Engerhafe	„					6.17	6.48		8.34	9.58				
Abelitz	an	4.23		5.57		6.21	6.52		8.39	10.01			11.58	
Abelitz	ab	4.24		6.03		6.24	6.57		8.45	10.13			11.59	
Loppersum	„	4.30		6.09		6.30	7.03		8.52	10.19				
Suurhusen	„	4.34		6.12		6.34	7.06		8.55	10.23				
Hinte-Harsweg	„	4.37		6.15		6.38	7.09		8.59	10.26				
Emden West	an	4.41		6.20		6.42	7.14		9.03	10.30		11.49	12.16	12.33
Emden West	ab	4.43		6.21	E 6.45		7.20		9.05	10.35		12.00	12.28	12.43
Emden Süd	an	|		6.29	|		|		|	|		|		
Emden Süd	ab		4.55	6.32				7.59			11.46			
Petkum	„	4.52	4.59	6.38	|		7.29	8.03	9.14	10.45	11.51			Köln–Frankf. (M)
Oldersum	„	4.58	5.05	6.44			7.35	8.09	9.20	10.51	11.58			
Neermoor	„	5.07	5.14	6.53			7.43	8.17	9.28	11.00	12.07			
Leer	an	5.15	5.21	7.02 W	7.11		7.51	8.25	9.37	11.08	12.15	12.25	12.52	13.08
Leer	ab	5.49	5.26	7.33	7.15				9.43	11.20	12.18	12.28	12.55	13.12
Ihrhove	„	5.58	5.34	7.42	7.24				9.52	11.29	12.28			
Steenfelde	„		5.40		|				9.57	11.33	12.33			
Papenburg	„	nach Neuschanz	5.49	nach Weener	7.33				10.04	11.41	12.40		13.12	
Rheine	an		7.46		8.53				11.58	13.35	an	14.03	14.37	14.42
Rheine	ab		7.56		9.10				12.07	13.50				14.59
Osnabrück	an		8.53		9.52				13.03	14.51				15.40
Rheine	ab		7.55	Weener an 7.52	9.01				12.08	13.48		14.06	15.01	14.44
Münster	an		8.42		9.32				12.53	14.32		14.39	15.39	15 16
Hamm	an		9.16		10.20				13.55	15.18		15.48	16.21	16.21

		D	D					D	E			So		D	
Norddeich	ab	12.05	12.30	v. 1. VI. v. 11. IX.	13.00		15.10	16.05	16.27			19.10	19.25	20.48	22.03
Norden Adolf-Hitlerstr.	„	|	|		13.06		15.17	|	|			19.16	19.31	|	22.10
Norden Hauptbhf.	an	12.15	12.40		13.09		15.20	16.15	16.37			19.20	19.37	20.56	22.13
Norden Hauptbhf.	ab	12.16	12.44		13.16		15.25	16.20	16.40			19.28	19.47	20.58	22.18
Nadörst	„		|		13.21		15.29	|	|			19.32	19.52	|	22.22
Osteel	„				13.25		15.34					19.37	19.56		22.26
Marienhafe	„	nach Dresden vom 3. VI. bis 10. IX.			13.31		15.39					19.42	20.02		22.31
Engerhafe	„				13.37		15.45					19.48	20.07		22.38
Abelitz	an				13.42		15.49	16.38	16.49			19.52	20.12		22.42
Abelitz	ab				13.48		15.58	16.39	16.50			19.54	20.14		22.45
Loppersum	„				13.56		16.05	|	|			20.02	20.21		22.53
Suurhusen	„				14.00		16.09					20.06	20.26		22.57
Hinte-Harsweg	„				14.05		16.14					20.09	20.29		23.01
Emden West	an	12.49	13.17		14.11		16.19	16.57	17.11			20.15	20.35	21.26	23.06
Emden West	ab	13.02	13.30		14.12		16.20	17.07	17.30			20.25	20.36	21.33	23.20
Emden Süd	an	|	|		14.23		16.30	|	|			vom 26. VI. bis 11. IX.	20.44	|	23.30
Emden Süd	ab			13.16	W14.30	16.04	W16.54			18.13	19.06		20.49		23.35
Petkum	„			13.22	14.38	16.10	16.59			18.18	19.12		20.54		23.40
Oldersum	„			13.28	14.48	16.16	17.05			18.24	19.18		21.00		23.46
Neermoor	„			13.37	14.59	16.24	17.14			18.33	19.28		21.09		23.55
Leer	an	13.27	13 55	13.45	15.10	16.32	17.22	17.32	17.56	18.41	19.36	20.53	21.17	21.59	0.04
Leer	ab		14.06	13.50	15.18	16.41	17.30	17.42	18.02	18.46	19.40	20.56	21.26	22.14	1.00
Ihrhove	„	13.41	nach Berlin L	14.00	15.29	16.49	17 38	nach Berlin L	|	18.55	19.50	|	21.35	nach Hannover	1.09
Steenfelde	„			14.05	15.35	16.54	17.43			18.59	19.55		21.39		1.19
Papenburg	„			14.15	15.53	17.00	17.49		18.19	19.06	20.02	21.15	21.46		1.21
Rheine	an			16.27	an	18.45	an		19.51	20.59	an	22.37	23.32		an
Rheine	ab			16.50		18.50			19.55	21.05		22.45	D 0.25		
Osnabrück	an			17.50		19.48			20.53	22.05		23.40	1.00		
Rheine	ab			16.36		19.07			19.53	21.08		22.39	23.40		
Münster	an			17.20		19.52			20.28	21.55		23.08	0.24		
Hamm	an			18.32		21.04			21.11	23.11		23.57			

Leer—Oldenburg—Bremen—Uelzen—Berlin

		E						D	D	W		D			D
Leer	ab	5.40	6.17	8.05		10.08	12.32	13.41	14.06	15.36	17.04	17.42	18.56	20.11	22.14
Nortmoor	„	|	6.25	8.13		10.16	12.42	vom 3. VI. bis 10. IX.	|	15.46	17.12	|	19.03	20.19	|
Filsum	„	|	6.32	8.19		10.22	12.48		|	15.52	17.18	|	19.09	20.26	|
Stickhausen-Velde	„	|	6.37	8.24		10.28	12.53		|	15.57	17.24	|	19.14	20.32	|
Augustfehn	„	|	6.45	8.33		10.37	13.02		|	16.06	17.32	|	19.22	20.40	|
Zwischenahn	„	6.10	7.22	8.57		11.03	13.31		14.36	16.27	17.54	|	19.41	21.02	|
Oldenburg	an	6.23	7.42	9.15		11.21	13.50	14.23	14.49	16.45	18.13	18.21	19.55	21.20	22.55
Oldenburg	ab	D 6.48	7.52		E 10.06	11.28	14.16	14.45	D 15.00	16.49	18.33	18.26	20.02	21.54	23.07
Bremen	an	7.32	8.58		10.48	12.29	15.19	15.30	15.45	17.43	19.36	19.04	21.10	23.05	23.48
Bremen	ab	7.44	10.26				16.44		15.55			19.12			
Stendal	an	10.46	16.50				22.50		19.05			22.18			
Stendal	ab	10.48	17.31				23.13		19.07			22.20			
Berlin	an	L 12.12	L 19.41				L 1.06		L 20.36			L 23.40			

Bremen—Hannover—Berlin

		D		D		D	vS	E	E			D		E		D
Bremen	ab	8 11	9.17	10.56	11.55	13.21	15.04	16.02	17.14		17.42	19.19	20.31	21.56		0.02
Hannover	an	9.38	10.44	12.36	14.53	14.57	16.51	17.45	19.00		20.28	20.54	23.29	23.38		1.57
Hannover	ab	10.11		12.42	13.25	FD 15.28		D 18.08	D 19.15	19.30	FD 20.40				1.38	2.33
Berlin	an	P 14.17		F 16.13	L 19.41	F 18.14		F 22.02	F 22.38	L 1.06	F 23.32				F 5.59	P 6.55

Bremen—Hamburg—Altona

		D	D		E		FD	E	D		D		D	D	◆			D		D
Bremen	ab	4.04	5.10	6.54	7.50	10.03	10.34	11.19	12.38	13.26	13.52	15.38	16.12	17.07	17.48	17.56	18.27	19.43	20.34	21.55
Harburg	ab	5.27	6.23	8.55	9.06	12.14	|	12.34	13.54	15.39	15.02	18.00	17.27	18.16	19.13	19.22	20.41	20.58	22.38	23.06
Hamburg	an	5.44	6.37	9.12	9.24	12.34	11.33	12.47	14.09	15.57	15.16	18.16	17.41	18.31	19.28	19.39	21.01	21.12	22.58	23.21
Altona	an	6.16	7.04	9.36	9.52	12.59	11.50	13.10	14.31	16.21	15.37	W18.38	18.03	18.54		20.02	21.29	21.34	23.22	23.41

◆ verkehrt Sa und täglich vom 2. VI. bis 11. VI., vom 22. VII. bis 1. VIII. und vom 20. VIII. bis 31 VIII. 1938

Aurich—Abelitz

Aurich	ab	3.55	5.28	6.25	8.09	9.33	11.00	13.07	14.26	15.13	16.02	19.19	22.11
Walle	„	4.01	5.34	6.31	8.15	9.39	11.06	13.13	14 32	15.20	16.09	19.26	22.17
Moordorf	„	4.06	5.39	6.36	8.20	9.44	11.11	13.18	14.37	15.25	16.14	19.31	22.22
Victorbur	„	4.11	5.44	6.41	8.25	9.49	11.16	13.23	14.42	15.30	16.19	19.36	22.27
Georgsheil	„	4.19	5.52	6.49	8 33	9.57	11.24	13.31	14.50	15.38	16.27	19.44	22.35
Abelitz	an	4.23	5.57	6.54	8.38	10.02	11 29	13.36	14.55	15.44	16.33	19.50	22.40

Abelitz—Aurich

Abelitz	ab	7.03	9.02	10.14	12.08	13.51	15.04	16.44	17.55	20.18	23.02	23.41
Georgsheil	„	7.08	9.07	10.19	12.13	13.56	15.09	16.49	18.00	20.23	23.07	23.46
Victorbur	„	7.16	9.14	10.27	12.21	14.04	15.17	16.57	18.08	20.31	23 15	23.54
Moordorf	„	7.22	9.20	10.33	12.27	14.10	15.28	17.03	18.14	20.37	23.21	0.00
Walle	„	7.26	9.25	10.37	12.31	14.14	15.32	17.07	18.18	20.41	23.25	0.04
Aurich	an	7.32	9.31	10.43	12.38	14.22	15.39	17.14	18.25	20.47	23.31	0.10

Norden—Wittmund—Wilhelmshaven u. Wilhelmshaven—Wittmund—Norden

nS	O	nS										Station					Sa		Sa					
3.49	3.50	4.02	6.46	8.25	10.31		13.30	14.59		18.38	20.40	ab Norden an	7.32	9.14	11.17		14.38	14.53		18.55	19.42	16.07		23.59
3.57	3.58	|	6.54	8.33	10 39		13.37	15.08		18.46	20.48	„ Hage ab	7.25	9.07	11.09		14.29	14.46		18.46	19.35	16.00		23.52
4.05	4.06	|	7.02	8.41	10.47		13.44	15.15		18.53	20.56	„ Westerende „	7.17	8.58	11.00		14.20	14.37		18.37	19.26	15.51		23.44
4.13	4.14	|	7.11	8.50	10.55		13.52	15.22		19.00	21.03	„ Dornum „	7.10	8.51	10.54		14.13	14.30		18.30	19.19	15.44		23.37
4.19	4.20	|	7.17	8.55	11.00		13.56	15.28		19.05	21.09	„ Roggenst. „	7.05	8.45	10.48		14.07	14.25		18.23	19.14	15 39		23.32
4.25	4.26	|	7.23	9.01	11.06		14.01	15.34		19.10	21.15	„ Fulkum „	7.00	8.40	10.43		14.02	14.20		18.17	19.09	15.34		23.27
4.31	4.32	4.37	7.28	9.06	11.11		14.06	15.39		19.15	21.20	„ Holtgast „	6.55	8.34	10.37	an	13.55	14.14	Sa an	18.11	19.03	15.27		23.22
4.36	4.38	an	7.36	9.11	11.17	12.49	14.10	15.45	17.38	19.21	21.25	„ Esens „	6.51	8.30	10.33	12.37	13.50	14.10	14.22	18.06	18.59	15.23		23.17
|	4.44		7.41	9.17	11.22	12.55	an	15.50	17.44	19.27	21.31	„ Stedesdorf „	6.45	8.17	10.25	12.31	13.42	14.00	14.16	18.00	18.52			23.12
|	4.50		7.47	9.22	11.28	13.01		15.56	17.52	19.33	21.37	„ Burhafe „	6.40	8.11	10.19	12 25	13.36	13.55	14.11	17.54	18.46			23.06
|	4.55		7.51	9.27	11.32	13.06		16.00	17.58	19.37	21.41	„ Blersum „	6.36	8.07	10.15	12.20	13.31	13.50	14.05	17.49	18.42			23.02
4.53	5.00	W	8.00	9.33	11.39	13.12		16.07	18.03	19.43	21.47	an Wittmund ab	6.31	8.03	10.10	12.14	13.26	13.45	14.00	17.44	18.37	W an	an	22.57
4.54	5.01	6.31	8.01	9.34	11.40	13.13		16.08	18.04	19.44	21.48	ab Wittmund an	6.30	8.02	10.09	12.13	13.25	13.44	[illegible]	17.43	18.36	19.20	20.08	22.56
|	W5.23	6.44	8.15	9.53	11.55	13.28		16.23	18.22	20.00	22.04	„ Jever ab	6.18	7.48	9.55	12.00	13.00	13.30	13.46	17.28	18.24	19.06	19.56	22.45
5.23	5.39	7.06	8.37	10.14	12.15	13.49		16.45	18.42	20.21	22.21	an Sande „	6.01	7.22	9.32	10 38	12.39	13.06	13.23	17.05	18.00	18 44	19.30	22.22
5.44	6.02	7.30	8.56	10.32	12.36	14.06		17.12	19.03	20.44	22.46	an W.'haven ab	5.40	6.50	9.12	10.15	12.22	12.47	13.05	16.45	17.25	18.10	19.11	21.57

O Zug Norden ab 3.50 fährt bis Esens tägl. außer nS

Sande—Oldenburg—Bremen und zurück

D		D	E				D		E		E	Station		E			D			D	S	D
6.04	6.33	7.47	9.20	10.18	11.31	13.10	13.57	15.52	17.46	20.34	22.26	ab Sande an	9.13	9.00	10.31	12.39	15.42	17.56	20.35	22.02	0.38	0.49
6.48	7.52	8.28	10.06	11.28	12.32	14.02	14.45	16.49	18.26	21.54	23.07	ab Oldenburg ab	8.02	8.26	9.34	11.42	15 06	17.03	19.26	21.26	23.57	0.13
7.32	8.58	9.07	10.48	12.29	13.16	14.52	15.30	17 43	19.04	23.05	23.48	an Bremen ab	6.43	7.40	8.25	10.14	14.17	16 13	17.57	20.31	23.09	23.22

Jever—Carolinensiel und Carolinensiel—Jever

W			außer Sa	Sa	W		W	S	Station	W					W	S	W
5.45	7.46	10.00	13.34	13.45	17.10	18.25	21.21	22.47	ab Jever an	5.28	7.41	8.52	11.48	15.50	18.19	19.36	19.46
6.31	8.16	10.42	14.12	14.23	17.42	18.57	21.53	23.19	an Carolinensiel ab	4.55	6.58	8.22	11.14	15.08	17.48	19.03	19.10

Kleinbahn Leer—Aurich—Wilhelmshaven und zurück. (Bahn- und Kraftfahrlinien)

	TW	KW	TW	TW	KW*	KW**	KW	TW	KW	Station	KW	TW	TW	KW	TW	KW	TW	KW
	7.18	7.57	10.09	13.22	15.40	15.55	17.10	19.20	21.00	ab Leer an	7.40	9.28	12.17	13.30	14.51	16.31	19.14	20.40
	7.25	8.03	10.16	13.29	15.46	16.01	17.16	19.27	21.06	„ Loga „	7.34	9.21	12.12	13.24	14.44	16.25	19.08	20.34
	7.31	8.08	10.22	13.35	15.51	16.06	17.21	19.33	21.11	„ Logabirum „	7.28	9.15	12.07	13.19	14.38	16.20	19.03	20.29
	7.37	8.13	10.28	13.42	15.56	16.11	17.26	19.40	21.16	„ Brinkum „	7.22	9.08	12.01	13.14	14.31	16.15	18.56	20.24
	7.42	8.16	10.33	13.46	15.59	16.14	17.29	19.44	21.19	„ Holtland „	7.19	9.04	11.57	13.11	14.27	16.12	18.52	20.21
	7.50	8.23	10.41	13.54	16.06	16.21	17.36	19.52	21.26	„ Hesel „	7.12	8.56	11.49	13.04	14.19	16.05	18.43	20.14
	7.56	|	10.47	14.00	|	|	|	19.58	|	„ Stikelkamp „	|	8.50	11.43	|	14.13	|	18.37	|
	8.01	8.31	10.51	14.05	16.14	16.29	17.44	20.02	21.34	an Bagband ab	7.03	8.45	11.38	12.55	14.08	15.56	18.31	20.05
		8.44		14.07				20.05		ab Bagband an		8.30			14.05			20.00
		10.22		15.42				21.43		an Wilhelmsh. ab		6.56			12.23			18.18
		6.56		12.23				18.18		ab Wilhelmsh. an		10.22			15.42			21.43
		8.30		14.05				20.00		an Bagband ab		8.44			14.07			20.05
Nur an Schultagen	8.02	8.32	10.52	14.07	16.15	16.30	17.45	20.03	21.35	ab Bagband an	7.02	8.43	11.37	12.54	14.06	15.55	18.30	20.04
	8.06	|	10.56	14.10	|	|	|	20.07	|	„ Strackholt ab	|	8.39	11.34	|	14.02	|	18.26	|
	|	8.38	|	|	16.21	16.36	17.51	|	21.41	„ Ulbargen „	6.56	|	|	12.48	|	15.49	|	19.58
	8.11	|	11.00	14.14	|	|	|	20.11	|	„ Spetzerfehn „	|	8.35	11.30	|	13.58	|	18.21	|
	|	8.43	|	|	16.26	16.41	17.56	|	21.46	„ M.-Großef. „	6.51	|	|	12.43	|	15.44	|	19.53
7.15	8.17	|	11.05	14.19	|	|	|	20.16	|	„ O.-Großefehn „	|	8.30	11.25	|	13.53	|	18.16	|
7.18	8.21	|	11.07	14.21	|	|	|	20.18	|	„ Aur.-Oldendf. „	|	8.28	11.23	|	13.51	|	18.11	|
7.22	8.24	|	11.10	14 24	|	|	|	20.21	|	„ Wrisse „	|	8.25	11.20	|	13.48	|	18.08	|
7.28	8.30	|	11.15	14.29	|	|	|	20.26	|	„ Holtrop „	|	8.19	11.15	|	13.43	|	18.03	|
|	|	8.49	|	|	16.32	16.47	18.02	|	21.52	„ Ostersander „	6.46	|	|	12.37	|	15.38	|	19.47
7.33	8.34	8.52	11.19	14.33	16.35	16.50	18.05	20.30	21.55	„ Schirum „	6.43	8.15	11.11	12.34	13.39	15.35	17.58	19.44
|	8.38	|	11.23	14.37	|	|	|	20.34	|	„ Popens „	|	8.11	11.07	|	13.35	|	17.54	|
7.41	8.43	|	11.27	14.41	|	|	|	20.38	22.04	„ Aurich Hltp. „	|	8.08	11.04	|	13.32	|	17.50	|
|	|	9.01	|	|	16.44	16.59	18.14	|	|	„ Aurich Ostertor „	6.35	|	|	12.25	|	15.26	|	19.35
7.47	8.49	9.07	11.33	14.47	16.50	17.05	18.20	20.44	22.09	an Aurich Bhf. ab	6.30	8.01	10.57	12.20	13.25	15.21	17.43	19.30

KW* vom 15. V. bis 2. VI. und ab 11. IX.
KW** vom 3. VI. bis 10. IX.

Kleinbahn Aurich—Wittmund und zurück. (Bahn- und Kraftfahrlinien)

Triebwagen	Kraftwagen	Triebwagen	Triebwagen	Kraftwagen	Triebwagen	Station		Triebwagen	Kraftwagen	Triebwagen	Triebwagen	Kraftwagen	Triebwagen
6.53	8.55	12.02	W14.56	17.25	18.33	ab Aurich Bhf.	an	9.06	9.14	14.50	W17.42	19.24	21.16
7.00	|	12.09	15.03	|	18.40	„ Sandhorst	ab	8.59	|	14.43	17.35	|	21.09
7.08	|	12.17	15.11	|	18.48	„ Plaggenburg	„	8.51	|	14.35	17.27	|	21.01
7.19	|	12.28	15.22	|	18.59	„ Middels-Westerloog	„	8.40	|	14.24	17.16	|	20.50
7.22	|	12.30	15.25	|	19.02	an Ogenbargen	ab	8.36	8.50	14.20	17.12	19.02	20.46
7.23	9.13	12.31	15.26	17.48	19.03	ab Ogenbargen	an	8.35	|	14.19	17.11	|	20.45
7.27	|	12.36	15.30	|	19.07	„ Middels-Osterloog	ab	8.32	|	14.16	17.08	|	20.42
7.32	|	12.41	15.35	|	19.12	„ Wittmundhaven	„	8.27	|	14.11	17.03	|	20.37
7.36	|	12.45	15.39	|	19.16	„ Ardorf	„	8.23	|	14.07	16.59	|	20.33
7.45	|	12.54	15.48	|	19.25	„ Willen	„	8.14	|	13.58	16.50	|	20.24
7.51	|	13.00	15.54	|	19.31	„ Wittmund Hltp.	„	8.08	|	13.52	16.44	|	20.18
7.55	|	13.04	15.58	|	19.35	an Wittmund Bhf.	ab	8.04	|	13.48	16.40	|	20.14
	9.34			18.09		an Wittmund Markt	ab		8 35			18.50	
8.03	10.10	13.45	17.44	18.37	22.57	ab Wittmund Reichsb.	an	7.57	11.39	13.12	16.06	18.03	19.43
8.30	10.33	14.06	18.06	18.58	23.17	„ Esens Reichsb.	ab	7.36	11.17	12.49	15.45	17.38	19.21
9.14	11.17	14.53	18.55	19.42	23.59	an Norden	ab	6.46	10.31		14.59		18.38
8.01	11.40	13.13	16.08		19.44	ab Wittmund Reichsb.	an	7.59		13.42	16.35	18.35	20.08
8.13	11.52	13.27	16.20		19.56	an Jever	ab	7.48		13 30	16.22	18.24	19.56
8.56	12.36	14.06	17.12		20.44	„ Wilhelmshaven	„	6.50		12.47	15.38	17.25	19.11
11.14	14.07	D 14.35	18.14	E 18.20	21.39	„ Oldenburg	„	6.26		11 42	D 15.06	17.03	17.03
12.29	15.19	D 15.30	19.36	D 19.04	23.05	an Bremen	ab	D 5.34		10.14	D 13.59	16.13	16.18

Landesbibliothek Oldenburg

Hamm—Münster—Rheine—Emden—Norden—Norddeich (mit Anschluß von Osnabrück)

Station													E	E			E				D							
Hamm	ab						So		6.04					9.35		10.30	12.05				13.37		Sa	14.41			19.07	20.30
Münster	"					4.32	6.52		6.57			8.00	10.10	10.26		11.20	12.58			13.17	14.36		15.45	15.50			E 20.25	21.56
Rheine	an					5.18	7.20		7.42			8.49	10.42	11.01		12.04	13.32			14.05	15.06		16.17	16.35			20.55	22.42
Osnabrück	ab				von	D 4.44			6.40			7.48		9.51			12.29			13.17			15.03	15.34			E 19.59	21.25
Rheine	an					5.20			7.40			8.56		10.50			13.29			14.27			15.41	16 27			20.49	22.25
Rheine	ab				Hannover	5.31	7.24		7.51		b. Bremen	9.02	10.44	11.03		12.14	13.38	von Berlin L		14.33	15.08		16.20	16.41			E 21.03	22.50
Papenburg	"	4.35	5.17	W6.12		7.24	8.42		9.37			10.50		12.38	13.12	13.54	15.13			16.41			17.39	18.30	20.35		22.31	0.33
Steenfelde	"	4.42	5.23	6.19		7.32			9.45			10.57			13.20	14.01				16.48				18.37	20.42			0.39
Ihrhove	"	4.46	5.28	6.24	D	7.37			9.50		D	11.02			13.26	14.05		D	D	16.53		19.57		18.42	20.47	B	22.40	0.44
Leer	an	4.55	5.35	6.32	7.10	7.45	8.57	vom 12.IX. nur W	9.59	W	11.15	11.10	12.12	12.55	13.35	14.13	15.30	15.35	15.50	17.01	16.33	20.06	17.54	18.51	20.56	22.08	22.48	0.52
Leer	ab	4.56	5.43	6.36	7.20	7.57	9.00		10.10	10.40	11.27		12.15	13.00	13.40	14.18	15.33	15.43	16.05	17.12	16.36	20.10	17.58	19.00	21.07	22.15	22.50	1.02
Neermoor	"	5.05	5.52	6.46		8.05	vom 24. VII. bis 28. VIII.		10.19	10.51					13.51	14.26				17.20		20.19		19.08	21.16			1.10
Oldersum	"	5.13	6.01	6.56		8.14			10.28	11.03					14.01	14.34				17.29		20.27		19.16	21.24			1.18
Petkum	"	5.20	6.08	7.03		8.21			10.35						14.08	14.40				17.36		20.34		19.23	21.31			1.25
Emden-Süd	an	5.25		7.08		8.26			10.41	11.14					14.14	14.46				17.42		20.38		19.28	21.35			1.30
Emden-Süd	ab	5.31				8.31		9.35	11.01						14.27							17.18		19.40				
Emden-West	an	5.40	6.16		7.45	8.40	9.24	9.44	11.11		11.52		12.40	13.26	14.37		15.58	16.13	16.32		17.01	17.28	18.23	19.49		22.38	23.13	
Emden-West	ab	5.41	6.34		7.50	8.41	9.32	9.45	11.13		12.04		12.50	13.34	14.38		16.08	16.25	16.45		17.12	17.33	18.28	19.51	22.41		23.17	
Hinte-Harsweg	"	5.46	6.39			8.43		9.50	11.18				vom 16. VII. bis 10. IX. von Essen Hbf.		14.43				verkehrt vom 3. VI. bis 10. IX.		vom 21. VII. bis 30. VIII. als D-Zug, sonst als Eilzug	17.38	verkehrt vom 25. VI. bis 10. IX.	19.56	22.46		23.22	
Suurhusen	"	5.50	6.42			8.46		9.53	11.22						14.46							17.41		19.59	22.49		23.26	
Loppersum	"	5.54	6.46			8.52		9.57	11.27						14.51							17.44		20.02	22.53		23.30	
Abelitz	an	6.00	6.51			8.58		10.02	11.33					13.47	14.57		16.21	16.38				17.50		20.09	22.59		23.36	
Abelitz	ab	6.01	7.00			9.04		10.06	11.38					13.48	15.02		16.22	16.40				17.54		20.14	23.02		23.39	
Engerhafe	"	6.05	7.04			9.08		10.10	11.43						15.06							17.58		20.18	nach Aurich		23.44	
Marienhafe	"	6.12	7.09			9.14		10.15	11.50						15.12							18.03		20.23			23.50	
Osteel	"	6.16	7.13			9.19		10.19	11.54			vom 1. VI. bis 11. IX.			15.17							18.07		20.27			23.55	
Raddorf	"	6.20	7.17			9.23		10.23	11.58						15.21							18.11		20.31			23.59	
Norden	an	6.23	7.21		8.14	9.27	9.59	10.27	12.02		12.37		13.15	14.07	15.25		16.38	16.56	17.21		17.38	18.15	18.51	20.35			0.03	
Norden	ab	6.45	7.23		8.18	9.36	10.00	9.48	12.17		12.41	13.45	13.23	14.10	15.35		16.40	16.58	17.23		17.40		18.53	20.37				
Norden Adolf-Hitler-Str.	"	6.50	7.27			9.40		9.52	12.21			13.49		14.14	15.39									20.41				
Norddeich	an	6.57	7.33		8.26	9.46	10.07	9.59	12.27		12.51	13.55	13.33	14.20	15.45		16.50	17.08	17.33		17.50		19.01	20.47				

Berlin—Uelzen—Bremen—Oldenburg—Leer

Station		D			D			D	D			D	E	D		D
Berlin L.	ab							8.48	9.48	4.58		13.10				18.50
Stendal	an							10.13	11.12	7.00		14.40				20.03
Stendal	ab							10.15	11.23	7.20		14.42				20.05
Bremen	an							13.41	14.10	13.03		17.47				23.14
Bremen	ab	5.34		6.43	9.45	10.14	12 00	13.59	14.17	13.25	16.13	17.57	18.28	20.31	22.10	23.22
Oldenburg	an	6.16		7.43	10.32	11.20	13.01	14.43	14.54	14.33	16.58	19.02	19.12	21.19	23.15	24.00
Oldenburg	ab	6.27	6.48	8.15	10.36	11.42	W 13.51	14.51	14.59	15.05	17.01	19.21		E 21.26	23.31	an
Zwischenahn	"	6.40	7.02	8.39		12.01	14 13	15.05		15.25	17.14	19.46		E 21.38	23.55	
Augustfehn	"		7.24	9.05		12.21	14.44		vom 3. VI. bis 10. IX.	15.49	17.32	20.13			0.23	
Stickhausen-Velde	"		7.32	9.13		12.30	14.53			15.58	17.40	20.21			0.33	
Filsum	"		7.37	9.19		12.35	14.59			16.04		20.27			0.39	
Nortmoor	"		7.43	9.26		12.41	15 06			16.11	17.49	20.34			0.47	
Leer	an	7.10	7.50	9.34	11.15	12.49	15.14	15.35	15.50	16.19	17.57	20.42		E 22.08	0.56	

Berlin—Hannover—Bremen

Station			B		FD	D	D	D		D	FD	D	FD		FD	B	D
Berlin F	ab				8.17	8.44	9.14	10.54		13.27	13.57		15.40		19.01	19.33	23.32
Hannover	an				11.16	12.00	12.55	14.03		17.20	16.44		18.28		21.17	22.59	2.55
Hannover	ab	D 6.01	7.56	8.37		E12.15		14.37	15.52			D 17.48	D18.50	19.38	E22.40		3.39
Bremen	an	7.33	9.31	11.26		13.53		16.07	18.54			19.20	20.19	22.56	0.19		5.21

Altona—Hamburg—Bremen

Station		D		D		D	D			D		D		E		FD	B	D	D
Altona	ab	5.50		7.37	9.22	10.07	11.25	12.13	13.35	14.46	14.52	16.23	16.48	17.57	19.02	19.36	21.15	22.38	23.50
Hamburg	"	6.08	6.12	7.56	9.46	10.25	11.47	12.39	14.01	15.05	15.16	16.45	17.14	18.16	19.27	19.51	21.36	23.00	0.13
Harburg	"	6.23	6.30	8.11	10.05	10.40	12.03	13.00	14.18	15.20	15.34	17.01	17.34	18.32	19.54		21.50	23.16	0.28
Bremen	an	7.34	8.41	9.30	12.08	11.49	13.19	15.11	15.46	16.30	17.34	18.15	19.48	19.54	20.49	20.49	23.06	0.37	1.47

Leer—Neuschanz und Neuschanz—Leer

			W										Station													
1.00	aS	5.40	7.33	7.56	9.49	11.26	13.40	15.54	16.45	18.35	21.20	22.34	ab Leer	an	5.29	7.29	9.51	12.19	13.51	16.51	17.30	19.57	20.06	21.58	nS	0.52
0.08	1.12	5.58	7.42	8.07	10.00	11.36	14.07	16.02	16.55	18.58	21.28	22.44	" Ihrhove	ab	5.21	7.21	9.42	12.10	13.43	16.42	17.22	19.48	19.57	21.48	0.36 an	0.44
an	1.28	6.18	7.52	8.21	10.21	11.53	14.25	16.20	17.25	19.15	21.45	23.58	" Weener	"	5.12	7.10	9.30	11.57	13.35	16.30	17.14	19.34	19.47	21.40	0.28	
	1.37	6.26	an	8.30	10.33	12.01	14.35	16.27	17.36	19.23	21.54	23.06	" Bunde	"	4.58	6.52	9.13	11.34	13.12	16.04	16.47	19.05	19.35	21.27	0.16	
	1.45	6.32		8.37	10.39	12.06	14.41	16.32	17.42	an	22.00	23.12	an Neuschanz	ab	4.51	6.45	9.05	11.23	13.06	15.55	16.41	18.56	ab	21.20	0.09	

Zeichenerklärung

a) Kennzeichnung der Züge: Alle mit D bezeichneten Züge sind Schnellzüge (zuschlagpflichtig) / Alle mit E bezeichneten Züge sind Eilzüge (zuschlagpflichtig) Alle mit FD bezeichneten Züge sind Fernschnellzüge (erhöhter Zuschlag) / Alle Züge ohne besondere Zeichen sind Personenzüge.

b) Sonstige Zeichen: Alle mit S bezeichneten Züge fahren nur Sonn- und Feiertags / Alle mit W bezeichneten Züge nur Werktags / Alle mit vS bezeichneten Züge nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen / Alle mit So bezeichneten Züge nur Sonntags / Alle mit Sa bezeichneten Züge nur Sonnabends

Die Zeitangaben des Fahrplans entsprechen der Stundenzählung 0—24 Uhr. Die Abfahrtzeit um Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit um Mitternacht mit 24.00 bezeichnet. Angabe gleicher Ankunft- und Abfahrtzeit (z. B. an 12.45, ab 12.45) bedeutet Aufenthalt von weniger als 1 Minute.

Ihrhove—Westrhauderfehn—Strücklingen und zurück

Mo.	Mo.	*	*	W					Station		Mo.	Mo.	*	*	W				
4.29	5.40	8.15	10.10	12.30	14.10	17.00	19.00	21.40	ab Ihrhove	an	4.25	5 22	7.11	9.31	12.00	13.35	16.35	18.35	20.40
4.50	6.05	8 46	10.41	13.00	14.40	17.30	19.30	22.10	an Westrhauderfehn	ab	4.00	4.52	6.40	9.00	11.30	13.10	16.05	18.05	20.10

Mo.	K außer Mont.	K W	K Sa So	K	K W	K	K Sa	K So	Station		K	K W	K Sa So	K	K W	K	K So
4.45	5.05	7.35	8 50	12.10	14.42	18.50	19.32	21.05	ab Westrhauderfehn	an	6.33	8.52	10.00	13.05	16.30	20.53	22.07
5.08	5.28	7.58	9.25	12.35	15.07	19.15	19.55	21.30	an Strücklingen	ab	6.08	8.27	9.35	12.42	16.05	20.28	21.42

W = Werktags, Sa = Sonnabends, So = Sonntags, K = Kraftfahrlinien *) Werktags als Dampfzug, Sonntags als Triebwagen

Emden—Pewsum—Greetsiel und zurück (Kleinbahn)

	S	W		S	W	S		S u Mi	Station	W	S	W		S	W	S	W	S	W	S	S u Mi
8.00	11.20	12.10	14.18	16.05	17.20	18.55	19.25	23.16	ab Emden an	6.15	6.27	7.10	10.12	13.20	13.57	15.57	16 02	18.47	19.07	19.21	22.15
8.11	11.31	12.21	14.29	16.16	17.31	19.06	19.36	23.27	ab Hinte ab	5.58	6.15	6.59	10.01	13.08	13.45	15.45	15 50	18.35	18.55	19.10	22.03
8.25	11.45	12.35	14.43	16.30	17.45		19.50	23.41	ab Pewsum ab	5.33	6.01	6.45	9.47	12.54	13.31	15.31	15.36	18.21	18.41		21.49
8.30	11.50	12.40	14.48	16.35	17.50		19.55	23.46	ab Grooth. ab	5.26	5.56	6.40	9.42	12.49	13.26	15.26	15 31	18.16	18.36		21.45
8.47	12 07	12.57	15 05	16.52	18.07		20.12	0.03	an Greetsiel ab	4.56	5.40	6.23	9.25	12.33	13.10	15.10	15.15	18.00	18.20		21 28

W = Werktags / S = Sonntags / Mi = Mittwochs

Emden—Emden-Außenhafen und zurück

S am 5. VI. u. S v. 19. VI. bis 4. IX.	vom 19. VI. bis 4 IX.	am 5. u. 6. VI.	bis 18. VI. tägl., v. 19. VI. - 4. IX. W, ab 5. IX. tägl.	W vom 18. VII. bis 20. VIII.	bis 4. IX. tägl.; ab 5. IX. nur W			Station	11.43	W	W*	**	***	****	So*
	7.27		10.45					ab Emden-S. an							
6.50	7.56	8.45	11.01	13.00	13.35	16.37	17.20	ab Emden-W. an	11.26	12.44	13.24	13.59	16.22	20.17	21.57
6.57	8.03	8.57	11.08	13.07	13.42	16.44	17.27	an Emden-A. ab	11.19	12.37	13.17	13.52	16.15	20.20	21.50

W*) vom 18. VII. bis 20. VIII. **) bis 4. IX. tägl., ab 5. IX. nur W ***) v. 19. VI. b. 4. IX. **** b. 4. IX. So*) am 5. VI. u. S v. 19. VI.-4. IX.

Aurich—Esens—Bensersiel u. zurück

W	Station		W
11.00	ab Aurich	an	14.50
11.38	an Ogenbargen	ab	14.20
11.43	ab Ogenbargen	an	14.13
12.11	an Esens Haltepunkt	ab	13.46
12.13	ab Esens Haltepunkt	an	13.45
12.15	an Esens Bahnhof	ab	13.43
	ab Esens Bahnhof	an	
	an Bensersiel	ab	

Die Verbindungen zwischen Esens und Bensersiel sind aus dem Schiffsfahrplan zu ersehen

Kraftposten in Ostfriesland

Emden-Pewsum: Emden-Post ab W 7.05, W 19.35, S 20.20; Pewsum ab W 5.40, 14.30

Emden-Wirdum: Emden-Post ab W 12.55, W 18.15; Wirdum ab W 6.10, W 14.25

Emden-Petkum-Fähre: Emden-Post ab 8.30, W 13.05, 17.45 Petkum-Fähre ab 9.05, W 13.45, 19.10

Emden—Wilhelmshaven

		Station			
7.55	16.30	ab Emden-Post	an	—	—
8.05	16.35	" Bahnhof-West	an	10.00	20.10
8.15	16.45	" Rathaus	ab	9.55	20.05
8.20	16.50	" Kaserne		9.50	20.00
8.55	17.25	Aurich Kleinbahnhof *)		9.15	19.25
9.35	18.10	Wittmund Markt		8.35	18.50
9.50	18.25	Jever Markt		8.20	18.30
10.20	18.55	Wilhelmshaven, Ecke Bismarckstr. Mühlenweg		7.50	18.00
10.30	19.05	an Wilhelmshaven Bhf.	ab	7.40	17.50

*) Weitere Haltestelle: Gastwirt Junkmann, Pferdemarkt

Norden—Greetsiel—Eilsum—Pewsum

W*	W**	W***	Station		W*	W**	W***
13.10	13.10	19.40	ab Norden-Post	an	7.40	10.00	16.10
13.15	13.15	19.45	Norden-Bhf.		7.35	9.55	16.05
—	14.15	—	Greetsiel		—	9.00	—
13.55	14.00	20.32	Eilsum Ag.		6.40	8.40	15.10
14.00	14.33	20.35	Jennelt Ag.		6.38	8.37	15.05
14.20	14.40	20.40	an Pewsum	ab	6.30	8.30	15.00

W* verkehrt werktags außer Montags und Donnerstags
W** verkehrt nur Montags und Donnerstags
W*** verkehrt am 6. und 7. Juni und werktags außer Dienstags und Freitags

Schiffsverbindungen Norddeich—Norderney und zurück

Hinfahrt ab Norddeich vom 15. Mai bis 31. Mai 7.45 10.10 14.30 18.00 / Vom 1. bis 30. Juni 7.45 10.10 13.00 14.30 18.00 Sa 19.10 (Sonnabend, den 25. 6.) 20.50 (vom 5. bis 9. Juni) / Vom 1. Juli bis 1. September 7.45 8.45 10.10 (24. 7., 31. 7., 7. 8., 14. 8., 21. 8., 28. 8. um 10.20) 13.00 14.30 17.20 18.00 Sa 19.10 S 20.50 / Vom 2. bis 11. September 7.45 10.10 13.00 14.30 18.00 S 20.50 / Vom 12. September bis 3. Oktober 7.45 10.10 14.30 18.00 / Vom 4. bis 10. Oktober 10.10 14.30 18.00

Rückfahrt ab Norderney vom 15. Mai bis 31. Mai 8.00 10.00 13.45 17.45 / Vom 1. bis 30. Juni 8.00 10.00 13.15 14.45 17.45 20.20 (vom 5. bis 9. Juni) / Vom 1. Juli bis 1. September 8.00 9.50 10.50 13.25 14.45 17.45 19.15 S 20.20 / Vom 2. bis 11. September 8.00 9.50 10.50 14.45 17.45 S 20.20 / Vom 12. September bis 3. Oktober 8.00 10.00 13.45 17.45 / Vom 4. bis 10. Oktober 8.00 12.45 16.45

Schiffsverbindungen Norddeich—Juist

Der Schiffsverkehr zwischen Norddeich und Juist ist von den Gezeiten abhängig.

Schiffsverbindungen Norddeich—Baltrum

Der Schiffsverkehr zwischen Norddeich und Baltrum ist von den Gezeiten abhängig.

Schiffsverbindungen Emden-Außenhafen—Borkum und zurück

Hinfahrt ab Emden-Außenhafen vom 15. Mai bis 4. Juni 14.00 17.45 / Am 5. Juni (Pfingstsonntag) 7.00 9.00 17.45 / Am 6. Juni (Pfingstmontag) 9.00 17.45 / Vom 7. Juni bis 18. Juni 14.00 17.45 / Vom 19. Juni bis 4. September 7.00 (nur Sonntags vom 19. 6. bis 4. 9.) 8.30 13.15 (nur werktags vom 18. 7. bis 20. 8.) 14.00 17.45 / Vom 5. September bis 2. Oktober 14.00 (nur werktags) 17.45.

Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof vom 15. Mai bis 4. Juni 7.30 16.30 / Am 5. Juni (Pfingstsonntag) 7.30 16.30 18.30 / Am 6. Juni (Pfingstmontag) 7.30 16.30 / Vom 7. Juni bis 18. Juni 7.30 16.30 / Vom 19. Juni bis 4. September 7.30 8.30 (nur werktags vom 18. 7. bis 20. 8.) 12.30 16.30 18.30 (nur Sonntags vom 19.6. bis 4. 9.) / Vom 5. September bis 2. Oktober 7.30 12.30 (nur werktags)

Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung" vom 14. Mai 1938

Hundert Jahre Austernfang an der ostfriesischen Küste

Zusammengestellt unter besonderer Berücksichtigung sippenkundlichen Namenmaterials

Von Ernst-August Becker

Die ostfriesischen Küstenschiffer sind zeitweilig stark mit Muschelfang beschäftigt. Zum Teil handelt es sich um die Einbringung der „Schille", der leeren Muschelschalen, die zu Muschelkalk verarbeitet werden, zum anderen aber auch um die Gewinnung der Speisemuscheln, als die hier bei uns hauptsächlich die Miesmuscheln in Frage kommen. Reichlich hundert Jahre — von etwa 1730 bis rund 1840 — hat aber eine andere Speisemuschel, die Auster, an der ostfriesischen Küste eine große Rolle gespielt. Die Auster gilt als Delikatesse und wird als solche gut bezahlt. Die Auster wächst auf sogenannten Austerbänken, die sich manchmal, wie es scheinbar an der ostfriesischen Küste der Fall gewesen ist, wenn die Verhältnisse den Lebensbedingungen dieser Schalentiere entsprechen und Austern an solche Stellen gelangen, von selbst bilden.

Die erste verbürgte Nachricht über Austern an der Küste Ostfrieslands datiert vom 13. Mai 1715. Sie entbehrt nicht einer gewissen Komik. Der Schiffer Meinert Andreesen von Sylt erschien in Emden und gab an, daß er sein Schiff vor Borkum verloren hätte. Er habe bei Borkum Austern gefunden und sei willens, den Austernfang auszuüben, wenn man ihn unterstütze. Man beschaffte ihm das nötige Fanggerät und gab dem Borkumer Vogt Anweisung, ihm mit einem Schiff zur Hand zu gehen. Die Austern, die Andreesen dann zur Probe vorlegte, waren gut. Er verlangte zur vollständigen Einrichtung und zur Anschaffung eines Schiffes 200 Rt. Man gab ihm zunächst 20 Rt., mit denen er sich aber aus dem Staube machte, „und hat man seitdem nichts mehr von ihm erfahren". — Immerhin, man war am fürstlichen Hofe aufmerksam geworden. Vielleicht ließ sich eine neue Geldquelle erschließen und gleichzeitig durch Anlieferung der Delikatesse für die fürstliche Küche das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Als sich dann 1723 Cornelius Janssen de Buhr aus Texel meldete und sich erbot, eine Austernpflanzung im Norder Tief anzulegen, hielt man es aber doch noch für geraten, sich mit dem Manne nicht einzulassen.

Dirk Eden auf Juist ist 1727 der erste ostfriesische Austernfischereipächter. Seit eineinhalb Jahren hatte man unter Juist Austern gefunden. Er hat zunächst jährlich 12 Rt. Pacht zu zahlen. Die Ausbeute scheint danach nicht sehr groß gewesen zu sein. Allen andern Fischern war der Austernfang an der ostfriesischen Küste verboten. 1730 wird der Schiffer Ocke Hanssen aus Neuharlingersiel beschuldigt, Austern von der Insel Terschelling geholt und sie bei Neuharlingersiel ins Watt geworfen zu haben, um sie später in Aurich, Esens und Jever zu verkaufen. Er gibt das zu und sagt aus, daß ein Schwittert Igges mit seinen Gehilfen wieder unterwegs sei nach Terschelling. Da es sich in diesen Fällen um ein Wiederauffischen von Austern handelte, die nur zum Zwecke der Frischhaltung ausgeworfen waren, war den ostfriesischen Austernbänken kein Schade geschehen, und die Fischer wurden nicht bestraft. 1734 hat die Austernfischerei unter Juist Johann Hillrichs und 1735/36 dessen Sohn Onno Janssen gepachtet.

Im Jahre 1735 erschienen täglich 15 bis 16 Schnickschiffe von Schiermonnikoog am Strande von Borkum, um dort Austern zu fangen. Ulfert Mewes erbot sich, 10 Rt. Pacht für den Austernfang am Borkumer Strand zu geben. Die Bank sollte „3 Musketschuß lang und 1 Musketschuß breit" sein. 1736 wird diese Fischerei an Johann Brands in Borkum verpachtet. 1737 verpachtet die Regierung dann zum erstenmal die gesamte Austernfischerei an der ostfriesischen Küste an Paul Neumerts für 200 Rt. Es scheinen sich an der Küste Ostfrieslands damals mehrere neue Austernbänke gebildet zu haben, teils wurden auch auf Anordnung der Regierung in Aurich neue Bänke künstlich angelegt.

Der Kaufmann Benjamin Joseph Trotters aus Amsterdam (s. auch unten) bemüht sich 1740, die Austernfischerei an den ostfriesischen Küsten in Pacht zu bekommen. Er bekommt die Erlaubnis, nach seinem Vorschlage an der Küste Bassins anzulegen, in denen die Austern lange Zeit lebendig erhalten werden können und aus denen man sie entnehmen könnte, wenn die Witterung es nicht zulassen würde, auf See zu fischen. Er schuf später eine solche Anlage bei Bensersiel. Man nannte sie „Englische Austernbänke" oder auch „Pütte". Die Austernbänke bekam Trotter aber zunächst noch nicht in Pacht. Sie wurden sehr häufig von anderen Schiffern, die nicht von dem Pächter mit dem Austernfang beauftragt waren, bestohlen. Es scheint auch von den jeweiligen Pächtern ein ziemlicher Raubbau auf den Bänken getrieben worden zu sein. Es kam vor allem darauf an, daß auf den Bänken die jungen Austern zurückgelassen wurden. Die Zahl der Austern, die der Pächter fangen lassen durfte, wurde beschränkt. Während Dirk Harms um 1740 noch außer der Menge, die er vertraglich gegen Bezahlung (s. unten) an den fürstlichen Hof zu Aurich abzuliefern hatte, 100 000 Austern fangen durfte, wird 1764 die Austernfischerei dem Burgvogten in Esens Bernhard Hermann Möhlmann verpachtet mit der Weisung, nicht mehr als 80 000 Austern fischen zu lassen.

Die preußische Regierung hatte ein neues Wachtschiff für den Austernfang beschafft, das dem jeweiligen Pächter zur Verfügung stand. Man scheint aber größere Hoffnungen in die Austernfischerei gesetzt zu haben, als sich später erfüllten. Die Regierung in Berlin stellte fest, daß der Austernfang bisher nicht so viel aufgebracht habe, daß sich ein Wachtschiff daraufhin halten lasse. Das neue Wachtschiff wird deshalb (nachdem 1764 sich schon Johann Weiers Kriegsmann, Kaufmann, und Siebelt Hemmen, Schiffer, beide in Westeraccumersiel, und Schiffer Jan Arends von Dornum sich um den Erwerb bemüht hatten) für 830 Gulden holl. an Hiesse Hinrichs auf Juist verkauft. (Mitbieter: Christian Brummund aus Aurich; Encke Hillrichs von Neßmersiel.) Das Inventar dieses Wachtschiffes wurde dem Pächter weiterhin zur Verfügung gestellt. Es bestand aus vier Austerbügeln und zwei zirka elf Meter langen Schlepptauen.

Die Austern sitzen auf ihren Bänken tiefer als die gewöhnlichen Muscheln. Bei dem Muschelfang begab man sich bei Ebbe zu Fuß auf eine Muschelbank, riß die mit den sogenannten Bärten aneinandergeklammerten Muscheln mit einer langzinkigen Harke los und brachte sie in das Schiff. Dieses einfache Verfahren ließ sich bei der Auster nicht anwenden. Man fuhr daher mit dem Schiff über die Bank hinweg und schleppte dabei einen Bügel aus Eisen, der unten ein Schneidmesser trug und hinter dem ein Netz befestigt war, hinter dem Schiffe her.

Waren die Austernbänke bisher schon vielfach unrechtmäßig befischt worden, so beginnt jetzt, um 1766, ein regelrechter

Kampf um die Austernbänke in der Westerems

zwischen Holländern und Ostfriesen, der in mancherlei Hinsicht interessant zu erzählen ist.

Die Schiffer Dirk und Arend Ebbes von Schiermonnikoog meldeten der Regierung in Aurich 1766, daß sie bei Borkum eine neue Austernbank entdeckt hätten, deren Befischung man ihnen gegen Entgelt gestatten möge. Der Pächter Möhlmann bekommt Anweisung, diese Bank mitzuübernehmen. Inzwischen beginnen die Holländer aber ohne Erlaubnis mit der Befischung der neuen, recht ergiebigen Bank. Der Vogt Ackermann auf Borkum soll entweder ein Schiff der Holländer aufbringen oder wenigstens die Namen der Fischer feststellen. Als eines Tages wieder 36 holländische Schiffe auf der Bank vor Borkum fischen, gelingt es den Fischern Möhlmanns, den holländischen Schiffer Egbert Evers von Soltkamp mit seinem Schiff nach Bensersiel aufzubringen. Man nahm ihm die Austernbügel ab und ließ ihn gegen eine Geldstrafe wieder frei. Die holländischen Fischer hatten sich geeinigt, solche Geldstrafen in Zukunft gemeinschaftlich zu bezahlen, um auf diese Weise das Fischen mit Gewalt durchzusetzen. Sie wollten von Groningen zu diesem Fischen Erlaubnis bekommen haben. Die Kammer in Aurich bittet daher den Magistrat Emden, die Emder Stadtjacht unter Setzen der preußischen Flagge bei Rottum auslegen zu lassen, um das unbefugte Fischen zu verhindern. Der Magistrat Emden berichtet dazu 1766, daß die genauen Grenzen auf der Westerems schwer zu bestimmen seien. Die Grafen von Ostfriesland hatten sich bei der kaiserlichen Belehnung allein den Besitz der Ems bescheinigen lassen. Die Ems sei stets ostfriesisches Hoheitsgebiet gewesen. Gräfin Anna ließ 1557 in Essen Klage gegen die Burgunder führen, weil sie „die Grafen von Ostfriesland des Emsstromes und der Beifahrt nach Emden hätten entsetzen und der Stadt Groningen hätten zueignen wollen." Es war ihnen glücklicherweise nicht gelungen.

Forts. folgt.

Suchliste 75

Bearbeitung:
Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Sippenforschung, Emden

Zeichenerklärung:
* = geboren, ⚭ = verheiratet, † = gestorben

1. van der Werff, Marten Auskes, * — wann und wo? —, † 27. 12. 1836 in Weener, ⚭ — wann und wo? — mit Jantje Andries Sissing, * — wann und wo? —. Dem Ehepaar wurde am 13. 2. 1836 in Weener eine Tochter Antje Martens (van der Werff) geboren. Gesucht werden die fehlenden Daten, insbesonders Geburtsurkunden der Eltern. Der Name van der Werff kann um 1811 angenommen sein.
2. Niemeijer, Harmen, * — wann und wo? — ⚭ 10. 5. 1712 Groningen mit Johanna Molanus, * — wann und wo? — Harmen Niemeijer soll aus Greetsiel stammen, seine Frau aus Löningen im Oldenburgischen. Die Kinder aus dieser Ehe sind in der luth. Kirche zu Groningen getauft. Gesucht werden Hinweise über die Herkunft des Ehepaares Niemeijer/Molanus. Die Kirchenbücher der reform. Gemeinde Greetsiel versagen. Der Gesuchte übte in Groningen (Holl.) vermutlich den Beruf eines Kistenmachers aus.
3. Eckart (Eckarten). Vorkommen dieses Namens um 1648 in Ostfriesland gesucht. Im Kirchenbuch Dietharz in Thüringen findet sich folgende Eintragung: Jahrgang 1648 Dezember Ist Bastian Eckarten, Zimmermeister, Von seinem Weibe Annen Herrmann Pillers Tochter ein Sohn zu Gemchen in Friesland geboren und Ludwig genannt worden. Frage: Welcher Ort in Friesland kann mit Gemchen gemeint sein? In heutigen Ortsregistern ist der Name nicht aufzufinden.
4. Quinkensteen, Trientje, * — wann und wo? —, † 20. 9. 1873 in Theener. Angeblich soll die Gesuchte am 7. 1. 1813 in Schleener Mühle bei Arle geboren sein. Das Kirchenbuch Arle versagt aber. Wer kann die Geburteneintragung nachweisen?
5. Becker(s), Neele, * — wann und wo? —, als Tochter des Johann Peters Beckers, ⚭ 29. 6. 1736 mit Amme Alken Cramers. Gesucht werden die Geburtsurkunde der Neele Beckers, die Trauurkunde und die Geburtsurkunden ihrer Eltern.
6. Lucas, Tjart, * um 1694 — wo? —, † 14. 9. 1749 in Anderwarfen, ⚭ am 20. 4. 1730 mit Rinelt Hayen (Witwe des Mense Eden), * 1706/07 — wo? —, † am 19. 2. 1787 Anderwarfen. Fehlende Geburtsurkunden und Nachrichten über weitere Vorfahren gesucht.
7. Jilden, Poppe Reints, */† — wann und wo? —, ⚭ am 7. 6. 1790 in Esens mit Idje Iben, * — wann — als Tochter des Ibe Tjarks Heien aus Husum, † — wann und wo? —. Geburts- und Sterbeurkunden werden dringend gesucht.
8. Eden, Foltie, * — angeblich in Hohenkirchen — wann? —, ⚭ am 18. 9. 1813 in Stedesdorf mit Teyte Maria Janssen Edzards aus Stedesdorf. Wo ist die Geburtsurkunde der Foltie Eden zu finden, und wer kann weitere Daten über die Vorfahren nachweisen?
9. Niemann, Hermannus, */† wann und wo? —, ⚭ — wann und wo? — mit Agneta zur Mühlen, */† — wann und wo? — Aus dieser Ehe stammt eine Tochter, die am 16. 5. 1716 in Emden, reform. geboren wurde. Daten und Nachrichten über die Familie Niemann/zur Mühlen gesucht.
10. Zernemann, Johannes, */† — wann und wo? —, ⚭ —wann und wo? — mit Johanna von Wingene, */† — wann und wo? —. Am 23. 9. 1684 wurde dem Ehepaar eine Tochter Sara Zernemann in Emden geboren. Fehlende Daten und weitere Mitteilungen über die Familien Zernemann gesucht.
11. Beseke, Otto Christian Friedrich, * — wann und wo? — † — wann? —, erst Königl. Preuß. Rentmeister zu Emden, dann Kriegsrat in Aurich, ⚭ I. — wann? — mit Sara Johanna Heßling, * 15. 2. 1753 Emden, † 1787 daselbst. II. — wann? — mit Emilia Johanna Katharina Henriette Heine. Fehlende Daten Beseke und weitere Vorfahren gesucht.
12. Andrée, Eilardus, */† — wann? —, Doktor beider Rechte, Ratsherr in Emden, ⚭ — wann? — mit Ayelke Königs — sämtliche Lebensdaten unbekannt. Am 16. 12. 1696 wurde dem Ehepaar eine Tochter Lamma (Lammina) Andrée geboren. Weitergehende Mitteilungen sehr erwünscht!

Aus der Emder Goldschmiedezunft

Namen der Meister, Gesellen und Lehrlinge von 1545—1865

(Schluß)

56. J. Boelkens (M), L = ?, G = ? 1805
M = 1806
Er war OM: —; H: —; V: 1815 und 1816
57. Frans Boelsenn (M), L = ?, G = ?,
M = erwähnt 1550
58. Johannes Evers de Boer (L), L = ?, Wilkens 663 oder 664 1788
59. Peter de Boer (G), L = ?, G = Leonard E. Staal 588 1843
60. Rikkelt P. de Boer (L), L = Johannes Beckman Hayens 207 1806
Er wechselte seine Stellung von Harmen Colsman (350) nach J. B. H.
61. Gerhard Börner (G), L = Hermannus Gruneberg 171, G = ? 1862
Er war der Sohn des Jan Peter B. aus Emden.
62. Raphael van Bolten (M), L = Willem Schinkel 539 1586
G = Wilhelm Schinkel 539 1596
M = 1598
Er war OM: 1614; H: 1613; V: 1606, 1611; 1616; BV: 1605, 1609, 1610, 1615.
63. Jan de Booser (M), L = Peter Beckman 37 1648
G = Gerridt Spormaker 582 1662
M = 1663
de Booser war V: 1666, 1667 und BV: 1665.
64. Albregt Borgers (G), L = Bernhardus Hayens 203 1743
G = ? 1748
65. Dirk van Borssum (M), L = ?, G = ? 1787
M = 1790
Er hat häufig ein Zunftamt innegehabt, und zwar war er OM: 1804, 1812, 1821; H: 1803, 1811, 1819; V: 1795, 1800, 1801, 1805, 1810 und BV., der in dieser Zeit „Fiscaal" heißt: 1794, 1809, 1822, 1823, bis 1829. Die Bezeichnung „Fiscaal", was wohl als Kassenführer anzusprechen ist, findet sich zuerst 1822.
66. Isaac Bourdeaux (G), L = ?, G = ? 1740
67. Hyndrich thom Boxtart (M), L = Wolter Harbers 193 1605
G = ? 1610/12
M = 1614
OM: 1626; H: 1625; V: 1628, 1636; BV: 1622, 1623, 1627, 1635.
68. Arent ter Brahe (L), L = Frans Müntink 434 1589
69. Hyndrik ter Brahe (L), L = Frans Müntink 434 1586
Wahrscheinlich sind Nr. 68 und 69 Brüder.
70. Isak de Brander (L), L = Isak de Vogelaer 639 1618
71. Roebert de Brander (M), L = Wolter Harbers 193 1596
G = Wolter Harbers 193 1605
M = 1607
Er war OM: 1612; H: 1611; V: 1614; BV: 1613.
72. Geert Brese (M), L = ?, G = ?, M = 1585
Es ist nichts weiter über ihn bekannt, da er kein Amt bekleidete und keine Lehrlinge ausgebildet zu haben scheint.
73. Jans Brockmer (G), L = ?, G = Hyndrich thom Boxtart 67 1615
74. Luite Brouwer (L), L = Albert van Rykenga 502 1690
75. Jacobus Bruining (L), L = Albert Spormaker 581 1693
76. Willem Bruining (L), L = Dirk Wolff 668 1694
Jacobus und Willem B. sind wohl Brüder. Bei Willem findet sich im Zunftbuch, das die Aufnahme der Lehrlinge enthält, eine bemerkenswerte Eintragung, die zwar in der Hauptsache den Meister Wolff betrifft, die sich aber auch auf Bruining bezieht:
„1695, den 26 July J. Dyrck Wolf van Herren Borgemester ont Radt In faem (in famia?) vorklart En van al syn ampts pryvelegyen vtsgesloten ont pr. (per) Order syn Naem dorgestrichen om het Macken van Fals soulver (hier: das „Marken" von schlechtem Silber, d. h. das Meisterzeichen in minderwertige Ware einschlagen). Eidogh (jedoch) de Jonge syn geregtycheyt van Beholden."
Bruining ist also an den Betrügereien seines Meisters Wolff nicht beteiligt gewesen, weshalb er seine „Gerechtigkeit", d. h. Zunftgerechtigkeit nicht verliert. Daß Wolff übel betrogen haben muß, erkennt man, wenn man die Ausführungsbestimmungen liest, die erst im äußersten Notfall Amtsentzug vorsehen.
77. Aerjen Hind. Bruinvis (L), L = Albert van Rykenga 502 1708
78. Diederig Herman Brummer (M), L = ?, G = ? 1741
M = 1749
1757 wird er als „Lujtn." = Leutnant bezeichnet. Ueberaus häufig hat er Zunftämter bekleidet, so daß hier nur die Jahre als Oldermann wiedergegeben werden können; OM: 1758, 1762, 1766, 1771, 1778. Ebenso oft ist er Helfer, Verordneter und Beigeordneter gewesen.
79. Conrad Evers Bruns (L), L = S. B. Woortman 670 1841
Er ist der Sohn des Zimmergesellen Evert Bruns undd er Tjarke Jurgens. * 1823. Nach etwa 3/4 Jahren verläßt B. die Lehre und wechselt zur „Schmiede-Profession" über.
80. Gerdt Buerman (M), L = Harmen Spormaker 584 1584
G = ?, M = 1596
Er ist der Vater von Harmen B. (81). Er muß 1623 tot sein, da eine Eintragung im Lehrlingsbuch aus diesem Jahre besagt, daß „Harmen Burman Salyge Gerdt Burmans Soen" ist.
81. Harmen Buerman (L), L = Albert Engelberts 123 1623
Er ist der Sohn von Gerdt B. (80).
82. Wyllem Bueys (G), L = Albert Engelberts 123 1616
G = Albert Engelberts 123 1625
83. Antoni Buis (L), L = Jacob Tobias 611 1639
84. Jan Buis (L), L = Jan Cornellys 353 1634
85. Lieuen Buis (L), L = Jacob Tobias 611 1652
86. Willem Buiß (L), L = Albert Engelberts 123 1616
87. Hindryk Bunne (G), L = ?, G = ? 1750
88. Rykelt Peter de Buur (L), L = Harmen Colsman 350 und 1800
= Johanns Beckmann Hayens 1806

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 112 | Sonnabend, den 14. Mai | Jahrgang 193[illegible]

Land, Wald und Land

Leer, den 14. Mai 1938.

Gestern und heute

otz. Wenn Freitagswetter wirklich Sonntagswetter ist — dann werden wir morgen einen schönen Sonntag erleben, einen wahrhaft sonnigen Tag. Sonnentage hatten wir jetzt schon mehrere, der Monat Mai hat sich uns letzthin von der angenehmsten Seite gezeigt. Der Landmann allerdings möchte statt des Sonnenscheins allmählich nun auch einmal — wenn auch nur vorübergehend — graue, regenspendende Wolken sehen, denn es tut wirklich not, daß es einmal gründlich regnet, denn sonst wird es zu trocken. In den Gärten in Stadt und Land kann man schon besorgte Gartenbauer beobachten, die fleißig gießen und dabei oft von weither aus den Gräben das Wasser heranholen müssen, um die Wasserbestände in den Brunnen und Pütten beim Hause zu schonen. So bringen die Sonntage auch Sorgen mit sich, die wir uns nicht verhehlen können.

Immerhin erleben wir in dieser Jahreszeit soviel Schönes, daß wir nur dankbar sein können. Frühaufsteher werden jetzt morgens durch den Gesang der munteren Vöglein belohnt.

In der Reihe der Naturfreunde ist vor allem der Jäger zu nennen, für den jetzt eine besondere Zeit der Freude angebrochen ist. Er hegt jetzt in seinem Revier die Lebewelt. Das Federwild brütet. Die Eiergelege sind größtenteils schon ausgekommen. Die Setzzeit des Rehwildes beginnt, die Hasen setzen zum zweitenmal und Jungfüchse kann man auch antreffen. Viel junges Leben ist in den Revieren und der Heger hat die Hände voll zu tun, wenn er seinem Jungwild den nötigen Schutz angedeihen lassen will. Die meisten Böcke werden mit dem Fegen beginnen. An den warmen Maiabenden steht alles Wild auf den Wiesen und Feldern. Der Jäger hat nun Gelegenheit genug, sich seine Böcke und auch das übrige Wild genauestens anzusehen.

Mit dem 15. Mai endigt einheitlich im deutschen Reich die Schußzeit auf Auer-, Birk- und Rackelhähne. Führende Fuchs- und Ahtisfähen haben vom 16. März bis 15. Juni Schonzeit. Keine Schonzeit genießen wilde Kaninchen, Bläßhühner, Rohrweihen, Sperber, Habichte, Fischreiher und Haubentaucher. Hohe Fischerfreuden genießen jetzt die Angler, die über ein gut besetztes Aeschenwasser verfügen.

—:—

Ostfriesische Fahr- und Reitschule in Oldenburg vertreten.

otz. Am großen Oldenburger Landesturnier und Frühjahrsrennen, in dessen Zeichen heute und morgen die Stadt Oldenburg steht, nimmt auch eine Abteilung der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule Leer teil. Sechs Pferde aus dem Stall der im ganzen Reich bekannt gewordenen Schule sind bereits nach Oldenburg verladen worden. An den Wettbewerben nehmen mit den hiesigen Bewerbern, die unter Führung des Schulleiters, bzw. des Reitlehrers antreten werden, auch eine Reiterin und fünf Hitlerjungen heute teil. Wir wünschen den Vertretern unserer Fahr- und Reitschule guten Erfolg.

Sonderfahrt nach Helgoland

Am Himmelfahrtstag führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Gau Weser-Ems eine Fahrt nach Helgoland durch. Die Teilnehmer werden im Sonderzug nach Wilhelmshaven gebracht, von wo der Dampfer „Glückauf" die schöne Insel erreichen wird.

otz. **Personalie.** Der beim Staatlichen Gesundheitsamt Leer tätige Verwaltungsassistent Könemann-Leer wurde auf Grund eines Erlasses des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern zum Verwaltungssekretär ernannt mit Rückwirkung vom 1. April 1938 an.

Ortsgruppe Leer des DDAC.

otz. Nach mehrjährigem Ruhen der Arbeit in der Ortsgruppe Leer des DDAC. fanden sich dieser Tage zahlreiche Kraftfahrer im Hotel Oranien ein, um über den neuen Aufbau und über die Fortführung der Arbeit der Ortsgruppe Leer Beschluß zu fassen. Nach einleitenden Worten des hiesigen Leiters, Rechtsanwalt Dr. Meyer, über den Zweck des DDAC. wurden von allen Erschienenen betont, daß gerade heute eine enge Verbindung unter den Kraftfahrern notwendig sei und daß die ständig auftauchenden neuen Fragen der Technik, der Verkehrsordnung, der Rechtsprechung usw. eine monatliche Zusammenkunft der Ortsgruppenmitglieder angebracht erscheinen lasse. Auf jeden ersten Mittwoch im Monat werden daher die Mitglieder zu solchen Besprechungen in das Verkehrslokal eingeladen werden. Mit Interesse folgten die Erschienenen den Ausführungen von Dr. Meyer über die „Richtlinien über die Verteidigungs- und Prozeßkostenbeihilfe des DDAC." und über die neue sich über ganz Deutschland erstreckende Organisation zur Rechtsbetreuung der DDAC.-Mitglieder. Die Versammlung wurde beendet mit einem weiteren Vortrag über die Bedeutung und den Erwerb einer Grenzkarte bzw. eines Zollpassierscheinheftes, die beide nur durch den DDAC. ausgestellt werden. Es ist vorgesehen, die nächsten Monatszusammenkünfte durch ähnliche Vorträge aus allen den Kraftfahrern interessierenden Gebieten auszugestalten.

Von der Kriegsmarine

Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, ist vom 11. Mai bis 11. Juni beurlaubt. Die Vertretung hat der 2. Admiral der Nordseestation, Konteradmiral von Schrader, übernommen. Zerstörer „Bruno Heinemann" mit dem Kommando der 6. Zerstörerdivision ging am 11. Mai von Kiel nach Swinemünde in See. — Peilboot II lief am 11. Mai in Neustadt in Holstein, Peilboot V in Stralsund ein. Das Hilfsminensuchboot „Heimdal" ist am 11. Mai von Kiel nach Swinemünde in See gegangen. Poststationen: a) Für Kommando Kreuzer „Köln" und Amtskasse bis auf weiteres Kiel-Wik. b) Für Peilboot V bis auf weiteres Neustadt in Holstein.

otz. **Von der Straße.** Heute früh kam es in der Heisfelderstraße zu einem Zwischenfall, als eine Musikkapelle an einem Gespann vorübermarschierte. Das vor dem Wagen befindliche Pferd wurde durch das Dröhnen der Pauke so erschreckt, daß es seitwärts ausbrach und dabei mit dem Wagen in eine Einfriedigung am „Bummert" geriet, die beschädigt wurde. Der Vorfall sollte allen Gespannführern, die leicht erregbare Pferde vor dem Wagen haben, zur Warnung und Mahnung dienen. Wenn ein Pferd auf der Straße durch Musik so erregt wird, daß es durchgehen will, hat der Wagenführer die Pflicht, vom Wagen abzusteigen und das Pferd zu beruhigen. Jeder Gespannführer kennt sein Pferd am besten selbst und wird in jedem Falle beim Nahen von Musik die erforderlichen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit treffen müssen. Im übrigen dürfen Gespanne nicht ohne Aufsicht auf der Straße stehengelassen werden.

otz. **Die Jägerei im Rundfunk.** Seit einigen Monaten spricht im Reichssender Hamburg Dr. jur. Rolf Dahlgrün, Kreisjägermeister beim Stabe des Gaujägermeisters Hannover, über unsere Jägerei. Von jetzt ab sollen allmonatlich besonders interessierende Fragen der Deutschen Jägerschaft sowie jagdliche Tagesfragen gesendet werden. Die nächste Sendung ist am 22. Mai in der Zeit von 15.45 Uhr bis 16 Uhr über den Reichssender Hamburg und hat den Titel „Ein Jagdbericht aus dem Monat Mai." Dr. Dahlgrün ist ein guter Sachkenner, der auch die rechtlichen Belange der Jägerei besonders beleuchten wird und den Hörern sicherlich manche interessante Mitteilungen zu machen hat. Die Jägerei wird deshalb am 22. Mai sich auf den Reichssender Hamburg einschalten.

Versammlung der Müller des Kreises Leer

otz. In Leer tagten im „Haus Hindenburg" die Mitglieder der Müllerinnung des Kreises Leer unter der Leitung des Obermeisters Bohlen-Warsingsfehn. Das Mitglied Groeneveld-Detern wurde zum Schriftführer der Innung bestimmt. Die Frage der Roggenbeschaffung und der Verarbeitungsquoten bildeten den weiteren Verhandlungsstoff, zu dem ausführliche Erläuterungen erteilt wurden. Auch die Verwendung der Mühlenabfäell wurde erörtert. Zur Buchführungspflicht wurde vom Bezirksgruppenführer Oltmanns mitgeteilt, daß die diesbezüglichen Vorschriften streng eingehalten werden müssen. Bei der Stellung der Vertrauensfrage wurde dem bewährten Obermeister einmütig das Vertrauen aller Mitglieder zuteil. Anschließend gab der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Leer, de Witt, Erläuterungen zur Jahresrechnung und zum Haushaltsplan 1937/38, der für insgesamt 57 Mitglieder aufgestellt worden ist. Die Jahresrechnung und der neue Haushaltsplan fanden einmütige Zustimmung. Bei der Besprechung allgemeiner Fragen wurde von Kreisfachschaftswart de Vries-Leer die wertvolle Arbeit des Obermeisters für die Innung in gebührender Form gewürdigt. Mit der Erledigung einiger weiterer Innungsangelegenheiten wurde die Sitzung beendet.

otz. **Die Tischler-Innung des Kreises Leer** hält am kommenden Donnerstag in Leer im Zentral-Hotel ihre Jahreshauptversammlung ab, auf der u. a. die Vertrauensfrage gestellt werden soll und über den Haushaltsplan und die Jahresrechnung Beschluß gefaßt werden soll.

otz. **Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungswesen** hält vom 27. bis 29. September den ersten großdeutschen Gaststättentag in Wien ab. Geplant ist eine gewaltige Kundgebung der deutschen Gaststätten und Fremdenheime. Nach der Tagung werden Rundreisen durch das österreichische Land durchgeführt. Vorgesehen sind Sonderzüge oder auch Autobussonderfahrten. Schon jetzt beginnt die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungswesen mit der Werbung für diese Tage und fordert ihre Mitglieder auf, sich bei den zuständigen Geschäftsstellen als Teilnehmer zu melden. Zuständige Geschäftsstelle für unser Gebiet ist in Norden, Hindenburgstraße 52.

Reichsbahnverkehr im Direktionsbezirk Münster im April

Im Reiseverkehr traten im Monat April keine wichtigen Aenderungen ein. Der allgemeine Reiseverkehr war lebhaft, er nahm zum Osterfest erheblich zu und erreichte in den Festtagen eine beachtliche Stärke. Der Ausflugsverkehr litt unter der ungünstigen Witterung, der Berufsverkehr war wie bisher sehr stark. Für den Osterverkehr wurden 135 Vor- und Nachzüge gefahren. Auch der übrige Sonderzugverkehr nahm zu. Es wurden 17 Sonderzüge für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", darunter einige von Osnabrück/Münster nach Amsterdam, 45 Verwaltungssonderzüge, 7 Kinderzüge und einige andere Sonderzüge gefahren, die alle gut besetzt waren.

Im Güterverkehr war der Güterversand (Ladungsverkehr) etwa 4 Prozent geringer als im Vormonat aber 10 Prozent stärker als im April 1937. Im Vergleich zum Vormonat waren weniger Wagen erforderlich für Zement, Kalk, Kohle, Erz und Mineralbaustoffe. Es wurden durchschnittlich täglich 1 761 Wagen gestellt, im Vormonat 1 836 und im Vergleichsmonat des Vorjahres 1 606. Der Güterempfang (Ladungsverkehr) war 5 Prozent schwächer als im Vormonat und 2 Prozent stärker als im Vorjahre. Im Tagesdurchschnitt gingen 3 028 Wagenladungen ein, im Vormonat 3 178 und im April 1937 2 960. Der Eilstückgutverkehr war gegenüber dem Vormonat leicht angestiegen und etwas stärker als im April 1937. Der Frachtstückgutverkehr hielt sich etwa auf der gleichen Höhe wie im Vormonat und im Vorjahre. Für den Stückgutversand waren im arbeitstäglichen Durchschnitt 1 469 Wagen notwendig, im Vormonat 1 479 und im Vorjahre 1 577. Der Tierverkehr war um 7 Prozent stärker als im Vormonat, aber 25 Prozent geringer als im Vorjahre wegen der Maul- und Klauenseuche.

Achtung! Fahrplanänderung. Am Sonntag, dem 15. Mai, tritt der Sommerfahrplan der Kleinbahn Leer—Aurich—Wittmund in Kraft. In ihm sind mehrere Aenderungen vorgenommen worden.

otz. **Der NS.-Deutsche Reichskriegerbund** ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt. Er ist die alleinige, vom Führer mit Traditionsaufgaben betraute Organisation aller ehemaligen Soldaten der alten und der neuen Wehrmacht, sowie der früheren Reichswehr. Er ist die bei weitem größte, nach militärischen Grundsätzen aufgestellte Organisation ehemaliger Soldaten in der Welt. An der Spitze des Reichskriegerbundes steht der SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard in Berlin.

Der Nationalsozialistische Deutsche Reichskriegerbund hat Ziele und Aufgaben vaterländischer, kameradschaftlicher und sozialer Natur. Vor allem wird erstrebt: Die Liebe und Treue zum Vaterlande, zum Deutschen Volk und seinem Führer zu beleben und zu stärken, den Wehrgedanken, das Deutschbewußtsein und das Deutsche Volkstum zu pflegen. Ziel und Aufgaben sind ferner, die Kameraden mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen und alle staatsfeindlichen Bestrebungen mit Nachdruck zu bekämpfen. Das Band der Kameradschaft und die gemeinsame Erinnerung an die militärische Dienstzeit und an die Kriegserlebnisse soll unter den Kameraden erhalten und gepflegt werden.

Da die bisher bestehenden, verschiedenartigen Soldatenbünde aufgelöst und in den NS. Deutschen Reichskriegerbund übergeführt werden sollen, so muß sich jeder, der bisher Mitglied eines solchen Bundes gewesen ist, zum Uebertritt in den NSD. Reichskriegerbund entschließen. Auch an diejenigen, die bisher noch keinem Soldatenbund angehört haben und bereit sind, die soldatischen Traditionen weiterhin zu pflegen, ergeht der Ruf, den Eintritt in den Nationalsozialistischen Deutschen Reichskriegerbund jetzt zu vollziehen.

Im übrigen verweisen wir auf die entsprechende Mitteilung im Anzeigenteil unserer heutigen Zeitung.

Bund ehemaliger Angehöriger des 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67. Ein Wiedersehenstag der ehemaligen 67er findet am 18. und 19. Juli 1938 beim Traditionstruppenteil II Schützen-Regiment 4 in Iserlohn statt. Hierzu werden alle Ehemaligen herzlichst eingeladen. Wegen Auskunft bzw. Anmeldung wolle man sich an den Bundesschriftführer, Oberleutnant a. D. Peters, Hannover, Bessemerstraße 2, wenden.

Partei und Staat werben für das Jugendherbergswerk

Tausende junger Menschen aus allen Teilen des Reiches kommen in ständig ansteigendem Maße alljährlich zu uns, um Land und Leute kennenzulernen.

Die vorhandenen Jugendherbergen reichen aber nicht aus, um diesen Zustrom aufzunehmen.

Am 14. und 15. Mai führt die gesamte Hitler-Jugend des Gaues Weser-Ems, unterstützt durch das NSKK., eine Sammlung für ihre Jugendherbergen durch.

Der Ertrag dieser vom Führer ausdrücklich geförderten Sammlung ist bestimmt für dringend notwendige Bauten des Jugendherbergswerkes im Gau Weser-Ems.

Darüber hinaus sollen unsere Jugendherbergen als Schulungsstätten für die Gliederungen unserer Bewegung dienen.

Jeder Volksgenosse wird dem Bemühen unserer Jugend um die Beschaffung weiterer Jugendherbergen Verständnis entgegenbringen und durch seinen Beitrag die Sammlung am 14. und 15. Mai unterstützen.

Carl Röver,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Am 14. und 15. Mai wird die Jugend Adolf Hitlers in allen Dörfern und Städten Ostfrieslands für den Ausbau des Jugendherbergswerkes sammeln.

Jugendherbergen und Jugendheime sind die Erziehungsstätten zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Jugendherbergen erschließen unseren Jungen und Mädeln die deutschen Landschaften und ihre Schönheiten.

Ich hoffe, daß die Bevölkerung Ostfrieslands dieses große Werk der Jugend durch zahlreiche Spenden unterstützt.

Heil Hitler!

Erich Drescher,
Gauinspekteur.

Das Jugendherbergswerk des Reiches ist ein wichtiger Bestandteil im Erziehungssystem unseres Volkes. Jugendherbergen sind Heimstätten unserer Staatsjugend, in denen die Jungen und Mädel auf ihren Fahrten durch das Reich sorgsame Aufnahme finden. Jugendherbergen sind notwendig für die Lehrgänge und Lager der Hitler-Jugend, in denen die körperliche und weltanschauliche Ausrichtung der jungen Führerschaft erfolgt.

Ich wünsche der Hitler-Jugend, die am Sonnabend und Sonntag von jedem Volksgenossen einen Beitrag zum Ausbau des Jugendherbergswerkes erbitten wird, einen vollen Erfolg der Sammlung.

Heil Hitler!

Eickhoff,
Regierungspräsident.

NSV. Kreiswaltung Leer — HJ. Bann Leer (381)

Zwecks schnellster Feststellung des Sammelergebnisses des DJH im Kreise Leer wird hiermit angeordnet, daß die Sammelergebnisse sämtlicher Ortsgruppen der NSV am Sonntagabend in der Zeit von 17—21 Uhr der Banndienststelle mitgeteilt werden. Die Banndienststelle ist während dieser Zeit geöffnet. Die Meldung der Sammelergebnisse erfolgt zweckmäßig telefonisch (Leer 2697) oder durch HJ-Führer mit Motorrädern.

Landesbibliothek Oldenburg

Bagger werken in der Ems

Die ersten Arbeiten für die Schleppzugschleuse bei Borssum.

otz. Von Oldersum bis nach Emden und nach dem Reiderland hat man bei dem außerordentlich ruhigen, friedlichen Wetter augenblicklich vom frühen Morgen an Baggermusik, die in absonderlichen Tönen fast schmerzhaft über das Wasser zieht. Etwa in der Mitte zwischen Pogum und Borssum ist man im Fahrwasser mit dem Baggern angefangen, um dadurch Sand zur Aufspülung der neuen Deichstrecke zu gewinnen, die später die neue Schleppzugschleuse nach der Ems zu einfassen und weiterhin als Schutzdamm für den emsseitigen Anfahrtweg zur Schleuse dienen soll. In unmittelbarer Nähe des Borssumer Siels wurde ein Spülergerüst gebaut und darüber eine Rohrleitung auf das Vorland des Deiches gelegt. Mit dem Aufspülen des Hellers ist bereits begonnen worden. Nach den überall im Gelände aufgestellten Besenbaken wird der neue Schiffahrtsweg später in nicht allzu weitem Abstand hinter dem Schöpfwerk vorbeiführen. Der Entwässerungskanal, der das Wasser nach dem Schöpfwerk leitet, muß unter den neuen Schiffahrtsweg hindurchgeführt werden. Der Weg nach der Schleppzugschleuse läuft dann in einem ganz spitzen Winkel ganz allmählich in die jetzige Deichlinie hinein und hat diese erst östlich von Borssum überwunden. Kurz vor Widdelswehr macht der Deich einen scharfen Bogen auf die Ems zu. Es ist hier früher ein Polder eingedeicht. Auf dieser vorspringenden Deichstrecke schneidet die jetzt abgesteckte Linie des neuen Wasserweges erneut zweimal den Deich und läuft dann in gerader Richtung etwa auf die Ausmündung der Petkumer Muhde zu. Es handelt sich bei der hier im Gelände abgesteckten Linienführung offenbar um eine erste Orientierung im Gelände, nicht um eine endgültige Festlegung.

Schon der erste Anfang der Arbeiten, der mit den Aufspülungsarbeiten hinter dem Deich jetzt erfreulicherweise erreicht ist, läßt den stattlichen Umfang der gesamten hier vorgesehenen Arbeitplanes erkennen. Oertlicher Stützpunkt bei den Arbeiten wird in erster Linie Borssum werden. Dieser Stadtteil dürfte später durch den regen Schiffsverkehr in unmittelbarer Nähe und durch dei Nähe der großen Umschlagsanlagen lebhaften neuen Auftrieb erhalten.

otz. **Logabirum.** Straßenarbeiten beendet. Die auf der Reichsstraße zwischen Logabirum und Brunn durchgeführten Arbeiten zur Verbreiterung der Fahrbahn sind nunmehr beendet worden. Die Straße ist um etwa einen Meter breiter geworden, wobei der sonst vorhandene Sommerweg beseitigt worden ist. Dieser Sommerweg bildete für viele Kraftfahrer, namentlich bei regnerischem Wetter, eine große Gefahrenquelle, da er fast ständig matschig war und nicht schnell genug austrocknen konnte wegen der ihn überschattenden Bäume.

otz. **Meerhausen.** Goldene Hochzeit. Am 18. d. M. können die Eheleute Garrelt Oltmanns und Frau Gebkelina, geb. Focken, das Jubelfest der goldenen Hochzeit begehen. Der beiden Alten, in deren Leben das Wort „Arbeit" stets groß geschrieben wurde, werden an ihrem Ehrentage viele gedenken.

otz. **Neermoor.** Ohne Juden-„Hilfe" geht es noch mal so gut. Wenn schon mehrfach über die Viehverladungen unseres Bahnhofes berichtet wurde, so darf man mit Recht behaupten, daß es sich hier um eine Entwicklung besonderen Ausmaßes handelt, da der Verkehr noch ständig zunimmt. So wurden am Montag dieser Woche allein 13 Wagen mit Nutz- und Schlachtvieh verladen; drei Tage später — am Donnerstag — war wieder Hochbetrieb. An diesem Tage wurden allein 6 Waggon Zucht- und Nutzvieh verladen. Man kann hieran erkennen, daß der Handel auch ohne „Mitwirkung" der Juden durchgeführt werden kann. Auch bei der Gründung der Viehverkaufsgenossenschaften hat sich noch mancher von dem Gedanken leiten lassen, daß ein flotter Betrieb nicht so bald eintreten würde. Aber weit gefehlt: Gerade die Viehverwertungsgenossenschaft Neermoor z. B. steht mit ihrem Versand mit an erster Stelle. In unserer Gegend hat niemand Grund, über nicht genügenden Absatz zu klagen — auch werden für gute Tiere gemeinhin gute Preise gezahlt.

otz. **Neermoor.** Bei den weit entwickelten Verkehrsmöglichkeiten unserer Zeit darf es wohl als eine große Seltenheit betrachtet werden, daß der Hafenarbeiter Otto Temmen, obwohl er am 23. d. M. schon 64 Jahre alt wird, seinen weiten Weg noch immer zu Fuß zurücklegt, weil er kein Fahrrad benutzen kann. Temmen ist 27 Jahre ununterbrochen bei dem Hafenumschlagbetrieb in Emden beschäftigt. Um den Bahnhof Neermoor, von wo aus er mit dem Zuge nach Emden fährt, zu erreichen, muß er von seinem Wohnort Norichmoor täglich 4 Kilometer hin und zurück zu Fuß zurücklegen. Durch seine Tätigkeit kommt es manchmal vor, daß er zweimal an einem Tage diesen Weg zurücklegen muß. Welche Strecke mag der Alte in seinem Leben nun wohl schon zurückgelegt haben?

otz. **Neermoor.** Die Kriegerkameradschaft Neermoor und Umgebung hielt dieser Tage eine Monatsversammlung ab. Gemeinsam wurde die Uebertragung der Rede des Bundesführers angehört. Unter anderm wurde anschließend beschlossen, an der Feier des 60jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Westrhauderfehn mit einer Abordnung teilzunehmen.

otz. **Neermoor.** „Gelobt sei, was hart macht!" Zum gemeinschaftlichen Erwerb des Leistungsabzeichens haben sich 40 Hitler-Jungen aus dem Unterbann 5 zusammengetan. Am vergangenen Sonnabend ging es an die Erfüllung der ersten Aufgabe, den Gepäckmarsch, heran. Bei Einbruch der Dunkelheit marschierten die Jungen straff und mit zackigem Lied durch den Ort. Dann ging es mit fröhlichem Gesang und zu den lustigen Klängen der Handharmonika weiter über Landstraßen und Wege in den schönen Abend hinein. Die erste Bedingung wurde von allen erfüllt und straff wie der Ausmarsch war auch nach mehrstündigem Gepäckmarsch die Rückkehr der Jungen. In den nächsten Tagen und Wochen werden die Vorbereitungen auf die weiteren Uebungen eifrig fortgesetzt. — Rot — Reichswerbe- und Opfertag — unter diesem Motto haben NSV und Hitler-Jugend mit der Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Sammlung für das Jugendherbergswerk begonnen. Ein guter Erfolg ist heuer besonders wünschenswert, wird doch in diesem Jahr die große Grenzland-Jugendherberge in Weener aus diesen Mitteln erbaut.

otz. **Rüttermoor.** Helft der Jugend! Unsere Hitler-Jungen und die BdM-Mädel bieten in diesen Tagen Plaketten für den Reichswerbe- und Opfertag zum Kauf an. Ein gutes Ergebnis wird auch hier sicher sein, fließt doch der Erlös dem Jugendherbergswerk und damit unserer Jugend zu.

otz. **Plögersberg b. Holtland.** Neubau. Im Laufe des Sommers will sich der Land- und Gastwirt H. Schmidt von hier ein neues Wohnhaus errichten lassen. Mit dem Anfahren des Materials hat man bereits begonnen. Das bislang von Franz Helmers bewohnte Haus ist baufällig und wird abgebrochen werden.

otz. **Remels.** Das vernehmen wir gern! Zur allgemeinen Freude der Bewohner unseres Ortes wurde bekannt, daß ab 16. Mai die zweite Ortszustellung hier eingeführt wird. Alle Postsendungen, die vormittags in Bremen, Oldenburg, Leer usw. aufgeliefert werden, gelangen dann noch am gleichen Tag in den Besitz der Empfänger. Ermöglicht wurde diese Maßnahme durch die Vorverlegung der Kraftpostfahrt auf 16.15 Uhr ab Stickhausen. Es ist sehr zu begrüßen, daß nunmehr eine gute Nachmittagsverbindung sowohl von Leer, als auch von Oldenburg besteht. Die Züge aus beiden Richtungen laufen um 16 Uhr in Stickhausen ein. Auch die Abendverbindung nach Oldenburg ist durch die 15 Minuten vorverlegte Abfahrtzeit von Remels (jetzt 18.30 Uhr) äußerst günstig, da der Anschluß an den neu eingelegten Zug ab Stickhausen 19.14 Uhr sichergestellt ist.

otz. **Stickelkampersehn.** Uns Maiboom is der weer. Einen fröhlichen Verlauf nahm am Mittwochabend die Wiedereinholung des in der Nacht zum 1. Mai von Jugendlichen des Nachbarortes Timmel „entwendeten" Maibaumes. Das Volksfest hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. An der Gemeindegrenze wurde der auf einem buntgeschmückten Wagen zurückgebrachte Maibaum von der Timmeler Jugend der hiesigen Einwohnerschaft übergeben und unter Vorantritt der HJ und des BdM wurde der Maibaum bei fröhlichem Gesang dann zu seinem früheren Platz zurückgebracht und dort wieder aufgerichtet. In bunter Folge wechselten nun Lieder und Ansprachen miteinander ab. Anschließend fand im Baumannschen Lokale ein gemütliches Beisammensein statt, in dessen Verlauf der übliche „Tribut" ausgezahlt wurde.

otz. **Stickelkampersehn.** Neubau. Mit dem Neubau des im vorigen Herbst abgebrannten Wohnhauses des Schiffers A. Erseling ist in den letzten Tagen begonnen worden. Bei der günstigen Witterung schreiten die Arbeiten rasch voran.

otz. **Stickhausen.** „'t is düchtig dröge worden." Die weiten Meeden, die sich in unserer Gegend ausdehnen, liegen jetzt trocken da. Vor nicht langer Zeit noch hatte das Wasser hier die Oberhand, doch jetzt ist es gut abgetrocknet, ja es ist so trocken, daß man manchmal schon Regen herbeisehnt, damit das Gras besser wachsen kann. Durch die Nachtfröste ist der Graswuchs in der letzten Zeit übrigens auch arg beeinträchtigt worden; man sieht zwischen frischem Grün an vielen Stellen braune Flecken, die noch verschwinden müssen.

otz. **Veenhusen.** Auszeichnung. Reno Broers von hier, der z. Zt. in Verden dient, erhielt das Reichssportabzeichen für hervorragenden Dauerlauf; er legte 10 000 Meter in 42 Minuten zurück.

Warsingsfehn. 10 000 Hechte ausgesetzt. Der Bezirksfischereiverein für Ostfriesland besitzt bekanntlich schon lange eine eigene Fischzuchtanstalt in Uphusen, die in der Hauptsache der Zucht von Hechten dient. Durch den Umbau dieser Anstalt, deren Arbeit von der wechselnden Witterung jetzt nicht mehr abhängig ist, sind die Erfolge so hervorragend, daß nicht nur die für die eigenen Gewässer erforderliche Menge Hechtbrut zur Verfügung steht, sondern auch noch viele auswärtige Besteller bedient werden können. Ueberall dort, wo sich durch die von den Sportfischern einzureichenden Fangmeldungen in der Besetzung eines Gewässers Mängel zeigen, wird Abhilfe geschaffen. So wurden in den letzten Tagen in Warsingsfehn durch den Bezirksfischereiverein 10 000 Hechte ausgesetzt.

Nachrichten aus Umgebung

Marine-Musikkorps konzertiert bei uns

Die Niederdeutsche Bühne Norden kommt!

otz. Wie schon bekannt ist, feiert die Kriegerkameradschaft Westrhauderfehn in diesem Jahre ihr 60jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen zu dem Fest, das in großem Rahmen begangen werden wird, sind in vollem Gange. Die Kameradschaft hat keine Kosten gescheut, um den Bewohnern Westrhauderfehns und allen auswärtigen Besuchern etwas Gutes zu bieten. Am Vorabend findet ein großes Militärkonzert statt, das ausgeführt wird von dem Musikkorps der 8. Schiffsstammabteilung Leer unter Leitung von Oberfeldwebel Ehrig. Ein besonderer Genuß steht den Besuchern auch am Sonntag bevor. Es ist gelungen, zu diesem Tage die Niederdeutsche Bühne Norden zu verpflichten. Zur Aufführung gelangt „Familienanluß" (een vergnögte Kumedi in dree Törns dan Karl Bunje, dem Verfasser des „Etappenhaie"). Alles Nähere wird noch durch Anzeigen bekannt gegeben werden.

Freiwillig den Tod gesucht. In den Morgenstunden des Donnerstag wurde auf einem Bagger der Staatswerft in Emden der in Westrhauderfehn wohnhafte Matrose Gerd Krawinkel tot aufgefunden. Krawinkel, der seit längerer Zeit leidend ist und der sich bei seinen Arbeitskameraden allseits größter Beliebtheit erfreute, hat vermutlich infolge einer völligen Nervenzerrüttung den Tod gesucht und gefunden.

otz. **Steenfelde.** Zum Ehrentag der alten Soldaten. Heute und morgen steht unser Dorf im Zeichen des Gedenkens des 55jährigen Bestehens der hiesigen Kriegerkameradschaft. Im Jahre 1883 fanden sich hier 12 ehemalige Soldaten zusammen, um einen Kriegerverein, wie man damals sagte, zu gründen. Ihr Zusammenschluß und ihr kameradschaftliches Zusammenarbeiten lenkten die Aufmerksamkeit anderer Gedienter auf den Verein, der bis zum nächsten Jahre schon seine Mitgliederzahl verdoppeln konnte. Eine Fahne wurde angeschafft und im Sommer des Jahres 1884 noch geweiht. Im Jahre 1924 wurde der alten Fahne eine neue zugesellt. Das Fest der zweiten Fahnenweihe wurde in großem Rahmen begangen und trotz der Not der damaligen Zeit nahm das ganze Dorf am Ehrentag des Kriegervereins teil. Der erste Vorsitzende war Weert Reemann, dem Dirk Löning, dem Vater des jetzigen Kameradschaftsführers, folgte. Eine Reihe von Jahren führte hier dann der Veteran von 1870/71, Klosterhuis, die alten Soldaten,

Beziehungen Oldenburgs zu Ostfriesland

otz. Sowohl über die uralte Heerstraße Bremen—Ostfriesland — das ist die noch heute durch einen Teil des Kreises Leer führende Straße — als auch auf dem Fluß- und Seewege stand die Stadt Oldenburg mit Emden und somit auch zum übrigen Ostfriesland seit dem Mittelalter in steter Verbindung. Die „pons frisonum" in Oldenburg vor der alten Burg, jene Brücke im Zug der Handelsstraße ins Ostfriesische hinein, erinnert schon seit dem Ende des 14. Jahrhunderts an die Bedeutung, die der Durchgangsverkehr von Ost nach West und umgekehrt gewonnen hatte. Oldenburg war nicht nur der Mittelpunkt der gleichnamigen Grafschaft, sondern auch ein Knotenpunkt für mehrere wichtige Straßen nach Butjadingen, Wildeshausen, Münsterland, Varel usw. Die Wirtschaftsprodukte aus der ganzen Grafschaft wurden hier zusammengebracht, und schon die Grafen hatten den Platz bei ihrer alten Burg zum Stapelplatz gemacht, so daß der Durchgangsverkehr gezwungen wurde, hier Handelsgeschäfte zu tätigen.

Zwischen Oldenburg und Apen, dem Grenzort gegenüber Detern, war ein bedeutenderer Ort mehr, der Oldenburg hätte den Rang streitag machen können. Naturgemäß kamen die Oldenburger Kaufleute mit denen aus Friesland mehr in Berührung, seitdem Oldenburg als Stapelplatz seit 1243 einen Teil des erwähnten Durchgangsverkehrs an sich zog. Seit etwa 1300 warben die Grafen von Oldenburg auch eifrig für die dem Ort an der schiffbaren Hunte verliehenen Märkte, von denen es hier bald sieben bedeutendere gab. Die Marktbesucher erhielten freis Geleit zugesichert. Die Beziehungen zwischen Ostfriesland und Oldenburg vermehrten sich aber beträchtlich, seit Oldenburg am 6. Januar 1345 zur Stadt erhoben und mit dem bremischen Stadtrecht bewidmet worden war.

Nunmehr setzte in Oldenburg, der Grafenresidenz, eine Zeit des Aufschwunges auf vielen Gebieten ein. Seit mindestens 1375 ist oldenburgischer Schiffsverkehr nachweisbar. Zwar behinderten die Zollstätten zu Apen und Godensholt schon um 1428 sicherlich in einem gewissen Maße diesen Verkehr auf der schiffbaren Behne, die durch Aper und Godensholter Tief mit der Leda und durch diese mit der Ems in Verbindung war, aber diese Maßnahmen, wie auch die Tatsache, daß nicht selten Oldenburgs Landesherren mit den Seeräubern gemeinsame Sache machten oder sie doch wenigstens in ihrem Lande duldeten, haben zu keiner Zeit die Handelsbeziehungen zu Oldenburg erlahmen lassen. Der in Emden erhobene Ruderzoll war ebenfalls kein Hemmnis in der Entwicklung der Beziehungen beider Städte.

Ein Hauptausfuhrartikel Oldenburgs war sein Bier, zu dessen Gunsten lange Zeit das bessere bremische Rotbier in der Grafschaft Oldenburg verboten war. Oldenburger Bier, sogar welches aus dem Ammerland, ging in zahlreichen Frachten nach Emden, von woher Fisch und anderes nach Oldenburg geholt wurde. 1355 wird das Bier bereits als ein überragender Ausfuhrartikel genannt. 1529 festigte die oldenburgische Schiffergesellschaft ihre Organisation, sie erneuerte damals ihre „alten" Statuten. Es ist anzunehmen, daß sie mit verdoppelter Kraft ihre Beziehungen zu Emden aufgenommen hat. Nunmehr wurden alljährlich viele Fahrten nach Emden gemacht. Auch der Verkehr mit holländischen Häfen verstärkte sich. Wieder ist es das Oldenburger Bier, das einen großen Teil der Ausfuhr ausmacht; daneben wird besonders nach Friesland verfrachtetes ammerländisches Holz genannt. Von Friesland und Holland bezogen die Oldenburger u. a. bedeutende Mengen Käse, der wahrscheinlich nicht ganz in Oldenburg geblieben ist, sondern von da in andere Gebiete ging. Gelegentlich ward auch Korn nach Friesland geschafft, doch gab es Zeiten, wo in der Grafschaft Oldenburg die Kornausfuhr untersagt wurde.

Als um 1575 holländische Schiffe die Emsmündung sperrten, gewann der Flußschiffsverkehr auf der ammerländischen Wasserstraße — dem Wasserweg an Leer vorüber — größere Bedeutung als je. Aber der Aufruhr in Emden anno 1595 brachte eine Stockung in die Beziehungen. Die Verwüstung Ostfrieslands während des Dreißigjährigen Krieges tat ein übriges dazu, die früher so wertvollen Verbindungen nach Oldenburg mehr und mehr erlahmen zu lassen. Nur der Umstand, daß Oldenburgs Landesherr strikte Neutralität üben konnte, ließ viele Emder und andere ostfriesche Schiffer den Schutz Oldenburgs suchen, und so kam es, daß ihre Fahrzeuge unter oldenburgischer Flagge die See befuhren. Das war während der Raubkriege Ludwigs, des Franzosenkönigs. Aus Emden erwarben damals (1689—93) das Bürgerrecht der Stadt Oldenburg, um als Oldenburger und damit neutrale Kaufleute zu gelten, folgende Schiffer: Alting, Beckmann, Blankebyl, Christophers, Claassen, Eppen, Finke, Gerdes, Gerbrands, Gerrits, Ihmels, Mauritz, Niemann, Nöwel, Segelken, Thaden, de Voth, Wilcken und Wolkner. Bedeutend mehr fuhren unter oldenburgischer Flagge, ohne das Bürgerrecht Oldenburgs erworben zu haben.

Gräfin Anna, Ennos zweite Gemahlin, aus oldenburgischem Hause, hat Emden zu einer Blütezeit verholfen und sich auch sehr für die Belebung der nachbarblichen guten Beziehungen eingesetzt. Die Bedeutung dieser Beziehungen geht aus den häufigen Reisen Oldenburger Bürger im 16. und 17. Jahrhundert nach Emden hervor. Oldenburger Fuhrleute brachten auf zahlreichen Wagen unter dem Kommando eines Wagenmeisters die Kaufmannswaren bis nach Apen, wo friesische Fuhrleute sie in Empfang nahmen. Schuldforderungen von Oldenburgern setzten auch lebhafte Beziehungen zu Emden voraus. Die im Jahre 1580 in Oldenburg ins Leben gerufene Islandreedereigesellschaft kaufte ihr erstes Schiff in Emden. Graf Anton Günther, der letzte Oldenburger Graf, beteiligte sich an dem Walfangunternehmen mehrerer Emder Reeder. In der Folgezeit ist ein Nachlassen wenigstens der Handelsbeziehungen unbestreitbar. Erst die Eisenbahn Oldenburg—Leer brachte Ostfriesland und Oldenburg einander wieder näher. R. Wg.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Weener.

Montag den 16. 5., 20.30 Uhr, bei Mikten: Wichtige Besprechung für Ortsgruppen-Stab-, Zellen- und Blockleiter, sowie für die Führer der Gliederungen und angeschl. Verbände.

Hitler-Jugend, Standort Leer. BdM., Gruppe 1 und 2 Leer. Deutsches Jungvolk. Standort Leer. JM., Gruppe 1 u. 2 Leer.

Am Sonntag, dem 15 Mai, tritt die gesamte Hitlerjugend der Stadt Leer zu einem Propagandamarsch für das „Deutsche Jugendherbergs-Werk" um 14.30 Uhr auf dem Marktplatz an.

HJ., Standort Leer.

Die Abrechnung für die Sammler des deutschen Jugendherbergwerkes findet am Sonntag, dem 15. 5., für Heftchensammler: 15 Uhr (Deutsches Jungvolk), 16.30 Uhr: (BdM und JM.); 2. Plakettensammler: 19 Uhr (BdM.), 20.30 Uhr: (HJ.).

HJ., Gefolgschaft 1/381, Spielmannszug.

Der Spielmannszug der HJ., Gefolgschaft 1/381, Leer, tritt morgen, Sonntag, den 15. Mai, um 14.30 Uhr, auf dem Marktplatz an.

HJ., Standort Loga.

Am Sonntag dem 15. ds. Mts., tritt der gesamte Standort Loga um 9 Uhr in Sommeruniform auf dem Schulhof an.

BdM., Gruppe 3/381, Loga.

Heute abend um 8 Uhr: Film. Am Sonntag treten alle Sammlerinnen um 10 Uhr auf dem Schulhof in sauberer Tracht an.

Landesbibliothek Oldenburg

bis er von Ulrich Löning, der heute noch vorn marschiert, abgelöst wurde. In Zeiten der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes und der furchtbaren Ehr- und Wehrlosigkeit hat Löning die Kameraden zusammengehalten und vorbildlich geführt. Deutscher Wehrgeist blieb in den Reihen der Kameradschaft erhalten. Nicht unerwähnt bleibe der treue Kassenwart Siebold Huisinga, der seit über 25 Jahren die Geschäfte der Kameradschaft verwaltet. Zeitweise hat die Kameradschaft über eine gut geschulte Musikkapelle verfügt, die bei Festen stets gut zur Geltung kam. In den Kriegsjahren wurden seine Reihen stark gelichtet; mancher Kamerad sank ins Grab. Dem Andenken der Gefallenen geweiht ist das Ehrenmal, daß die alten Soldaten ihren Kameraden errichteten und das im Dorf von den Taten unserer Krieger, von ihrem Kämpfen und Sterben berichtet.

otz. **Steenfelde.** Vom Luftschutz. Die Orts-(Kreis-) Gruppe Leer hatte die Amtsträger der Gemeindegruppe Ihrhove nach der Gastwirtschaft Witwe Schäfer geladen zu einem Amtsträgerappell. Vom Adjutanten der Orts-(Kreis)Gruppe, Luftschutzführer Corradi-Leer, wurden den Teilnehmern die neuen Richtlinien für die Luftschutzarbeit bekanntgegeben. Darüber hinaus wurden die neuen Richtlinien für die Organisation, sowie neue Wege zur Ausbildung und Werbung besprochen. Der Rechnungsprüfer Obertruppmeister Härtel-Leer verbreitete sich in eingehenden Darlegungen über das Beitragswesen.

otz. **Glansdorf.** Richtfest. Am Donnerstag wurde unter reger Beteiligung die neue Schmiedewerkstatt des Schmiedemeisters H. Willms gerichtet. Die Werkstatt wird mit allen Neuerungen ausgestattet.

otz. **Glansdorf.** Wassermangel. Da hier eine ziemlich sandige Gegend ist, herrscht augenblicklich bei der großen Trockenheit Wassermangel. Da aus den Brunnen auch das Vieh meistens getränkt werden muß, haben Landwirte in den letzten Tagen hier neue Brunnen gegraben.

otz. **Völlen.** Vom Flachsanbau. Wie im vergangenen Jahre, so soll auch in diesem Jahre wieder Flachs und Hanf angebaut werden und zwar in der gleichen Menge wie im Vorjahre. In diesem Jahre hat man eine größere Fläche mit Hanf bestellt, da Versuche ergeben haben, daß auf den hiesigen Böden der Hanf hohe Erträge bringt und sich zum Anbau sehr gut eignet. Der Anbau von Flachs und Hanf wird jeweils auf einer Fläche durchgeführt und ist von je zwei Landwirten übernommen. Die Aussaat ist bereits erfolgt, doch ist die Saat infolge der anhaltenden Trockenheit noch kaum aufgegangen.

otz. **Völlenerkönigsfehn.** Der Wildbestand in der hiesigen Gemarkung hat sich in den verflossenen Jahren bedeutend erhöht. Ueberall sieht man jetzt während der Schonzeit die Hasen herumspringen und zahlreiche Junghasen beleben das Revier. Auch die Fasanen haben an Zahl bedeutend zugenommen. Im Augenblick versehen die Hennen das Brutgeschäft, während die Hähne über die Felder ziehen, um Nahrung zu suchen. Die Jagdpächter führen einen harten Kampf gegen Krähen und Elstern, gegen die Gift ausgelegt wird mit gutem Erfolg. Rebhuhn und Wildente haben sich sehr gut im Bestand gehalten. In großer Zahl sind die Wildkaninchen anzutreffen; ihr Abschuß ist jederzeit statthaft.

Sportschau der „OTZ"

Handballausscheidungsspiel der SA. in Leer

Welche Mannschaft tritt in Bremen an?

otz. Morgen, Sonntag, wird vormittags auf dem Germania-Sportplatz ein Ausscheidungsspiel zwischen den Handballmannschaften der SA-Standarten 1, Emden, und 3, Leer, ausgetragen. Es geht darum, welche Mannschaft am Gruppensporttag der SA-Gruppe Nordsee in Bremen teilnehmen wird, wo dann die Ausscheidungen um die Teilnahme an den Reichssportwettkämpfen in Berlin ausgetragen werden. Die ostfriesische SA wird mit besonderem Interesse den Ausscheidungswettkampf in Leer verfolgen.

HJ.-Banngruppenspiele im Fußball

Gef. 1/381 (Leer) vertritt den Bann 381

otz. Nachdem die 19 Fußball-Bannmeister des Gebietes Nordsee feststehen, werden jetzt die Ausscheidungen um die Gebietsmeisterschaft nach dem k-o-System ausgetragen. Die 19 Mannschaften sind in 5 Banngruppen eingeteilt. Unser Bann bildet mit Aurich und Wilhelmshaven die Gruppe 5.

Am kommenden Sonntag fährt die Fußballmannschaft der Gefolgschaft 1/381 nach Aurich, um dort gegen den Meister des Bannes 191 anzutreten. Die Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

Hingst; Hillers, Röben; Franzen, Flügge, Wedemeyer I; de Witt, Boehlmann, Müller, Wedemeyer II, Haalboom.

Wenn sich alle Spieler ganz einsetzen, sollten die Aussichten für unseren Bannvertreter nicht schlecht sein. Der Verlierer dieses Spiels scheidet von den weiteren Spielen aus. Der Sieger trifft auf den Meister des Bannes 59 (Wilhelmshaven).

Die 5 Banngruppensieger kämpfen im August auf dem Gebietssportplatz in Bremen um die Gebietsmeisterschaft. Und wiederum werden die Gebietsmeister gruppenweise zusammengeschlossen und ermitteln bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg den Deutschen Vereinsjugendmeister.

Punktspiele der 3. Kreisklasse.

otz. Nach einiger Unterbrechung sollen an den beiden nächsten Sonntagen die letzten Verbandsspiele durchgeführt werden. Für den 15. Mai sind nur zwei Spiele vorgesehen:

Germania 3 — Loga 2.

Die 3.Mannschaft des VfL. Germania hätte bei größerer Beständigkeit einen besseren Tabellenstand eingenommen, als sie ihn zzt. einnimmt. Dasselbe läßt sich von Loga sagen. Beide Mannschaften liegen nur noch Westrhauderfehn 2 hinter sich, am Schluß der Tabelle. Besonders Logas schlechter Tabellenstand muß nach den guten Leistungen der letzten Spiele überraschen, auch Germanias drittletzter Tabellenplatz ist nach dem Pokalsieg in Warsingsfehnpolder nicht recht zu verstehen. Nach Schluß der Verbandsspiele etwas aufgerückt zu sein, dürfte Sonntag das Bestreben der Spielgegner Leer und Loga sein, und deshalb ist mit einem flotten Spiel zu rechnen, dessen Ausgang als offen zu bezeichnen ist.

Collinghorst — Völlenerfehn.

Völlenerfehn hat sich den 4. Platz in der Tabelle zu erkämpfen vermocht. Eine große Spielfreudigkeit zeichnet die Mannschaft von Völlenerfehn aus, zudem verfügt die Elf über einige talentierte Kräfte. Collinghorst muß sich schon zu einer guten Gesamtleistung aufschwingen, wenn die Gäste Sonntag geschlagen werden sollen. Vielleicht kommt es zur einer Teilung der Punkte.

Fußballsport im Kreis Aschendorf-Hümmling

Beginn der Spiele um den Landratspokal am 15. Mai.

otz. Während die Gruppe I, zu der die Vereine der Abteilung West gehören, noch spielfrei sind, beginnen die Gruppen II und III am kommenden Sonntag mit der ersten Runde.

In Gruppe II stehen sich auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine gegenüber:

Sögel — Neubörger und Börger — Surwold.

Zwei sehr interessante Begegnungen, schon deswegen, weil die Gegner in der letzten Spielzeit in anderen Gruppen spielten. Es ist zwar mit Ueberraschungen durch die Neubörger bzw. Surwolder kaum zu rechnen, doch müssen sich die Favoriten Sögel und Börger hüten, ihre eifrigen und harten Gegner etwa zu leicht zu nehmen. Wir erwarten in diesen Treffen glatte Siege der Gruppenmeister Sögel und Börger.

In Gruppe III stehen sich

Hilkenbrook — Werlte und Lorup — Neuarenberg

gegenüber. Auch hier sind keine Ueberraschungen zu erwarten. Werlte wird sicher siegen. Lorup und Neuarenberg, die sich schon in den Punktspielen mit wechselndem Erfolge bekriegten, werden sich vermutlich in die Punkte teilen.

Zu den obigen Spielen ist noch zu bemerken, daß sie bis zur Sommerpause ausgetragen sein müssen. Es werden Hin- und Rückspiele ausgetragen, die mit 8 bzw. 2 Punkten gewertet werden. Bei Unentschieden erhält jede Elf 5 Punkte gutgeschrieben. Der Pokal fällt in diesem Jahre der Mannschaft zu, die in den Fußballspielen und in leichtathletischen Wettbewerben die höchste Punktzahl erreicht.

Vor Richter und Amtsanwalt

Ihm lief das Geld so durch die Finger

Ein vom Erscheinen vor dem Schöffengericht Emden entbundener 40-jähriger Mann aus Loga war der Unterschlagung angeklagt. Er war von November 1934 bis Oktober 1937 in Leer als Hilfsarbeiter und Lohnbuchhalter tätig und hatte in der Hauptsache mit der Berechnung und dem Kleben der Invalidenmarken für etwa 45 Arbeitskameraden zu tun. Als den Angeklagten nun eines Tages sein Bruder um ein Darleben von 70 RM. anging, ließ er sich von seinem Arbeitgeber einen Vorschuß in dieser Höhe geben. Da seine Frau von der Sache aber nichts wissen sollte, kam er auf die Idee, sich an den Geldern, die für Invalidenmarken bestimmt waren, „schadlos" zu halten. Als dann die Angelegenheit mulmig wurde, verbrannte er einen Teil der Invalidenkarten, von denen einige — nach den Angaben des Angeklagten — voll geklebt oder z. T. bereits geklebt gewesen sein sollen. Er gab jedenfalls zu, etwa 150 bis 200 RM. veruntreut zu haben. Einen Grund für das Verbrennen der Karten konnte er nicht angeben. Das veruntreute Geld „sei ihm durch die Finger gelaufen" und wofür er es eigentlich gebraucht hat, weiß er nicht. Dann hat er ferner noch bei DAF.-Abrechnungen insgesamt einen Betrag von 96 RM. nicht abgeführt. Der Angeklagte gab in dem Protokoll an, daß er keine besondere Kasse für diese Gelder gehabt, sondern dieses Geld mit seinem eigenen zusammengetan habe. Als die Differenz von 96 RM. festgestellt wurde, verkaufte seine Frau ein Schwein und deckte damit den Betrag ab. Der Staatsanwalt hielt im ersten Falle den Tatbestand der Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung, im zweiten den der Unterschlagung für vorliegend und beantragte für die Unterschlagung der Invalidenmarken 5 Wochen Gefängnis und 150 RM. Geldstrafe, evtl. für je 5 RM. einen Tag Gefängnis. Da für den zweiten Fall eine Geldstrafe von 100 RM., ersatzweise für je 5 RM. einen Tag Gefängnis in Frage komme, beantragte er Einstellung des Verfahrens. Das Gericht verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend. Der Mann mit den „klebrigen Fingern" ist also glimpflich davongekommen.

*

otz. Aus der Untersuchungshaft wurde ein aus Leer stammender junger Mann vorgeführt, der unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sich an verschiedenen Stellen ein Fahrrad, Gebäck, ein Motorrad und andere Sachen verschaffte und nicht bezahlte. In der Beweisaufnahme vor dem Amtsgericht Leer kamen die kaum glaublichen Schwindeleien des noch unvorbestraften Angeklagten ans Tageslicht. Im Hinblick auf die Jugendlichkeit des Angeklagten, der 21 Jahre alt ist, und mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit erhielt der junge Mann eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft wegen vollendeten Betruges in zwei Fällen, Unterschlagung in zwei Fällen und Betrugsversuches in einem Falle.

Verleumdungsklage durch Amnestie erledigt

Am 21. Dezember 1937 wurde, wie berichtet, ein Einwohner aus Weener wegen Verleumdung einer Amtsperson durch die Große Strafkammer des Landgerichts Aurich in einem Termin in Weener zu einer Geldstrafe verurteilt, nachdem er in der ersten Instanz in Emden freigesprochen worden war. Das Oberlandesgericht in Celle hat der Revision des Einwohners stattgegeben, das Urteil des Landgerichts Aurich aufgehoben und die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Osnabrück zurückverwiesen. Das Oberlandesgericht sieht den Tatbestand einer Verleumdung auf Grund der durch das Landgericht Aurich getroffenen Feststellungen als nicht bewiesen an. Da die Angelegenheit unter die Amnestie fällt, ist sie damit ohne endgültiges Urteil erledigt.

Verfahren eingestellt

Gegen zwei Emder Einwohner, die des Devisenvergehens angeklagt waren, wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 30.4.38 eingestellt, da die Strafbefehle keine höhere Freiheits- bzw. Ersatzfreiheitsstrafen als 30 Tage vorsehen.

Auch das Verfahren gegen einen Wilhelmshavener Einwohner wurde auf Grund dieses Gesetzes eingestellt. Der am 8. August 1916 in Wilhelmshaven geborene, unverheiratete Angeklagte hatte am 26. Januar dieses Jahres in Loga, auf der Fahrt von Loga nach Hesel, einen Radfahrer angefahren, als er diesen überholen wollte, dann aber wegen eines entgegenkommenden Kraftwagens plötzlich abstoppen mußte.

Dem Radfahrer ging sein Rad in Trümmer und er selbst wurde, besonders beim Aufsteigen auf sein neues Rad, noch acht Tage lang durch Schmerzen an seinen Sturz erinnert. Sonst ist kein Schaden entstanden. Das Rad wurde dem Angefahrenen ersetzt. Da auch hier keine höhere Strafe als ein Monat Gefängnis in Frage kam, erfolgte Einstellung des Verfahrens.

Barometerstand am 14. 5., morgens 8 Uhr	765,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C +21,0°
Niedrigster „ „ 24 „	C +11,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	—

Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 16°, Luft 24°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. IV. 1938: Hauptausgabe 25 797, Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 089 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Der Weg zum Eigenheim!

Wir zeigen Ihnen schöne GdF-Eigenheime und klären Sie über unsere Finanzierungs-Möglichkeiten auf in unserem

Lichtbilder-Vortrag

am **Dienstag, dem 17. Mai**
in **Leer (Ostfriesland)** im Hotel Erbgroßherzog

Vorteile: Baulreiheit, unkündbares zinsbilliges Tilgungs-Darlehen, 100% Baugeld-Auszahlung Lebensversicherungsschutz.

Redner: Hans Himmen, von der größten und ältesten deutschen Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige GmbH. in Ludwigsburg-Württ.
Beginn: 8 Uhr abends Eintritt frei!

Schon 25000 Eigenheime mit 330 Millionen RM finanziert.

Zwangsweise versteigere ich am **Montag, dem 16. Mai, 12 Uhr,** in **Neermoor 1 Sofa,**
15 Uhr in **Warsingsfehn 1 Sofa.**
Versammlung der Käufer zu 1 Gastwirtschaft van Lengen, zu 2 Gastwirtschaft Eckhoff.
Flohr,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am
Mittwoch, den 18. Mai 1938
nachmittags 2 Uhr beginnend,
im großen Saal der Voigtschen Gastwirtschaft in Leer folgende gebrauchte, zum Teil jedoch sehr gut erhaltene

Möbel usw.

als:
1 Stuben-Einrichtung
bestehend aus: Büfett, Sofa, Tisch, 4 Stühlen mit Ledersitz
1 rote Plüschgarnitur
(Sofa, Tisch, 2 Sessel, 4 Stühle)
1 Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratzen und Auflleger, sowie Federbett, 3tür. Schrank, Waschtisch mit Spiegel, 2 Stühlen, Handtuchhalter
1 Schlafzimmer-Einrichtung
(Nußbaum poliert) besteh. aus: 2 Bettstellen m. Matr., Kleiderschrank, Waschtisch m. Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränken mit Marmor
1 Küchen-Einrichtung
bestehend aus: Schrank, Tisch, 3 Stühlen und eis. Kochherd
ferner: 1 Sofa m. 2 Sessel, 1 gr. Kleiderschrank, 2 Bettstellen m Matratzen, 2 Küchenschränke, 1 Küchenanrichte, 1 Küchenbank, 1 dreifl. Gaskocher, 1 Blumenständer, 1 Waschtrommel, 2 Dezimalwaagen, mehrere elektr. Lampen, 1 Regelspiel, Herren- u. Damenfahrräder, sowie sonst. Haus- und Küchengeräte
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.
Leer. **L. Winkelbach,** Versteigerer.

2 Schaflämmer
5 Wochen alt, hat zu verkaufen
H. Sanders, Weekeborg

Streutorf zu verkaufen.
Hermann Warring, Lammertsfehn.

Für betr. Rechnung werde ich am
Donnerstag, dem 19. Mai 1938
nachmittags 2 Uhr,
bei der Gastwirtschaft „Wilhelmslust" (Inh. Otto Jöckel) in Loga

zirka 80 Ferkel u. Läuferschweine
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung eine Stunde vorher gestattet.
Leer. **L. Winkelbach,** Versteigerer.

Motorrad
(200 ccm) hat zu verkaufen
T. Buskohl,
Leer, Sägemühlenstraße 57.

Herrenfahrrad und Kindersportwagen
beide gut erhalten, zu verkaufen
Leer, Conrebbersweg 10.

Es stehen zum Verkauf:
1 Zündapp . . 200 ccm
1 Hulla . . . . . 200 ccm
1 Excelsior . . . 200 ccm
mit elektr. Beleuchtung und Hupe. Sämtliche Maschinen in gutem Zustande. Zu besichtigen bei
R. Witten, Remels
Telefon 10.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein 90 to. großes
Motorschiff
zu verkaufen. Das Schiff befindet sich im besten Zustande und ist mit einem neuen 40—48 PS Dieselmotor ausgerüstet. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen
Wichard v. d. Pütten, Papenburg,
Umländer Wiek links 15.

Ein schweres 9-jähriges
Arbeitspferd
zu verkaufen.
B. Hennings, Bullerbarg,
Post Steenfelde.

Schönes
Kuhkalb zu verkaufen.
Brunken, Logaerfeld,
Osseweg 48.

Ein prima
Milchschaf
(mit Mutterlamm) hat zu verkaufen
Gerh. Lüning, Jübberde

Fußbodenlackfarbe
1 kg-Dose 1.20, 1/2 kg-Dose —.65
Emaille-Weißlack
1/2 kg-Dose —.90, 1/4 kg-Dose —.50
Pinsel in allen Größen von 1.40 bis —.15
Seifenhaus „Hansa"
Leer, Hindenburgstr. 24, Ecke Wörde
3% Rabatt in Marken — Lieferung frei Haus

Elektrische Kühlschränke
erstklassige Fabrikate, sofort ab Lager lieferbar.
H. F. Rugo, Leer Victoriahaus
Fernruf 2305

Ihren Bruch
empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein seit Jahrzehnt tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, wenn der Arzt ein solches verordnet? Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten oder Heben. Ohne lästige Feder, und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi! Kein Scheuern, da freitragend. Aeußerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Erteilte Patente Nr. 472075, 529421, 615480. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen gegenüber anderen Systemen, sowie bestätigten Anerkennungen unverbindlich
in **Leer:** Montag, 16. 5., Hotel zum Erbgroßherzog, von 10—1 Uhr
„ **Weener:** Montag, 16. 5., Hotel zum Weinberge, von 3—7 Uhr
„ **Westrhauderfehn:** Dienst., 17. 5., Hotel Frisia (Bahns) von 9—1 Uhr
„ **Papenburg:** Dienstag, 17. 5., Hotel Hilling, von 3—6 Uhr
„ **Aschendorf:** Mittwoch, 18. 5., Bahnhofshotel, von 9—12 Uhr
Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, **Freisbach** (Pfalz)

Sachs-Motorräder sofort ab Lager lieferbar.
Bleß & Buß Neermoor
Erstklassige **Marken-Fahrräder**
wie Anker, Göricke, Expreß Presto und **Spezialräder** zu den günstigsten Preisen

Café Erbgroßherzog
Heute Sonnabend und Sonntag **Konzert** mit Tanzeinlagen
Heute Sonnabend Anfang 7 Uhr. — Sonntag Anfang 5 Uhr.

Reichhaltiges Lager in **Tapeten**
Rolle von 20 Pfg. an
A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstr. 3

Brennabor-Raumann- **Fahrräder**
empfiehlt
Leonhard Franzen, Leer
Bergmannstraße 6.

Liefere sehr **billig**
2 eich. echt nußb. Büffets
Neue Muster
Bessere Ausführung
Leer J. L. Schmidt
Besuch **Mittwochs** erbeten.
Ad.-Hitler-Str. 57
Oestliche Hofseite, 2. Tür

Paßbilder gut und schnell für alle Zwecke
Hochzeitsaufnahmen und **sämtliche Fotoarbeiten** bei
Else Uphoff, Hesel
Kreis Leer. Fernr. Holtland 21.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Dr. Hake

Tierärztl. Sonntags-Dienst
Dr. W. Ruiffes

„Tee", Ostfrieslands National-Getränk ist wohlschmeckend und bekömmlich —
Verlangen Sie aber: **Bünting-Tee**

Haus- und Küchengeräte
Emaille-, Aluminium-, Zinkwaren
in guten Qualitäten.
Rudolf Voûl, Leer, Mühlstr. 34

Ueberzeugen, nicht überreden!
Das ist unser erstes Verkaufsprinzip. Wenn Sie einen Mantel oder ein Kostüm bei uns zwanglos anprobieren, dann wird es Sie immer wieder freuen, wie wir Ihnen beratend zur Seite stehen. Sie sollen wirklich das finden, was Ihnen gefällt. Wir haben auch viele gute Mantelmodelle für ältere Damen. In Handschuhen und Schals sind wir ganz groß eingedeckt. Wäre das nicht etwas für den Muttertag?
Liken
Leer
Hindenburgstr. 60 — Fernruf 2867

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an:
Franzis Brian geb. Bergmann.
Ludwig Brian
zzt. Borromäus-Hospital.

Die Geburt eines gesunden **Jungens** bringen dankbaren Herzens zur Anzeige
Hermanne Kok, geb. de Boer
Johannes Kok
Nüttermoor, den 12. Mai 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Lintje Diddens
Heiko Groeneveld
Ihrhove — Mai 1938 — Folmhusen zzt. Wilhelmshaven

Käthe Meyer
Gerhard Lay
VERLOBTE!
Veenhusen, 14. Mai 1938

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:
Trientje Rhoden
Hermann Lücht
Nordgeorgsfehn — 14. Mai — Jheringsfehn

Johanne Ubben
Otto Heyen
grüßen als Verlobte
Meinersfehn — Mai 1938 — Jübberde

Statt Karten!
Christine Onken
Jannes Doesken
Verlobte
Boekzetelerfehn — Mai 1938 — Möhlenwarf

Familiennachrichten

Für alle uns zur **Silberhochzeit** in so überaus reichlichem Maße erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke unsern **herzlichen Dank.**
Flachsmeer, Mai 1938.
Temme Pruin und Frau
Antjenette, geb. Dirksen.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer **silbernen Hochzeit** danken wir herzlich.
Wilhelm Thiel und Frau
Leer.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern **Garrelt J. Oltmanns und Frau** Gebkelina, geb. Focken, am 18. Mai das
Fest der Goldenen Hochzeit.
Die dankbaren Kinder
Meerhausen, den 13. Mai 1938.

Gert Dieter.
Die glückliche Geburt ihres gesunden **Stammhalters** zeigen hocherfreut an:
Hanna Drees, geb. Renken.
Fotomeister **Fr. Drees**
Leer, den 14. Mai 1938.

Ihre **VERLOBUNG** geben bekannt:
Klara Janssen
Roelf Schoon
Jheringsfehn II — 15. Mai 1938 — Neermoor

Ihre am 10. Mai in Velde vollzogene Vermählung geben bekannt
Jürgen Collmann und Frau
Filsum. — Wera, geb. Janssen
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre am 11. Mai 1938 in Rhaude vollzogene **Vermählung** geben bekannt:
Johann Ahlfs
Frieda Ahlfs, geb. Alting.
Ammersum.

Ihre am 8. Mai 1938 in Nendorp vollzogene **Vermählung** geben bekannt:
Johannes Diekmann
Peterdine Diekmann geb. Müller.
Veenhusen, den 14. Mai 1938.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Am 13. Mai 1938 erlag seinen bei einem Motorradunfall erlittenen Verletzungen im Marienhospitel in Essen
der Bootsmannsmaat
Willi Rau
Wir alle werden diesem guten Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Im Namen der 8. Schiffsstammabteilung:
Dahle
Kapitänleutnant (E)
und stellv. Abteilungskommandeur.

Tjüche b. Ihrhove, Mark, Westrhauderfehn, den 13. Mai 1938.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute abend 5 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
der Bauer
Klaas Ostendorph
im 77. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Angehörigen
Kl. Ostendorph Ww.
und Kinder

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Südgeorgsfehn und Westerloy, den 13. Mai 1938.
Heute nachmittag starb nach kurzer heftiger Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Bauer
Hinrich Martens
in seinem 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Anna Martens
geb. Schäfer
nebst Kindern und Angehörigen.

Zu früh schlug uns die bitt're Stunde,
die Dich aus unserer Mitte nahm;
doch tröstend tönt's aus unserm Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 17. d. M., nachmittags 2 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Reiderland

Weener, den 14. Mai 1938.

Grenzland-Jugendherberge wird gebaut

Feierliche Grundsteinlegung am 27. Mai 1938 im Rahmen des Kreistages Leer der NSDAP.

otz. Am 27. Mai 1938 soll in Weener, dem Hauptort des Reiderlandes, im Rahmen des Kreistages Leer der NSDAP die feierliche Grundsteinlegung für die Grenzland-Jugendherberge durchgeführt werden.

Die Finanzierung dieses Jugendherbergsbaues ist nach umfangreichen Vorarbeiten glücklich beendet. Die Hitler-Jugend erfreut sich bei dem Bau der tatkräftigsten Unterstützung des Kreises Leer, der Regierung, der Stadt und des Jugendherbergsverbandes. Der Landesverband Weser-Ems wird mit dieser Grenzland-Jugendherberge eine große Lücke im Jugendherbergsnetz Ostfrieslands und insbesondere des Kreises Leer schließen können.

Das Gebäude enthält Uebernachtungsmöglichkeit für etwa 100 Jugendliche. Außerdem sind ein großer Tages- und Schulungsraum vorhanden, ein Lesezimmer und ein großer Eßraum. Ferner ist eine vollständige Wohnung für den Jugendherbergswart mit großer Küche und Anmeldung vorgesehen. Im Keller werden sich die notwendigen Wirtschaftsräume und ein Fahrradaufbewahrungsraum befinden. Das Dachgeschoß wird getrennt für Jungen und Mädel ausgebaut. Vorbildliche Waschräume, Gepäckablagen usw. vervollständigen die Einrichtungen, die den Anforderungen gerecht werden, die heute an eine Jugendherberge gestellt werden.

Das Aeußere des Hauses wird in ostfriesischer Bauweise gestaltet. Als Baustein wird ein Rotziegelstein verarbeitet. Die Fenster werden mit weißen Blockrahmen, den alten ostfriesischen Bauten entsprechend, ausgeführt.

Helft Hausunfälle verhüten!

otz. Immer wieder wird im Rahmen der Schadenverhütungsaktion der Appell an alle Volksgenossen zur Verhütung von Hausunfällen gerichtet. Dieser Appell ist gerade im Hinblick auf die gegenwärtige Schummelzeit besonders angebracht. Wie manche Hausfrau ist schon während des Großreinemachens ein Opfer eigener Unachtsamkeit geworden. Groß ist die Zahl der Frauen, die immer wieder trotz ständiger Verwarnung ungesicherte, morsche und beschädigte Trittleitern besteigen und dann ihren Leichtsinn bitter büßen müssen. Wo Trittleitern fehlen, werden meistens alle erdenklichen Aufbauten konstruiert, um die Leiter zu ersetzen. Da werden Bretter auf zwei Stühle gelegt und Kisten benutzt zum Aufsteigen und wenn ein Unfall eintritt, wundern sich die Betroffenen meistens noch, daß gerade ihnen das Pech des Durchbrechens zufallen mußte. In einem Ort des Reiderlandes fiel dieser Tage ein über 40 Jahre altes Fräulein einem Hausunfall zum Opfer, und zwar hatte die Verunglückte beim Reinmachen ein Brett auf zwei Stühle gelegt und war damit durchgebrochen. Die Folge war ein Unterschenkelbruch, der die Verletzte auf längere Zeit an das Bett fesseln wird. Allein dieses Beispiel mag allen Hausfrauen während der Schummelzeit zur Warnung dienen und zur Mahnung unter dem Leitwort „Helft Hausunfälle verhüten!"

otz. **Bunde.** Der Kreistag rückt heran. Der Ortsgruppenleiter hatte den Ortsgruppenstab, die Zellen- und Blockleiter und die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände zusammengerufen, um die Vorbereitungen zum Kreistag durchzusprechen. In unserer Ortsgruppe sind 300 Bücher zu verkaufen. Die SA und der Reichsluftschutzbund haben diese Aufgabe übernommen. Möge jeder, dem in den nächsten Tagen ein solches Heft angeboten wird, seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit durch den Kauf des Heftes beweisen. — Die Gaumitteilungsblätter werden jetzt bei Pg. Borus bestellt und können dort auch abgeholt werden. Durch den Propagandaleiter wurde bekanntgegeben, daß am 21. Mai bei Wolter ein Redner vom VDA, Copony-Bremen, sprechen wird. Die Gliederungen werden an dieser volksdeutschen Kundgebung teilnehmen, ferner wird eine rege Beteiligung der Bevölkerung erwartet.

otz. **Bunde.** Impfung. Am Montag beginnen um 12 Uhr die Impfungen in der Volksschule. Es werden 90 Erstimpflinge aus den Gemeinden Bunde, Beschotenweg, Bunderneuland und Charlottenpolder und 46 Wiederimpflinge dem Arzt vorgestellt werden.

otz. **Bunde.** Feuermeldestellen. Die Freiwillige Feuerwehr hat jetzt ein gut organisiertes Meldewesen eingeführt. Da Bunde seit Ende April den Wählbetrieb bekommen hat, ist es jetzt auch nachts und an Sonntagen möglich, die Feuerwehr beim Ausbrechen eines Brandes zu alarmieren. Jeder Fernsprechteilnehmer hat ein Verzeichnis der acht Feuermeldestellen bekommen. Im Ernstfall braucht man also nur noch zum nächsten Nachbarn zu gehen, der ein Telefon hat, um von dort eine der Feuermeldestellen anzurufen. Von diesen Stellen wird dann sofort Alarm geblasen und alles weitere veranlaßt werden. Die Feuermeldestellen sind bei Reinhard Buß (Nr. 286), Kappernagel (176), Freerk Billker (265), Armandus Meyer (111), Wilh. Sperg (244), Erwin Müller (148), Friedr. Barfs (254) und Johann Kuper (194).

Alle Grenzorte spenden für das Jugendherbergswerk!

otz. **Bunde.** Sammlung. Auch bei uns wird sich heute und morgen die Hitlerjugend mit ihren sämtlichen Formationen einsetzen, um der Sammlung für das Jugendherbergswesen zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Möge jeder das Bestreben der Jugend, Heime und Herbergen zu schaffen, unterstützen. Wir sind im Reiderland besonders zur Hilfe verpflichtet, da in Weener eine Grenzlandjugendherberge gebaut wird.

Wichtige ernährungswirtschaftliche Bestandsaufnahme

Die Bewegung der Gesamtschweinebestände im Regierungsbezirk Aurich vom März 1937 bis März 1938

Die deutsche Viehwirtschaft, bekanntlich der größte Abschnitt der deutschen Volkswirtschaft, war bis vor wenigen Jahren in mehrfacher Hinsicht noch das dunkelste Gebiet der deutschen Ernährungswirtschaft. Ein Durcheinander von Auffassungen und Meinungen liberaler Prägung vernebelte hier jede klare Sicht und machte damit eine planmäßige Ausrichtung der Arbeiten auf diesem wichtigen Gebiet der deutschen Nährfront fast unmöglich.

Hier ist nun durch die nationalsozialistische Agrarführung des Reichsnährstandes eine gründliche und grundsätzliche Wandlung eingetreten. Die Produktions- und Marktstatistik auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung belichtet jetzt die Werkräume der drei Millionen deutschen Bauernwirtschaften in einer Weise, daß auch hier das Soll und Haben und damit eine klare Bilanz vorgelegt werden kann. Dabei ist selbstverständlich, daß die Ergebnisse dieser Inventuraufnahme aus den Hauptarbeitsgebieten der Landwirtschaft ein immer größeres Interesse und — das soll hier besonders hervorgehoben werden — ein weitgehendes Verständnis in allen beteiligten Wirtschafts- und Berufsgruppen findet.

Das gilt einmal von den Ergebnissen der vieh- und marktwirtschaftlichen Statistik hinsichtlich des Reiches, der Länder und der Provinzen. Die hier festgestellten Bestandsveränderungen in den einzelnen Teilen der Viehwirtschaft lösen nicht selten eine Stellungnahme aus, die weit über die Kreise der zunächst beteiligten Wirtschafts- und Berufsgruppen Beachtung findet. Darüber hinaus dürften jedoch auch die Veränderungen in den Landkreisen eine immer größere Aufmerksamkeit verdienen, weil hier die Ursachen gewisser Produktionsverlagerungen am leichtesten festzustellen sind. Für alle an der Viehwirtschaft beteiligten Berufsgruppen, nicht zuletzt für den praktischen Landwirt, ergibt die Bewegung der Gesamtschweinebestände im heimatlichen Regierungsbezirk in Verbindung mit den Veränderungen in den heimatlichen Landkreisen auf Grund der Berechnungen des Statistischen Reichsamtes das nachfolgende Bild: Die Gesamtschweinebestände März 1938 (März 1937 in Klammern) betrugen im Regierungsbezirk Aurich: 73 918 Stück (114 515 Stück), davon in den Landkreisen Norden 13 239 (21 027), Wittmund 17 743 (26 637), Aurich 17 974 (28 130), Leer 24 537 (37 492).

Auf zum Maikäfer-Krieg!

1938 wird voraussichtlich ein großes Flugjahr.

Schädlinge, gefräßig wie Heuschrecken — Fangkolonnen müssen gebildet werden!

Wer noch kein richtiges Maikäferflugjahr miterlebt hat, der sollte nicht über Maikäfer reden. Denn nur wer einmal 5000 Engerlinge in einem einzigen Baumwurzelballen versammelt sah, wie es 1934 aus der Pfalz von Augenzeugen berichtet wurde, oder wer 5000 schwärmende Käfer erblickte, die gleichzeitig um einen einzigen Schwarmbaum flogen, oder ganze Bäume und Sträucher, an denen doppelt soviel Käfer traubenweise aufeinanderhockten, als Blätter daran gezählt wurden, nur der kann sich ein Bild davon machen, wie aus einer „Maikäferkomödie" — so heißt ein Theaterstück — eine Maikäferkatastrophe wird.

In Schlesien hat es — ebenfalls 1934 — so viele Maikäfer gegeben, daß ihre Flüge den Umfang und die Folgen der Heuschreckenplage fremder Länder annahmen. Auf den mit zerquetschten Maikäfern bedeckten Straßen blieben Kraftwagen und Radfahrer buchstäblich stecken. Alle diese Flüge sind durch Zahlen belegt und erwiesen, genau so wie der zahlenmäßige Erfolg der Maikäfersangzüge des Forstmeisters Puster in den Schwarmjahren 1903 und 1907, der sich auf 22,5 Millionen Stück belief, was einer Nachkommenschaft von einer halben Milliarde Engerlingen entsprochen haben würde. — Diese trockenen Zahlen lassen den Laien ahnen, daß gerade im Zeichen der forst- und landwirtschaftlichen Leistungssteigerung umfassende Maßnahmen notwendig sind, um dem gefährlichen Maikäferschaden wirksam zu begegnen. Schon früh im Jahre müssen Hilfskräfte, Gerätschaften und Fangvorrichtungen bereitgestellt werden, um bei Beginn der Massenflüge, also ab Ende April, im ganzen Befallgebiet umfassend, schlagartig und rechtzeitig mit dem Einsammeln der Käfer beginnen zu können.

Masseneinsatz gegen Massenflüge.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist die Bekämpfung der Maikäfer beim Auftreten von Massenschwärmen insofern etwas leichter und erfolgreicher geworden, als durch die Organisation des Reichsnährstandes im Zusammenwirken mit den Pflanzenschutzämtern und durch den Einsatz von Arbeitsdienst usw. schlagartig der Plage durch einen Masseneinsatz von Hilfskräften begegnet werden kann. Das Sammeln der Käfer muß nämlich gleichzeitig im ganzen Schadensbezirk erfolgen, da die Weibchen nicht nur in der Nähe der Fraßplätze die Eier ablegen, sondern kilometerweit entferntliegende Stätten aufsuchen. Das Einsammeln hat aber nur Zweck, wenn der größte Teil der Käfer vor der Eierablage vernichtet wird.

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele / „Unternehmen Michael"

otz. Ein Kriegsfilm, ein Frontfilm von ganz besonderem Format ist das große Filmwerk, das gestern abend in obigen Lichtspielen hier zum ersten Mal gezeigt wurde und das für Sonntag (für Dienstag und Mittwoch im Palasttheater, sowie für eine Jugendvorstellung) nochmals angekündigt ist. Es trägt als Titel den Decknamen für das große Angriffsunternehmen, das als Frühjahrsoffensive 1918 allen alten Frontsoldaten in Erinnerung ist — — „Unternehmen Michael". Das Werk schildert packend und lebenswahr die aufopfernde Arbeit der Generalstäbler, den engen Zusammenhang zwischen Stabsarbeit und Kampf, das Zusammenspiel der Kräfte; es zeigt, wie Wille in Tat umgesetzt wird. Mitgerissen erlebt man Front und Kampf, verfolgt man die nervenzermürbende Arbeit der Stabsoffiziere, wird man erschüttert von der Tragik der Geschehnisse, aber auch emporgehoben von den höchsten Mannestugenden, die dieses Filmwerk eindringlich predigt: Einsatzbereitschaft bis zur Selbstaufopferung, Kameradschaft und Treue. Welch' ein Unterschied zwischen diesem erhebenden Film und jenem üblen Machwerk unseligen Angedenkens nach dem Manuskript eines Remark „Im Westen nichts Neues", das bekanntlich in der Kampfzeit auch hier das Andenken der deutschen Frontsoldaten verunglimpfte und das damals die Empörung aller Anständigen hervorrief. Beide Filme sind Ausdruck der Zeit ihrer Entstehung und wir sind froh und stolz, daß der Film, der vom „Unternehmen Michael" kündet, in unserer Zeit, die heldischen Sinn und Mannestugenden ehrt, entstanden ist.

Es ist nicht nur der tiefere Sinn und der behandelte Stoff — — Kampf, Angriff in der Frühjahrsschlacht von 1918, Stocken vor einer stark befestigten Stellung der Engländer, Einsatz und Aufopferung einer treuen Kämpferschar um den Sieg — die dem Film seinen hohen Wert verleihen, sondern vor allem auch die wirklich künstlerisch gestaltete Darstellung in allen Szenen. Wir schauen dem Krieg, der Front in das ungeschminkte Antlitz. Kann man den Krieg in seiner grausen Wirklichkeit im Film überhaupt darstellen? — So mag mancher, der vor zwanzig und mehr Jahren an der Front gestanden hat, sich fragen — — Nun, in diesem Film hat das Können einer deutschen Künstlergemeinschaft, im Verein mit dem Schaffen aller an der Herstellung dieses Filmwerks Beteiligter, eine Schilderung zuwege gebracht, die so wirklichkeitsnahe ist, daß der Film von starker Wirkung ist und jedem zu einem Erlebnis werden muß, der seinen Sinn bejaht. Aus der Schar der Darsteller ragen insbesondere hervor Heinrich George, Mathias Wiemann — — den wir vor nicht langer Zeit hier erst in einem sehr guten Frontfilm sahen und der auch jetzt wieder mit seinem reifen Spiel am Erfolg des Werkes hervorragend beteiligt ist — — Willy Birgel und Hannes Stelzer. Eine ganze Reihe von Namen könnte hier noch angeführt werden, wollte man allen guten Leistungen gerecht werden. „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll", diese Auszeichnung hat der Film wie kein anderer verdient.

Im Beiprogramm erlebt man in einem gut photographierten Film eine „Bojarenhochzeit" mit und dann sieht man noch den Film „Flieger, Funker, Kanoniere", der uns einen Querschnitt aus der Aufbauzeit unserer jungen Luftwaffe vermittelt. Sahen wir im Hauptfilm das alte ruhmreiche Frontheer, so macht uns dieser Film mit der jüngsten Waffe des neuen Heeres, der Nationalsozialistischen Wehrmacht, bekannt und schildert, wie diese Waffe bereit steht zum Schutze der Heimat. Ist der vorgeführte Kampf auch „nur" Manöver, so läßt die Handlung doch erkennen, daß unsere Luftwaffe jedem Gegner gewachsen ist und daß die Männer in den Flugzeugen, hinter den Kanonen und Scheinwerfern ihr Handwerk verstehen und mit Begeisterung bei der Sache sind. Froh atmen wir auf, daß die Zeit, in der Deutschland wehrlos darniederlag, endgültig vorbei ist, daß der Führer eine Wehrmacht schuf, die einsatzbereit und gut geschult bereit steht, die deutschen Grenzen, das deutsche Volk zu schützen. — — Eine Wochenschau mit vielen interessanten Aufnahmen bedeutsamer Geschehnisse fehlt auch nicht.

Heinrich Herlyn.

Palast-Theater: „Frisco-Expreß"

otz. Die neue Spielfolge des Palast-Theaters bringt nach längerer Pause wieder einmal einen echt amerikanischen Film, dem die unendlichen Weiten Nordamerikas, Abenteuer und Romantik, handfester Humor und einsatzbereites Mannestum das Gepräge geben. Die Prairie Nordamerikas bildet den Hintergrund für diesen Paramount-Film, der unter dem Namen „Frisco-Expreß" mit dem Untertitel „Um Liebe, Gold und Heimat" unter der Spielleitung von Frank Lloyd hergestellt ist, und zwar nach einer Erzählung von Stuart N. Lake. Das Schicksal der Familie eines Kultur-Pioniers, der in den bewegtesten und historisch wichtigsten Entwicklungsjahren Amerikas gewissermaßen Schrittmacher einer neuen Zeit und der ganzen Nation wurde, wird in abwechselungsreichen Bildern vor Augen geführt. Packende Szenen aus der Goldgräberstadt San Francisco, tolle Hetzjagden und Verfolgungen durch die baumlosen Steppen, Ueberfälle und Kämpfe um Goldtransporte bei einem Massenaufgebot von Mitwirkenden erinnern uns immer wieder daran, daß wir es mit einem amerikanischen Film zu tun haben, zu dem der Dialog in deutscher Sprache jedoch sehr wirkungsvoll gesprochen ist. Eine ganze Reihe sympathischer Darsteller bringt uns manche Szene menschlich sehr nahe, zumal neben der abenteuerlichen Spannung in gut ausgewogenem Maße zarte Romantik zu ihrem Recht kommt. Unter den Hauptdarstellern ist Joel Mc. Crea mit seiner reizenden Partnerin Frances Dee besonders zu erwähnen.

Als Beifilm wird u. a. ein sehr interessanter und lehrreicher Kulturfilm vom Wasserflugzeugbau gezeigt, in dem man den Bau eines solchen modernen Wunders der Technik vom Anfangsstadium bis zum Abnahmeflug verfolgen kann. Die neue Wochenschau bietet wieder interessante Bilder von Begebenheiten in aller Welt.

Zentral-Lichtspiele: „Glückskinder"

otz. Im Zentral-Licht läuft gegenwärtig der bekannte Ufa-Film, das große deutsche Filmlustspiel „Glückskinder" mit Lilian Harvey und Willy Fritsch in den Hauptrollen und Paul Kemp und Oskar Sima in den weiteren tragenden Rollen. In diesem zweiten großen Lilian-Harvey/Willy-Fritsch-Film werden die Darsteller — im Gegensatz zu dem Film „Schwarze Rosen" — von einer völlig neuen heiter-fröhlichen Seite gezeigt. Der stimmungsvolle Film paßt so recht in die fröhliche Maienzeit hinein und die Handlung ist so witzig und voller Komik, daß selbst der behäbigste Phlegmatiker zu einem begeisterten Zuschauer werden muß. Die Geschichte der Glückskinder schildern, hieße die zündende Wirkung vorwegnehmen, weshalb an dieser Stelle nur betont werden soll, daß jedem Besucher mit diesem unter der Spielleitung von Paul Martin gedrehten originellen Lustspiel ein angenehmer und genußreicher Abend bereitet wird, zumal auch die Begleitmusik so schmissige Schlagermelodien enthält, daß man lange Zeit nach der Aufführung immer wieder an die „Glückskinder" zurückdenken muß.

Das Beiprogramm enthält außer einigen sehenswerten Unterhaltungsfilmen die neue Fortönende Wochenschau mit interessanten Ausschnitten von Tagesereignissen in aller Welt.

Heinrich Herderhorst.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

Großer Heide- und Moorbrand bei Pfalzdorf

otz. Die langanhaltende für diese Jahreszeit ungewöhnliche Dürre bringt es mit sich, daß unsere Moore und Heideflächen sehr gefährdet sind. Wiederholt schon sind Brände in der Heide der Umgegend ausgebrochen. Erst am Donnerstagabend mußte wieder festgestellt werden, daß im Pfalzdorfer Moor ein größerer Brand ausgebrochen war. Ein Stück Heide, das zum Brennen freigegeben worden war, verursachte das weitere Ausbreiten des Brandes. Noch am Abend wurden Feuerwehren aus Pfalzdorf, Plaggenburg und Aurich zu diesem Brande herbeigerufen, die jedoch mit Wassergeben nicht eingreifen konnten, weil selbst in der weiteren Umgebung kein Wasser vorhanden war. Die dort im Moor liegenden Wasser- und Sumpfflächen sind völlig trocken geworden. Auch der Arbeitsdienst wurde aus Spekendorf herbeigerufen, mußte sich jedoch auch darauf beschränken, Gräben zu ziehen, die aber vom Feuer immer wieder übersprungen wurden. In der Nacht wurden abwechselnd Brandwachen von den Wehren gestellt. Der Brand nahm am Freitag zunächst wieder ein größeres Ausmaß an, so daß am Nachmittag die Bevölkerung von Pfalzdorf nochmals wieder aufgeboten wurde. Da der Wind völlig nachgelassen hatte, konnte der Brand so weit gelöscht werden, daß eine weitere Ausbreitungsgefahr nicht mehr besteht. Bei dem Feuer sind etwa 150 Hektar in Mitleidenschaft gezogen worden. Viele Junghasen sollen umgekommen sein, ebenso wurden viele Kreuzottern von dem Feuer vernichtet.

otz. **Dreiste Tat.** Ein auswärtiger Mann, der in einer Auricher Gaststätte übernachtet hatte, meldete am Freitagmorgen, daß seine Schuhe abhanden gekommen seien. Er will sie am Abend zuvor wie üblich vor die Tür seines Zimmers gestellt haben. Um sich aus der Klemme zu helfen, bestellte er in einem Schuhgeschäft Schuhe, suchte sich ein Paar aus und verschwand, ohne bezahlt zu haben. Der Mann wird sich noch vor Gericht zu verantworten haben.

Emden

Eröffnung des Nordseemuseums Ostfriesland

otz. Am Sonntag, dem 22. Mai, wird das Nordseemuseum Ostfriesland im Rahmen seiner Arbeitstagung des Niedersächsischen Heimatbundes und der Naturforschenden Gesellschaft in Emden eröffnet werden. Zu dieser Arbeitstagung hat der Oberpräsident der Provinz Hannover, Stabschef der SA Viktor Lutze, alle Heimatfreunde eingeladen.

Am Sonnabend, dem 21. Mai, wird im „Lindenhof" die Tagung um 9.15 Uhr eröffnet werden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache wird Dr. Hartmann, Erster Schatzrat der Provinzialverwaltung Hannover, einen Vortrag halten über Fischerei und Jagd in urgeschichtlicher Zeit. Den letzten Vortrag am Vormittag des Sonnabends hält der Direktor des Niedersächsischen Volkstumsmuseums der Hauptstadt Hannover, Dr. Preßler, über das Thema „Haus und Hausrat in Ostfriesland".

Auch für den Nachmittag sind mehrere Vorträge vorgesehen. Unser Landesgeologe Dodo Wildvang spricht über die Verbundenheit der Küstenbewohner Ostfrieslands, im besonderen der Emder, mit der Nordsee in geologischer Hinsicht. Dr. Lübbers, Syndikus der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, wird dieses Thema in wirtschaftlicher Hinsicht erläutern. Im Anschluß spricht Dr. Stierling, Direktor des Altonaer Museums, über ostfriesischen Schmuck. Von 17 bis 18 Uhr ist wieder eine Aussprache vorgesehen, der sich ein gemeinsames Abendessen — ein Heringsessen — anschließen wird. Um 20.30 Uhr wird Oberbürgermeister Renken das kameradschaftliche Beisammensein eröffnen und die Teilnehmer an der Arbeitstagung begrüßen. An diesem Abend wird auch der Film „Der Silbersegen des Meeres" vorgeführt werden.

Am Sonntagmorgen um 9.15 Uhr wird Dr. med. Hermann Barghoorn als Vorsitzender der Naturforschenden Gesellschaft Emden die Eröffnung des Nordseemuseums am Boltentorswall vornehmen. Das Museum weist folgende Abteilungen auf: Geologie Ostfrieslands, Naturkunde Ostfrieslands, Heringsfischerei und Schiffahrt. Anschließend werden Führungen durch das Nordseemuseum erfolgen.

Vom Tode überrascht.

Donnerstag abend fand im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses eine Schiedsamtssitzung statt. Während der Beratung wurde der Postinspektor Harms aus Emden plötzlich von einem Unwohlsein befallen und sank zusammen. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Ein Herzschlag hatte dem Leben des bekannten und beliebten Emder Einwohners ein Ende gesetzt.

Norden

otz. **Norddeich.** Starker Verkehr nach den Inseln setzte jetzt wieder ein. Gestern vormittag fuhren 250 Gefolgschaftsmitglieder der Bauleitung von Norderney zum Festland, um einen Ausflug zur Porta Westfalica zu machen. Von Norderney traf gestern morgen außerdem ein Dampfer mit 600 Kindern in Norddeich ein, die in ihre Heimat zurückkehrten. Für Sonnabend früh hatten sich 524 Soldaten für eine Fahrt nach Norderney angemeldet. Sonntag früh kommen 900 Volksgenossen auf einer eintägigen KdF.-Fahrt nach Norderney hier an, die am Nachmittag um 17.50 Uhr wieder von der Insel zurückkommen. Sonntag vormittag kommen außerdem 220 Kinder von Juist zurück, die nach mehrwöchigem Erholungsaufenthalt auf der Insel wieder in ihre Heimat zurückfahren. Am Dienstag treffen hier 650 Kinder ein, die nach Norderney fahren, wo sie in Kinderheimen schöne Ferienwochen verbringen werden.

otz. **Neu-Westeel.** Ministerpräsident Göring übernahm die Ehrenpatenschaft. Bei dem zehnten Kinde des Bäckermeisters Gerjet Bayer in Neu-Westeel übernahm Ministerpräsident Hermann Göring die Ehrenpatenschaft. Das Schreiben, in dem der Ministerpräsident die Uebernahme der Ehrenpatenschaft anerkennt und den Eltern seine herzlichsten Glückwünsche ausspricht, wurde zusammen mit einem Patengeschenk den glücklichen Eltern durch Landrat Schede überreicht. Das Patenkind Hermanns Görings trägt die Namen Karin Emma. Von den zehn Kindern, die der Familie geschenkt wurden, sind noch neun — sieben Mädchen und zwei Jungen — am Leben.

Wittmund

Zehn Jahre Ortsgruppe Friedeburg

Gauleiter Röver wird zur Gründungsfeier kommen

otz. Im Monat Mai kann die Ortsgruppe Friedeburg der NSDAP auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Friedeburg ist somit die älteste Ortsgruppe im gesamten Kreisgebiet. Aus Anlaß dieses zehnjährigen Bestehens soll am 21. 22. Mai d. J. eine Gründungsfeier veranstaltet werden, die eine besondere Bedeutung auch über den örtlichen Rahmen hinaus erhält. Insbesondere werden es die alten Kampfgenossen sein, die sich an diesen beiden Tagen in Friedeburg treffen. In Anwesenheit des Gauleiters Röver werden verschiedene Tagungen abgehalten werden. Am heutigen Tage werden durch den Kreisleiter in Wittmund und Esens Tagungen der Ortsgruppenleiter stattfinden, in denen das Nähere über diese Gründungsfeier besprochen wird.

Fahrtenschulung im Obergau Nordsee

Die Leiterin der Abteilung Wandern im Obergau Nordsee (7), Eva Todtenhöfer, hatte die 40 Führerinnen, die die einzelnen Fahrtengruppen der Großfahrt des Obergaues Nordsee nach Württemberg-Saarpfalz übernehmen werden, zu einem Vorbereitungslager in der Obergauführerinnenschule in Lefum einberufen. Diese Großfahrt, die 800 Nordseemädel in die schönsten Teile Württembergs und der Saarpfalz führt, wird in einzelne Fahrtengruppen von 20 bis 25 Mädeln aufgeteilt, die sich unter der Leitung einer Fahrtenführerin diese Landschaften erwandern sollen. Nach reichlich zwei Wochen werden sich die 800 Nordseemädel in Speyer wieder vereinigen, wo die Großfahrt mit einer Kundgebung ihren Abschluß findet.

Um die Gewähr dafür zu haben, daß jede Gruppe bis in alle Einzelheiten richtig geführt wird, wurden die 40 Fahrtenführerinnen in der Obergauführerinnenschule zu einem besonderen Lehrgang zusammengezogen. Ebenso waren die Mädel, die die Verwaltung oder den Gesundheitsdienst der Fahrtengruppe übernehmen, für einige Tage einberufen worden. Eine zweite Fahrtengruppenführerinnenschulung wird kurz vor Beginn der Großfahrt noch einmal alle Führerinnen zusammenfassen.

Spendet Kinderfreiplätze
vom 2. 6. — 11. 7. 1938.

Papenburg und Umgebung

Immer wieder Wald- und Heidebrände

otz. Den häufigen Wald- und Heidebränden, über die wir leider in den letzten Wochen immer wieder berichten mußten, haben sich neue hinzugestellt. Am Donnerstag brachen sowohl in der Gemarkung Dersum, als auch in den sogenannten „Hohen Tannen" bei Lathen, neue Brände aus. Der große Moor-, Wald- und Heidebrand, der Donnerstag nachmittag bei Dersum ausbrach, griff mit riesenhafter Schnelle um sich und vernichtete nicht weniger als 400 Morgen, darunter etwa 100 Morgen 10-jährigen Waldes des Herzogs von Arenberg. Nur ein Teil des Forstes konnte gerettet werden. Durch das schnelle Eingreifen der Wehren, des Reichsarbeitsdienstes usw. konnte der Brand bei Lathen nicht zur Entfaltung kommen. Dennoch aber fielen auch hier den Flammen rund 15 Hektar meist jüngere Anpflanzungen zum Opfer. Ein schwerer Moorbrand in Versenbrück, der nur durch Anlegung von Gegenbränden bekämpft werden konnte, vernichtete etwa 40 000 Morgen Moor.

Kulturgeschichte im nördlichen Emsland

otz. In Fortsetzung der bisherigen Beiträge zur Kulturgeschichte unserer Heimat mag aus dem Meppenschen Renteiregister 1777 ein Auszug folgen. Er zeigt uns eine Abgabe der Einwohner von Rhede und Brahe.

„Empfang an allerhand after Zehnten zu Rhede und Brahe:

Schlootmann Hüner 1 = 1 Pf.; Luikman Hüner 1 = 1 Pf.; Speeker Hüner 1 = 1 Pf.; Bollman Füllen 2, Kälber 1, ferken 1, lammer 1 = 3 sch 5 Pf.; Hauert Füllen 2, Hüner 1 = 1 sch 1 Pf.; Schade hüner 1 = 1 Pf.; Wotte hüner 1 = 1 Pf.; Morman Füllen 1, ferken 3; hüner 1 ½ 1 sch 7 Pf.; Braring hüner 1 = 1 Pf.; Lampen Kälber 1, Hüner 1 = 4 Pf.; Knevel Füllen 2, hüner 1 ½ 2 sch 1 Pf.; Wulchman Füllen 2, ferken 3, lammer 3, hüner 1 = 2 sch 10 Pf.; Kosse füllen 1, kalber 1, lammer 3, hüner 1 = 1 sch 10 Pf.; Gerdes füllen 2, ferken 4, lammer 4, hüner 1 = 3 sch 1 Pf.; Blome Füllen 1, ferken 6, lammer 3, hüner 1 ½ 2 sch 4 Pf.; Luike Füllen 1, ferken 2, lammer 3, hüner 1 = 1 sch 9 Pf.; Zurwick hüner 1 = 1 Pf.; Godding hüner 1 ½ Pf.; Dünhöft kalber 3, ferken 3, hüner 1 = 10 Pf.; Kampeling füllen 1, kalber 3, ferken 3, hüner 1 = 1 sch 1 Pf.; Blankman hüner 1 = 1 Pf.; Baling füllen 1, hüner 1 = 1 sch 1 Pfg.; Wimbker füllen 1, hüner 1 = 1 sch 1 Pf.; Bamming füllen 2, hüner 1 = 2 sch 1 Pfg.

Diese Aufzählung geht merkwürdigerweise bei dem ersten Hofesnamen bei der alten Kirchstraße in Rhede an, es reihen sich die Höfe links der Dorfstraße bis Wilgen und Brahe an, überspringt die Ems, zeigt Zur Wyck-Pansters an und setzt den Weg rechts der Straße nach der alten Kirche zurück fort bis Bamming. Erst dann werden die übrigen Einwohner und Besitzungen, welche zwischen den zuerst genannten liegen, aufgereiht und erwähnt.

Dieser Zehnten wurde je nach Art des Tieres in Geldeswert umgerechnet und bezahlt. In dem Schema galt ein Füllen gleich einen Schilling, ein Kalb wie drei Pfennige, ein Ferkel wie zwei Pfennige, ein Lamm und ein Huhn je wie 1 Pfennig.

Bei dem hohen Wert des Geldes in den damaligen Zeiten gab es Mühe, die Schuld zu begleichen und wir hören von manchem Nachlaß, der einem Wehrfester oder einem Hörigen gegeben wurde. War es doch nicht selten, daß durch Ueberschwemmungen, Mißwachs und dergl. die ganze Ernte vernichtet wurde. Im Vergleich zu dem Register 1551 machen wir außerdem die Wahrnehung, daß sich die Erben des Dorfes vermehrt haben. Diese Erscheinung ist auch sonst zu verzeichnen. Durch die Zerstörung anderer Erben durch Teilung oder Zusammenlegung wüst liegender Wehren, durch Markenverkauf und durch Verleihung von Gerichtigkeiten an zugezogene Leute oder Hofessöhne wird der Wechsel bedingt. Wir können uns also nicht unbedingt darauf verlassen, daß die heutzutage in den Ortschaften aufgezählten als Erben benannten Besitzungen auch jeweils den alten Erbenbestand des Mittelalters angeben.

otz. **Zum Reichswerbe- und Opfertag** am 14. und 15. Mai d. J., auf den wir an dieser Stelle wiederholt hinwiesen, erlassen der Führer des Jungbannes 383, Stammführer Hurdelbrink, und der Führer des Bannes 383, Stammführer Brückner, nachstehenden Aufruf an alle deutschen Väter und Mütter, sowie alle deutschen Volksgenossen: „Am kommenden Sonntag werden wiederum Eure Jungen und Mädel das Straßenbild der Städte und Dörfer beherrschen und Euch um Euer Scherflein bitten. Die Jugend des Führers sammelt für das Jugendherbergswerk! Niemals hat es ein Volk gegeben, dessen Jugend sich so für ihre hohen Ideale und Ziele eingesetzt hätte, als die deutsche. Wer kennt sie nicht, die tapferen Buben und Mädel, denen Regen, Schnee und Kälte nichts anhaben können, wenn es gilt, für ihre Sache auszuharren bis zum Erfolg? Millionenbeträge konnten so bedürftigen Volksgenossen Hilfe bringen. Nun aber tritt im ganzen Reiche die Hitler-Jugend an Euch heran mit der Bitte: „Helft uns Jugendherbergen und Heime bauen! Jedes kleine Opfer ist ein Beitrag für die Gesundheit Eurer Kinder! Gebt uns deshalb durch Eure Spende die Möglichkeit, würdige Herbergen zu errichten, um damit den Bau des ewigen Reiches zu festigen!"

otz. **Fahrten mit KdF.** Wie wir erfahren, ist ein erheblicher Teil der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" geplanten Fahrten bereits vollständig ausverkauft. Jeder, der also noch eine KdF.-Reise zu machen gedenkt, tut gut daran, sich sofort für eine bestimmte Fahrt anzumelden. Zu späte Anmeldungen können unliebsame Ueberraschungen, Urlaubsverschiebungen oder gar den Ausfall der erwünschten Reise zur Folge haben.

otz. **Versammlungen.** Der Abschnitt 2 Papenburg des Reichsbundes der Kinderreichen hält am Sonntag, dem 15. Mai bei Finkenbrink eine Tagung ab. — Die Kriegerkameradschaft Papenburg veranstaltet am Sonntag ein Uebungsschießen für das am 22. 5. stattfindende Freundschaftsschießen. — Die Mitglieder des Schützenvereins Aschendorf versammeln sich am Sonntagabend im Saale von Buck-Behrens zur Jahreshauptversammlung.

otz. **Börger.** Hilfsstelle Mutter und Kind. Nunmehr wurde auch in unserem Ort eine Hilfsstelle für Mutter und Kind eingerichtet. Die Sprechstunden wurden auf Montags von 3—4 Uhr festgelegt. — Die von hier im Erholungsheim Schledeshausen weilenden Kinder trafen an Leib und Seele gestärkt wieder in der Heimat ein. — Einen guten Erfolg hatte eine hier von dem Jungvolk durchgeführte Altmaterialsammlung. Die Sammlung wird fortgesetzt und die Bevölkerung gebeten, abfallendes Material auch weiterhin aufzubewahren.

otz. **Rhede.** Neue Motorspritze für unsern Löschverband. Wie wir gestern bereits kurz berichteten, fand hier die Abnahme der neuen Motorspritze durch einen Vertreter des Prov.-Feuerwehr-Verbandes Hannover statt. Wie wir heute dazu erfahren, verlief die vorgenommene Trockenprobe und die Wasserleistungsprobe in jeder Weise zufriedenstellend. Dies bezeugen auch die Aeußerungen von Landrat Gronewald und Kreisfeuerwehrführer Willens, die zum Ausdruck brachten, daß Rhede nunmehr das beste Gerät des Kreises besitze. Der Wagen für die Motorspritze wurde von einer Papenburger Firma erstanden und von den Kameraden für seinen Zweck selbst hergerichtet. Wie außerordentlich fleißig überhaupt innerhalb unserer Wehr gearbeitet worden ist, beweist das in den kurzen Jahren seit der Gründung bisher Erreichte mit aller Deutlichkeit. Am 5. August 1935 hatte der Bürgermeister zum Zwecke der Neugründung einer Freiwilligen Feuerwehr aus Borsum, Neurhede, Brual und Rhede 30 junge Männer eingeladen, und schon 1937 konnten 10 und 1938 drei Kameraden die Provinzialfeuerwehrschule besuchen. Vielfach hatte die Wehr in dieser Zeit ihre Schlagkraft zu beweisen und jetzt wird man sich im Falle der Not auf sie erst recht verlassen können.

otz. **Rhede.** Pflegt die Hofnamen. Schicksal des Hofes ist Schicksal des Geschlechts. In dieser Erwägung der Vergangenheit wird es zur Notwendigkeit, die Namen der alten Höfe, welche seit Jahrhunderten überliefert und die Tradition der Geschlechter weitergeben, zu erhalten und weiterzugeben. Leider erlebten wir in den vergangenen Jahrzehnten, daß von dieser Ueberlieferung abgegangen wurde. Der Name Bredinghues oder Buth Erbe, die Bezeichnung der fünf Schulten Erbe bis auf einen, Boelen und Knevel Erbe und andere sind nicht mehr in Gebrauch. Die blutsgebundene Einstellung zu den Vorfahren mußte auch namenmäßig der Neuzeit weichen. So schwanden die Namen Tinnen und Wotten, Blanken und Tiemann. Die Einstellung des Bauerntums aber muß auch in diesem Erhalt der Hofnamen etwas Lebendiges sehen. Nur dadurch kann die undenkliche Vorzeit an Hand von Namen und Geschlecht zur Jetztzeit herübergeleitet werden. Rhede bietet ein dankbares Feld dafür.

otz. **Tunxdorf.** Unser Schulhaus wird in aller Kürze einen Anbau erhalten, in dem auch eine Badeabteilung eingerichtet werden wird.

otz. **Sögel.** Ehrenurkunde für Freikorpskämpfer. Dem hier wohnhaften Freikorpskämpfer, Gendarmeriehauptwachtmeister Pflumio, wurde eine Ehrenurkunde für Freikorpskämpfer überreicht.

otz. **Lathen.** 250 Nennungen zum Turnier. Das Reit- und Fahrturnier am kommenden Sonntag verspricht ein großes Ereignis zu werden. Der prächtige Rennplatz ist hergerichtet und darüber hinaus ist alles getan worden, was zu einem harmonischen Verlauf des Festes beitragen kann. Das besondere Interesse erregt die Teilnahme der Wehrmacht am diesjährigen Rennen. Insgesamt gingen 250 Nennungen ein.

otz. **Brees.** 101 Jahre alt. Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., wird die hier wohnhafte Witwe Lenkers, geb. Jansen, 101 Jahre alt. Sie ist ohne Zweifel die älteste Einwohnerin des Kreises. An den Geschehnissen der Gegenwart nimmt Oma Lenkers noch regen Anteil, ein Beweis ihrer körperlichen und geistigen Frische. — Wohl die zweitälteste Kreisbewohnerin war die am Dienstag im Alter von 99 Jahren verstorbene Witwe Bahlmann aus Werlte.

—:—

Das Denkmal des R. J. R. 74. Wie bereits gemeldet, findet die Grundsteinlegung für das Denkmal der 3300 Gefallenen vom Niedersächsischen R. J. R. 74 am Sonntag, dem 15. Mai d. J., im Rahmen eines großen Regimentsappelles in Nienburg a. W. statt. Das Bürgermeisteramt hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter den schönsten Platz Nienburgs als Standort des Denkmals zur Verfügung gestellt. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen ist mit einer ungewöhnlich großen Beteiligung an diesem Regimentsfest zu rechnen. Die Durchführung des Aufmarsches und Festaktes, an dem alle Gliederungen von Staat und Partei einschl. der Soldatenbünde mit starken Abordnungen vertreten sein werden, liegt in den Händen der Wehrmacht. Das Regiment sammelt sich bereits um 9.30 Uhr vorm. in der Jahnstraße, von wo es geschlossen zum Sammelplatz des Festzuges, zum Schloßpark marschiert. Nach dem Festakt wird in der Bürgerhalle das Mittagsessen gemeinsam eingenommen. Hier findet dann auch der Regimentsappell und im Anschluß daran das Fest der Regimentsfamilie statt. Die Teilnahme von Hinterbliebenen gefallener Regimentskameraden sowie der Frauen und sonstigen Familienmitglieder ist sehr erwünscht. Die letzten Anmeldungen werden schnellstens erbeten an den 1. Vorsitzenden August Borges, Hannover, Stöckmannstraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Wald, der so grün aussah . . .

Streit um eine Zigarette / Der zurückgenommene Feigling

„Entweder willst Du mich reizen, Fritz, oder Du bist ein Feigling. Hier ist alles grün, kein trockenes Blatt weit und breit, kein Mensch in der Nähe. Bekomme ich nun ein Zigarette oder nicht?"

„Nein, Lotte. Wenn wir nachher Kaffee trinken, kannst Du eine ganze Schachtel hintereinander rauchen. Jetzt nicht. Das gehört sich nun einmal nicht im Walde, auch wenn keiner es sieht."

„Also willst Du mich reizen?"

„Nein. Aber Du sollst Haltung bewahren."

„Haltung? Als ob Du immer im Walde Haltung bewahrt hättest. Ich will Dich nicht erinnern . . ."

„Bitte? Hast Du mich im Walde rauchen sehen?"

„Wer spricht von rauchen? Ich spreche von Haltung. Und da meine ich . . ."

„Meine, was Du willst. Hier dreht es sich allein um die Haltung gegenüber dem Walde."

„Aber Du mußt doch einsehen, daß hier überhaupt nichts passieren kann! Angst hast Du, weiter nichts."

„Also nun höre mal einen Augenblick lang zu, Lotte. Als ich bei den Soldaten war, wurde von Zeit zu Zeit geprüft, ob wir uns auch ordentlich und regelmäßig die Füße gewaschen haben. Nach Deiner Logik wäscht man sich also die Füße aus Angst vor dem Unteroffizier . . ."

„Hör auf, Fritz! Das ist doch kein Vergleich!"

„Ich wollte Dir bloß den Begriff Haltung erklären!"

„Daß ich nicht lache! Du benimmst Dich also immer so, als wenn andere dabei sind, und nennst das Haltung?"

„Wenn es sich zum Beispiel um das Rauchen im Walde handelt . . ."

Lotte bekam keine Zigarette und mußte den Feigling trotzdem zurücknehmen, allerdings erst am anderen Tage. Da konnte ihr Fritz nämlich aus der Zeitung beweisen, daß zufällig ganz in der Nähe ihres Weges durch den Leichtsinn eines Rauchers in dem Wald, der so grün aussah, ein Feuer ausgekommen war. Wie froh war Lotte da, daß sie nicht geraucht hatte!

Im Jagen 117 brennts!

„Hallo, Vater, komm mal her: Spaßig, da unten, die weißen und schwarzen Wölkchen. Ob da der Wald brennt?"

Arno Bäumer schubst das Schwesterchen auf die Seite und winkt aufgeregt zur Mutter hin, die gerade Butterbrote auspackt zum Picknick. Mit einem Satz ist Vater Bäumer bei seinem Jungen.

„Wo, Arno, wo?" Schon schreit Arno auf: „Feuer, Feuer! Schnell hin, komm, Arno!"

„Halt!" Der Vater donnert ein Machtwort. „Zurück, Bengels, und Ruhe! Es brennt schon tüchtig, seh' ich, da richten wir allein nichts aus. Ruf erst mal Hilfe her! Du, Arno, rennst den Weg zurück zum Spirdingshof, da ist ein Fernsprecher. Ruf den Förster und den Bürgermeister an. Gib genau den Ort an, Jagen 117. Lauf dann sofort hierher zurück, bring ein Beil und ein paar Hacken mit. Schrei jeden an, den Du triffst, daß er sofort herkommt. Was Beine hat, muß helfen! Schaufeln, Rechen, Aexte nicht vergessen. Das ist die Hauptsache!"

„So Horst, Du haust mit dem Taschenmesser das Gebüsch ab, grüne Besen müssen wir haben, zum Dreinschlagen. Du, Frau, gehst auf den Weg, weiter unten ist ein Bauer beim Pflügen, der soll mitsamt dem Geschirr antraben. Besorg Wasser und Trinkgefäße, es wird eine durstige Arbeit. Helga, marsch, hier den Waldrand entlang bis zum Schrankenwärterhaus, der Wärter soll durch Bahnfernsprecher das Weitere veranlassen. Vergiß nicht, Jagen 117!"

„So, Horst, hast Du die Besen fertig? Los dann!"

Vater Bäumer und sein Aeltester rasen in langen Sätzen der Mulde zu. Der Wind treibt das Bodenfeuer vor sich her, auf eine manneshohe Dickung zu. „Da hin!" keucht Bäumer, „da müssen wir eingreifen. Wenn erst Stämmchen und Sträucher brennen, wird es schlimm. Hier müssen die Löschmannschaften zuerst den Wundstreifen reißen, wir wollen so lange daraufloskehren, wie es möglich ist."

Eine Viertelstunde später kommen die ersten Hacken und Beile an, der Schutzstreifen wird aufgeworfen. Und nach weiteren fünf Minuten übernimmt ein Forstbeamter das Löschkommando. Was zur Rettung des Waldes getan werden kann, das wird nun getan — Vater Bäumer hat dafür gesorgt.

Handwerkliche Heimatkunde

otz. Die von der Kreishandwerkerschaft Leer angekündigte Durchführung einer Untersuchung der Struktur des gesamten Handwerks im Reiderland wird zunächst hier und da in Handwerkskreisen nicht völlig verstanden werden. Die Ursache liegt darin, daß viele Handwerkre wohl Verständnis für die Fragen ihres Berufes aufbringen, es fehlt ihnen aber manchmal noch der weite Blick für den Gesamtbereich der Leistungs- und Lebensbedingungen des deutschen Handwerks. Ein selbstständiger Kleinhandwerker aus dem Kreise Leer unternimmt deshalb hier den interessanten Versuch, seinen Handwerkskameraden die Notwendigkeit von Strukturerhebungen und Standortuntersuchungen darzulegen.

Die Methoden handwerklicher Tatsachenforschung haben sich nur allmählich entwickeln können. Sie begann mit dem Versuch einer schriftlichen Befragung einiger Betriebe in ausgewählten Bezirken, da die von den Innungen zur Verfügung gestellten Unterlagen sich früher stellenweise als unvollständig erwiesen. Eine umfassende, sorgfältig und gewissenhaft geführte Innungsstatistik, wie sie jetzt überall vorhanden ist, müßte den Ausgangspunkt für jede Strukturerhebung darstellen. Die Form einer mündlichen Befragung der Handwerker wurde erstmalig im Sommer 1935 angewandt, wobei der studentische Einsatz vom Hochschulkreis Niedersachsen gestellt wurde. Weitaus am aufschlußreichsten waren die im Vorjahre auf breiter Grundlage durchgeführten Erhebungen in Neustadt am Rübenberge, bei denen 93 Proz. der Handwerksbetriebe erfaßt wurden. Dazu führt der Leiter des Seminars für Handwerkswesen und Handwerkspolitik an der Universität Göttingen Dr. Hans Meusch folgendes aus:

„Unser Ziel ist es, die Lebensbedingungen des ländlichen und städtischen Handwerks gegeneinander abzuwägen und zu ermitteln, wo die besseren Entfaltungsmöglichkeiten für das Handwerk liegen. Weit weniger noch als die strukturellen Verhältnisse des Handwerks sind ja bisher die Standortsverhältnisse durchleuchtet, die doch gerade für die marktmäßige Verflechtung des Handwerks unter sich und mit den übrigen Wirtschaftsgruppen von entscheidender Bedeutung sind. Gerade diese örtlich begrenzte „handwerkliche Heimatkunde", wenn ich sie so nennen darf, wird immer notwendig bleiben zur Vertiefung des Bildes, das wir durch allgemeine statistische Erhebungen im Reich vom Handwerk gewinnen können."

Zur Frage der Uebersetzung und Dichte einzelner Handwerkszweige im Reiderland und darüber hinaus in Emden werden die Erhebungen ebenfalls wichtige Beweise liefern.

Ein lehrreiches Beispiel für die Besetzung einzelner Bezirke ergab sich auch aus den Untersuchungen der Kreishandwerkerschaft des Kreises Grafschaft Hoya. So wurden in Twistringen, einem Ort von 3960 Einwohnern, 184 selbstständige Handwerksbetriebe gezählt, während in Leeste bei 4240 Einwohnern nur 115 Betriebe vorhanden waren. Daß sich in erstgenanntem Ort wirtschaftlich viel schwerere Verhältnisse für den einzelnen Meister ergaben, das zeigte sich bei jeder Gelegenheit. Ein großer Teil der Handwerker ist dort zahlungsschwach, die Umsätze liegen weit unter dem Durchschnittsmaß des Kreises. Auch ist bei einer solchen Dichte von Handwerksbetrieben und dem dadurch erschwerten Existenzkampf ein gutes, kameradschaftliches Arbeiten der ortsansässigen Handwerker nicht so leicht herbeizuführen.

Bei den Untersuchungen der übrigen Orte des Kreises mit durchweg bäuerlicher Struktur bestätigte sich der von berufener Seite vertretene Standpunkt, daß in einem Gebiet, das stark mit klein- und mittelbäuerlichen Betrieben durchsetzt ist, für das Handwerk mehr Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten vorhanden sind als in den Bezirken, die wenig landwirtschaftlichen Einschlag zeigen. [L.]

Zeichnung: Nas-Presse-Archiv (Manfred Schmidt)

Raus aus dem Wald mit den Rauchern!

Welche Landeskulturunternehmen erhalten Zuschüsse?

Um die Vergebung von Beihilfen für Landeskulturzwecke aus Reichs- und Ländermitteln möglichst einheitlich auszurichten, hat der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft neue Vorschriften über die Gewährung von Beihilfen aus dem Preußischen Flußregulierungsfonds zur Förderung der Landeskultur durch Ausführung von Meliorationen, Umlegungen und Wasserleitungen erlassen, die im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung Nr. 20 vom 7. Mai 1938 veröffentlicht werden. Die neuen Vorschriften gelten bereits für das Rechnungsjahr 1938, soweit jedoch Mittel dieses Fonds für das Rechnungsjahr 1938 bereits nach den alten Vorschriften bewilligt worden sind, kann es dabei verbleiben. Künftig gelten jedoch die neuen Vorschriften. — Dabei sind bei jedem Landeskultur-Unternehmen Dränungen, die übrigen wassertechnischen Arbeiten, Wegebauten und die landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen zu unterscheiden. Dazu gehören kleinere Rodungen, Umbruch, Düngung, Ansaat usw. Bei der Anlage von Viehweiden können hierzu auch die Einzäunungen und Viehtränken gerechnet werden. Bei Kultivierungen von Oedland oder sehr minderwertigem Grünland ist es gleichgültig, ob das kultivierte Land als Grünland oder als Acker benutzt werden soll. Betriebsumstellungen auf Flächen, die sich bereits in Kultur befinden, sind keine landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen. Ebenso können die Folgeeinrichtungen der Umlegung wie Wege und Gräben keine Beihilfen aus diesem Fonds erhalten.

Semper talis!

Alle ehemaligen Angehörigen des 1. Garde-Regts. z. F. und der aus ihm entstandenen Truppenteile werden auf die Wiedersehensfeier anläßlich des 250jährigen Bestehens des Regiments Pfingsten 1938 in Potsdam aufmerksam gemacht. Das Fest wird in mannigfacher Form, würdig der Ueberlieferung unseres Regiments, so angelegt werden, daß auch den minderbemittelten Kameraden die Teilnahme möglich ist. Unterbringung und Verpflegung werden mit Unterstützung der Stadt und des Inf.-Regts. 9 fast kostenlos geschehen. Reiseermäßigung mindestens 33⅓ Prozent des Fahrpreises. Voraussetzung für die Vergünstigung ist eine sorgfältige und pünktliche Anmeldung. Für den Bezirk Niedersachsen des Bundes haben die Anmeldungen an den Leiter des Bezirks, Kamerad Photograph Richard Breundt, Hannover, Hildesheimer Straße 150, unter Angabe der genauen Anschrift, Dienstzeit und Kompagnie sofort zu erfolgen. Keiner der alten Kameraden darf fehlen!

otz. **Die Wiedersehensfeier des ehem. Masurischen Fußartillerie-Regiments Nr. 22** in Oldenburg i. O. ist infolge besonderen Entgegenkommens der Kommandeure der Oldenburger Truppenteile auf den 28. und 29. Mai 1938 verlegt, fand also nicht am 7. und 8. Mai statt. Am 28. Mai beginnt um 20.30 Uhr ein gemütliches Beisammensein beim Kameraden Hermann Meißner, Theaterwall 40. Am 29. Mai ab 8.00 Uhr Empfang am Bahnhof, dann Rundfahrt durch die Stadt (kostenlos) mit Besichtigungen im Fliegerhorst, bei dem 1. Flak-Regt. 62 und dem 1. Art.-Regt. 58 mit Vorführungen, beim letzteren Mittagessen (12.30 Uhr). Auch die Kameraden vom ehem. Landwehr-Fußartillerie-Batl. Nr. 2 sind herzlich willkommen. Um 14.30 Uhr beginnt die Hauptversammlung, anschließend gemütliches Beisammensein beim Kameraden H. Meißner. — Anmeldungen sind bis spätestens 15. Mai an Kameraden August Schmidt, Oldenburg i. O., Donnerschweer-Straße Nr. 207, einzusenden. Sonntagsfahrkarten werden ausgegeben für Stationen bis zu einer Entfernung von 75 km von Oldenburg.

Letzte Schiffbewegungen

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 7. 5. bis 13. 5.

Elise, Middendorf, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Puhm 58, Abheiden, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Lene, Dühlmer, Getreide zugeladen, zum Rhein; Sturmvogel, Badewien von Dateln, zurück nach Bremen; Dini, Post, von Bremen, weiter nach Papenburg; Kehrwieder, Kramer, von Dateln, zurück nach Bremen; Rival, Baas, mit Tor von Veenmoor, leer zurück; Katharina, Sandten, mit Moor von Papenburg, leer zurück; Anna, Sandten, mit Moor von Papenburg, leer zurück; Hindrika Folkeline, Kremer, von Dortmund, weiter nach Leer.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 12. 5.: Anna, Sandten, von Weener; Christine Sandten, von Wener; Hermann, Ree, von Rhede; Maria, Badewien, von Leer; Helene, Schepers, von Emden; Hallbach 28, Sassen, von Emden; Alke, Wiemers, von Bremen; Spes-Mee, Wessels, von Hamburg: Nr. 59, Abheiden von Hakte; **abgefahrene Schiffe:** 12. 5.: Maria, Badewien, nach Bremen; Margarete, Kohnen, nach Terborg; Grete, Wendt, nach Soldborg; Alke, Wiemers, nach Bremen.

Dat Beest mit de Halskrag'

Wahr Vertellsel van Ibo.

In't Moormerland givt 't en Dörp mit en langen hochdütschen Nam', un de Nam' steit ok noch heel achter in't Abc.; na, willen man seggen van Wolkenkuckucksheim. Wenn ji aber löven, dat de Lü dar all wat achterlik sünd, denn sünd ji van't Pad av. Nä, se sünd dar woll up hör scharpste, un wenn een 't Gras wassen hören kunn, denn weeren se't. Jonum de Johannes un de Janns, de sünd up't Stä. Un de Geschicht', de ick vertellen sall, de hett en Johann belävt, un en Jann gung 't an. Nu is't ja am besten, dat de 't vertellt, de 't belävt hett, un ick gäv mi der ov as t Kalv van't Sugen. Also Johann hett 't Woord, un he sall der woll Klang an kriegen.

„Na, denn man to! Süh, dat Spillwark harr woll nich in d' Fahrt kamen kunnt, wenn Naaber Jann gien Kojen hatt harr un nich an de Molkere läfern dee. Darmit will ick nich seggen, dat de Molkereee der schuld an is; nä, de hett nich vörschräven, dat de Beest' Halskragen dragen moten. So en Molkeree, kiek, de hett 't ja man nett mit Melkkojen to doon un denn mit de Süverkeit van de Melkbummen. Dar sünd se leep scharp in, un dat mot ok ja, of is't nich so? Ick för mien Part tomindsten, ick hebb dat am leevsten so: Haar in de Botter, dar gäv 'k nids naa, man up een Teller de Botter, moj süver, un up 't anner de olle Kohhaar, dat ekt sück 't maken kann as he will.

Naaber Jann hollt völ van Rendelkheit, un köfft' sück för en Rieksdaler van de Stellmaker en old Wagenrad, üm der en Rackje för de Melkbummen van to maken. Eer he der aber to kwemm, lett he dat Junggood ut, un ji weeten ja woll, „Junggood is darten". Dar weer nu een bi, en Twenter, de mag ja woll alltied en Wörtog hatt hebben un bild' sück der wat up in, of wo 't togaan is; genog: dat Deer muß ja nu denn erst mal alls bekieken un begrotsnuten un unnersöken, war dat Land apen weer. Jann reep hüm to: „Los, du olle Neetied! Gaa bi un frät Gras, hest de Köst ja för't Kauen!" Dat Beest leet sück nich stören un probeerd' dat Richel bi't Backhuus. „Hoho!" sä Jann, „dar is en slecht Stä, dar kunn dat Ding mi der utbräken. Man töv ins, dat olle Wagenrad mot helpen!" He klemmd' dat Rad tüschen Paalen un Stekelwier fast un sä: „Siso, olle Knaak, hier blivst du mi vör!" un gung an 'en anner Wark.

Een Stünn naadem of annerhalv muß ick dat Glück hebben, bi Nabers Backhuus aan Intrittsgeld en Theater to beläven, war woll en olle Koh üm lachen mußt harr. Ick kweem dar so arloven un sö in mien Eenigkeit: „Kiek, Naber Jann hett Utjagers maakt!" Man wat weer dar för en Spöök bi't Backhuus un dat up en hellerlechten Vörmiddag? Dar stunn dat grote Beest bi dat olle Wagenrad to schurren un to schüren. Erst keek de Kopp tüschen twee Speeken dör; nu gung dat Ennigen un Wriggeln wieder, un een Horn kweem dör. Darmit noch nich good, kweem mit Tieren un Dreihen ok dat anner Horn, un nu leet 't all rein war naa. „Freewilligheit kann doch mehr 'as Dwang!" dochd' ick so bi mi, „mit Gewalt kreeg en doch haast gien dooden Kohkopp dör so en Rad, wat denn noch woll en lebennigen!" Neeszgierig weer ick nu ja up de Rücktog; denn wo sull ick denken, dat de tweede Akt de Oeverschrift kreeg: Fortsetzung folgt! Und doch kweem't so, un ick stunn in een Stück un keek mi dat an, wo nu wat mehr Tempo in de Handlung, Gang in't Wark kweem.

Dat Beest murk tomal, dat dat Rad sück bewägen dee, verschruck sück, reet siedels weg un harr dat Wagenrad dadelk as en Krag' üm de Hals hangen. „So, nu word ' lüstig!" sä ick vör mi hen; denn ick kenn ja de Welt un hebb saken belädt, dat een, de in Mallör kummt, nich eerder tofrä is, as bit he der an de Ohren in sitt. Harr hat Deer vernünftiger west, as de Minschen meestied sünd, denn harr ick hüm licht helpen kunnt; aber nu gung't Unglück sien Gang. Dat Beest sung an't lopen un drog de Kopp hoch, so dat dat Rad noch woll en Handbreet baven de Grund hung. „Dit kummt bold anners", sä ick nu, ja, 't is ja so moj, recht to kriegen! Dat Beest kweem up Turen, de Falg' flog hüm vör de Footen, un tomal, as't dör en Grüpp gung, do kreeg ick recht: Dat olle Rad muß sien bietje Lävent laten; sien leßte Dennst weer „Bremswirkung". Dat Beest kweem up de Kopp to staan un överflog sück; de Steert mook noch en Rundflag extra; nä, nä, wat en Theater!

Gnaastern dee 't leep, man ick harr't Lachen nich laten kunnt, wenn ' Deer 't Knick ok ovstött hatt harr. Dat weer nu to'n Glück nich so; dat Beest gung dat Land daalbirsen, as wenn 't in Akkord gung, blot dat Rad weer total utnanner. „Naber Jann", sä ick naast, „wenn dit man gien mall Jahr för di word! Dien Rieksdalers-Rackje liggt in Stücken, dien Beest' birsen al vör Mai! Mot ja nich! Of is't nich so?" (Man mi hett t för mehr as en Daler Spaß maakt.)"

11. und 12. Juni großer Soldatentag in Westrhauderfehn!

Zur Erntezeit

auch in diesem Jahre wieder den bekannten und vielfach bewährten

Grasmäher „Rasa-Rex K" Fella

Leichtzügig und sauberer Schnitt, ein besonderer Vorzug dieser Maschinen.

Heuwender und Heurechen

in bewährten Ausführungen sowie

sämtliche landw. Maschinen

bekannter Fabrikate liefert

Erich Weihen, Landmaschinen **Remels** (Kreis Leer)

Die schönsten

Sommerkleider und Blusen

kauft man billig bei

Temme Groothoff Detern

Kraft Auftrages werde ich am

Freitag, dem 20. Mai 1938

nachmittags 2 Uhr

im van Mark'schen Auktionslokale an der Adolf-Hitler-Straße hierselbst, folgende gebrauchte und gut erhaltene

Gegenstände

als: 1 Küchenschrank, mehrere Bettstellen m. Matr., darunter 2- und 1½-schläf., 2 2-schläf. Federbetten, 6 Kopfkissen, 1 Flurgarderobe, mehrere Waschtische mit und ohne Marmorplatten, elektr. Lampen, 1 fast neuer 2-fl. Spirituskocher, Tische, Stühle, Topfschrank, 1 Abwaschtisch, 1 Bort, 1 Kinderwagen, mehrere Herren- und Damenfahrräder, Auflegematratzen u. was sonst noch mehr z. Vorschein kommen wird, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage werde ich am

Montag, dem 23. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im van Lengenschen Wirtshause zu Neermoor das zzt. durch Herrn Hinr. Groenhoff daselbst benutzte

Wohnhaus

mit Scheune, Haus Nr. 55 der Süderstraße, sowie Hofraum und Hausgarten zur Größe von 35.47 a, nebst 1 Weide, groß 87.03 a, und 1 Wiese „Etting", groß 2.22 02 ha, - stückweise oder im Ganzen - unter günstigen Bedingungen zum Antritt der Ländereien und des Gartens auf den 1. November d. J. und des Gebäudes am 1. Mai 1939 freiwillig öffentlich verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht ein

Meedlandsstück

zur Größe von etwa 1,43 ha

in der Gemeinde **Velde bei Stickhausen** zum Verkauf. — Der größte Teil des Kaufpreises kann dem Käufer gegen Hypothek belassen bleiben. Liebhaber wollen Gebote bis zum 20. Mai 1938, abends 7 Uhr bei mir abgeben.

Remels. H. Spieker, Grundstücks- und Hypothekenmakler

Eine kleine Anzeige

in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Unter meiner Nachweisung stehen

mehrere Baustellen

in **Remels** unterhändig zum Verkauf.

Remels. H. Spieker, Grundstücks- und Hypothekenmakler

Unter meiner Nachweisung stehen in **Ockenhausen,** an der Landstraße

2 schöne Baustellen

unterhändig zum Verkauf.

Remels. H. Spieker, Grundstücks- und Hypothekenmakler.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes

Paddelboot (Ein- oder Zweisitzer)

zu kaufen gesucht.

Angebote unter L 437 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Oberwohnung

(2 Zimmer) an altes Ehepaar zu vermieten.

Leer, Gr. Roßbergstraße 23.

Eine

Wohnung mit Land

hat zu vermieten

Menke Hemken, Selverde.

Zum 1. Juni

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Karl Appel, Neermoor.

Unter meiner Nachweisung steht in Selverde eine

Wohnung

mit Garten zum sofortigen Antritt zu verpachten.

Remels. H. Spieker, Versteigerer.

Zu mieten gesucht

2-Zimmer-Wohnung

gesucht. Miete bis 25 RM. Angebote unter „L. 439" an die OTZ., Leer.

4–6-Zimmerwohnung

möglichst mit Garten in Leer, Loga oder Heisfelde für bald zu mieten gesucht.

Angebote unter L 440 oder Anruf 2694 Leer.

Für die

Schiffsausrüstungen

bringen wir in bekannt guten Qualitäten

Oelhemden, Oelmäntel, Oelschürzen Aermel, Südwester, Schiffsbetten Steppdecken, Wolldecken, gestrickte wollene u. baumwollene Unterzeuge Socken, blaue Tröjer, Hosen, Jacken Blusen, Kleidersäcke, Fingerlinge Arbeitsschuhe, Gummi-Stiefel

H. Brahms

Jheringsfehn

Patentrollos in allen Farben und Preislagen

Fr. Willems, Polster- u. Möbelgeschäft

LEER, Ecke Heisfelderstraße/Ostersteg.

Isolier-Flaschen

Normal- und Hartglas in allen Größen, bekannte niedrige Preise.

SOBING / Eisenwaren Leer, Brunnenstraße 26

Wegen Aufgabe des Kolonialwaren-Geschäftes bleibt mein Laden ab **Montag, dem 16. ds. Mts.**

geschlossen!

Mein Holzschuh-Geschäft mit Kontor und Lager befindet sich vom gleichen Tage an in dem **Groß. Oldekamp Nr. 17** (am neuen Wasserturm.)

ANTON KURP / LEER

Marken-Fahrräder Adler, Torpedo, Bismarck, Gritzner usw., sowie **Spezialräder** zu niedrigen Preisen empfiehlt

DKW.-Motorräder
Gritzner-Nähmaschinen

G. Gielmann, Neermoor.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„OTZ.".

Eine Frau zum Waschen gesucht.

Leer, Altemarktstraße 5.

Für meinen landwirtschaftlichen Betrieb mittlerer Größe suche ich zum baldmögl. Antritt einen

landwirtsch. Gehilfen

von 16 bis 17 Jahren.

Mit Antritt zum 15. Juli hat einfaches

jg. Mädchen

Gelegenheit, im landwirtschaftlichen Haushalt ihr Landjahr zu absolvieren.

Georg Bünting,
Ammerländ. Fleischwarenfabrik
Bad Zwischenahn i. O.
Ruf 330.

Suche auf sofort

ältere Haushälterin

für kleinen landwirtsch. Betrieb.

H. Meinders,
Logaerfeld, Moorweg.

Auftragsgemäß wird für Rentner mit kl. Landwirtschaft eine nicht zu junge

Haushälterin

gesucht.

Gg. Bohlken, Bokel-Augustfehn

Für meinen gepflegten Privathaushalt eine erfahrene

Hausgehilfin

auf möglichst bald gesucht.

Dr. Carstens,
Westerstede, Gaststraße.

Zum 1. Juni oder später suche ich ein **jüngeres**

Mädchen als Gehilfin

für Haushalt und Garten.

Friedr. Wilh. Meyer, Apen
Fabrikant.

Auf sofort ein

Schneidergehilfe gesucht

L. Coordes, Heisfelde.

Gesucht Kontoristin

mit guten Kenntnissen in Buchhaltung, Stenografie und Maschinenschreiben. — Nur schriftliche Bewerbungen. — Antritt nach Uebereinkunft.

J. Bünting & Co., Leer

Wir suchen sofort einige

Arbeiter u. Maurer

nach auswärts.

Bauunternehmer de Freese u. Timmer, Nordgeorgsfehn.

Stellen-Gesuche

Alleinstehende, leicht körperlich behinderte Frau in den 50er Jahren

sucht Stellung

bei freundl. Dame z. 1. Juni d. J. Etwas Taschengeld erwünscht. Off. u. L 436 an die OTZ, Leer.

Junger Mann, kaufmännische Lehrzeit beendet,

sucht Stellung

in Weener oder Leer. Schriftl. Angebote unter W 71 an die OTZ, Weener.

Vermischtes

Ca. 1 Hektar gutes Grünland

in Leer für die diesjährige Weideperiode abzugeben.

Anfragen unter „L. 438" an die OTZ, Leer.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. 4. 1938 ist die unterzeichnete

Genossenschaft aufgelöst

worden und in Liquidation.

Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden.

Elektrizitäts-Genossenschaft Jübberde

e. G. m. u. H., in Liquidation.

Die Liquidatoren:

gez. Bruns, van Ohlen, Schnau

Hederich-Kainit und Kalkstickstoff

zur Unkrautbekämpfung liefern ab Lager

Löning & Janssen Ihrhove

Lichtspiele Remels

Sonntag abend 8 Uhr

Lil Dagover, Willi Fritsch
Maria v. Tasnady

Streit um den Knaben Jo

Voll stärkster Erlebniskraft ist dieser künstlerisch geformte Film um die bewegten Schicksale zweier Mütter und ihrer Kinder. Ein Film großen künstlerischen Könnens, in dem sich Schönheit, Ernst und Tiefe des Lebens mit Liebe, Glück und Herzensfreude schicksalhaft vereinigen.

Kamerajagd auf Seehunde

Ufa-Wochenschau

Aber vorher müssen Sie mit Ihren Jungen zu uns kommen, liebe Eltern, denn schließlich — ein **neuer, schöner, haltbarer**

Anzug

gehört dazu, zur rechten Frühlingsfreude. Und da unsere Preise wirklich niedrig sind, wird Ihnen die Anschaffung keinerlei Schwierigkeiten bereiten — bitte überzeugen Sie sich!

Backhaus in Leer

Heisfelde

Nowa-Strümpfe
Nowa-Herrensocken

sind Markenartikel von äußerster Haltbarkeit, darum werden **Nowa-Marken** immer wieder gefordert. **Sommerjacken, Tennishosen** sowie alle **Sommer-Artikel** preiswert und gut.

Hinderks

G. Kluin Ihren

Drucksachen aller Art

liefern sauber und preiswert **D. H. Zopfs & Sohn,** G.m.b.H. **Leer** i. Ostfr. Anruf 2138.

Halstrup

Morgen groß. Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Stumpenhorst.

Evg.-reform. Kirchengemeinde, Leer.

Die Hebung der Kirchensteuer für das 1. Vierteljahr 1938/39 findet statt vom 16.-20. Mai d. J. in der Küsterei. Die vorläufige Berechnung erfolgt nach dem Satz des Vorjahres. Die alten Steuerzettel sind mitzubringen. Ueberweisungen auf Konto-Nr. 81219 an die Kreis- und Stadtsparkasse Leer.

Leer, den 14. Mai 1938.

Der Kirchenrat.

Landesbibliothek Oldenburg